

rrliche Frau

re Augen sind klar, ihre ganze Erschei- des Edlen, Rassigen nem Wort, sie ver- eleganten Dame von imnis: Wie hat sie und Schönheit, diesen etweichen Teint er- glich ihr Kruschen, ler Sie kennt keine n, keine Müdigkeit Abgespanntheit und keinen Stimmungen terworfen, sie fühlt in Fisch im Wasser, die mit Recht stolz hlanke Figur. Be- eute mit

chen SALZ

ein. 1 Originalglas potheken und Dro- Nachnahmungen ab. nen „Neo-Kruschen- chwarze Packung. zu nehmen, da ohne illionen Frauen in h Kruschen

Turnen und Bewe-
h.
Arbeitsgemeinschaft
len. Studienrat Dr.
rammophons im neu-
Lehrbeispielen.
Ouvertüre zur Oper
Wagner Philharm.
Hans Knappertsbusch
Musikdrama „Sieg-
hillings (66 590). 3.
Gäste aus der Oper
Philharmonisches Or-
Hans Knappertsbusch
r Operette „Der Zi-
ß. Philharmonisches
ul. Prüwer (19 902).
s der Operette „Die
Marek Weber u. s.
Künstlerleben, Wal-
der Staatsoper Ber-
(66 638). Schallplat-
n-A.-G. „Die Stim-
Dr. Geis: Das Ver-
teuerung.
bis — Lektor G. Per-
schentum. Hardt —
inen Orchesters des
eitung: Eysoldt. 1.
— Zimmer. 2. Me-
a" — Flotow. 3.
Strauß. 4. Aegyp-
. Czardas aus der
oden" — Großmann.
er Kammer- und der
Rundfunks, Leitung:
gard Henncke (Alt),
eiderhan (Violine),
flöte), Grote (Cello)
Worte: Brockt.
icht über das geistige
ungen aus der Ge-

Automarkt
Opel-Sitzer-
Cabriolet
Limousine
Modell, in tadellosem Zustande, preiswert zu verkaufen.
Gebr. Bleck, Coesfeld
Fernruf 267.
vl6629
Lastwagen
mit großer Ladefläche, Fabrikat, fast für Fernverkehr besonders geeignet, günstig abzugeben, eventl. 6 Monate Kredit.
Angebote unter T 7119 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.
Geldmarkt
Hypotheken zum 1. 12. 29. 30000 Mk.
monatl. oder jährl. Tilgung
unt. Nr. 8781 an Westdeutsche Bodenkredit-Bank Aktien-Ges. Münster

Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 315 | Mittwoch, den 13. November 1929 | Jahrgang 1929

Die zweite Haager Konferenz.

Man kann nicht sagen, daß der Zwischenraum zwischen der ersten und zweiten Haager Konferenz von deutscher und französischer Seite nach der außenpolitisch-psychologischen Seite hin bisher günstig und zweckvoll ausgenutzt worden ist. Deutschland hat sich mit dem Unfug des Volksbegehrens befaßt oder befassen müssen, Frankreich hat sich in einer neuen Regierungskrisis versucht, deren Endergebnis die außenpolitische Gesamtsituation nach der psychologischen Seite hin auch nicht gerade verbessert hat. Der Kampf um das Volksbegehren in Deutschland brachte es mit sich, daß der Youngplan Beleuchtungen erfuhr, die in den seltensten Fällen die ganze Wahrheit enthüllten. Die französische Gegenseite hat für ihre Zwecke zweierlei Folgerungen daraus gezogen, die in jedem Falle für Deutschland unvorteilhaft waren. Daß immer noch ein Zehntel der deutschen Bevölkerung die Verständigungspolitik ablehnt, hat den nationalistischen Scharfmachern an der Seine neues Material zur Warnung vor Deutschland gegeben, das Abstoppen gewisser Räumungsmaßnahmen in der zweiten Besatzungszone scheint ebenfalls die Wirkung der Hugenbergschen Aktion gewesen zu sein, wenn wir auch wohl nicht zu befürchten brauchen, daß die völlige Räumung der zweiten Zone vor Anbruch der Winterzeit nicht den im Haag gemachten Versprechungen gemäß zu Ende geführt werden wird. Die unvermeidliche Verteidigung, die gegen die Hugenbergsche Aktion alsdann der Youngplan durch die Regierungsmehrheit und von amtlicher Seite her erfahren mußte, hat naturgemäß auch zu einer etwas schiefen Beurteilung der Gesamtlage geführt, sodaß manche Volksgenossen demnächst wohl noch sehr ärgerlich den Kopf darüber schütteln werden, wenn im einzelnen bekannt wird, was die Liquidierung der Vergangenheit auch Deutschland noch an Opfern zumuten wird. Der Regierungswechsel in Frankreich, wo jetzt ein stark rechts orientiertes Kabinett das Regierungsruder führt, bringt natürlich auch eine neue Tonart mit sich, und wir werden an Auslegungskünsten der Haager Vereinbarungen von seiten Tardieus und seiner neuen Mitarbeiter wohl allerhand Ueberraschungen erleben.

Um so wichtiger ist es, daß der Kampf um den Youngplan zurückgestellt wird, bis daß wir im Ganzen und im Einzelnen klar übersehen, welche Vorteile und welche Opfer er uns bietet. Die Sachverständigen, die jetzt an den Einzelheiten der Ausführungsbestimmungen und Uebergangsgesetze für den neuen Zahlungsplan arbeiten, bedürfen aber auch deshalb der Schonung von allen innenpolitischen Parteikämpfen, weil sie nur dann die emsige Ruhe und Sorgfalt anwenden können, die notwendig ist, um den ungemein gerissenen Auslegungskünsten der Franzosen, mit denen sie uns immer wieder lästig fallen, ausgiebig vorbeugen zu können. Es ist geradezu unheimlich, zu sehen, wo die Franzosen immer wieder in dem Gestrüpp der festen Paragraphen undichte Stellen ausspionieren, in die sie mit neuen Ansprüchen sich hineinbohren.

Wann die zweite Haager Konferenz stattfinden kann, läßt sich im Augenblick noch nicht genau berechnen, wir wollen uns auch hüten, den Termin all zu sehr zu forcieren. Viel wichtiger ist es, daß die Ausschußarbeiten zu einem lückenlosen Ergebnis kommen und im Haag nicht neue endlose Debatten notwendig werden, bei denen wir doch immer einer geschlossenen Gläubigerfront gegenüberstehen, die überdies mit ihrer gesamten Pressemacht alsdann sich gegen uns verschwört. Die Ausschußberatungen, die zur Zeit gepflogen werden, sind vertraulicher Natur und lassen den Intrigen und boshaften Zwischenspielen, die eine öffentliche Konferenz stets von neuem zeitigt, weniger Raum. Vor allem muß aber im Haag darüber Klarheit geschaffen sein, daß die deutsche Volksvertretung, daß Reichstag und Reichsrat in der Frage der Annahme oder Ablehnung des Youngplanes nach wie vor ihre völlige Handlungsfreiheit besitzen. Die Kommissionen, die zur Zeit noch an der Ausfeilung und Abrundung des Youngplanes arbeiten, haben noch eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen; es handelt sich dabei um mehr als lediglich um die Aufstellung von Ausführungsbestimmungen. Sie haben ihre Arbeiten ungefähr zum Abschluß gebracht. Es sind dies das Organisationskomitee für die Anpassung der Dawesgesetze an den Pariser Zahlungsplan mit den Unterausschüssen für Reichsbank, Reichsbahn und verpfändete Einnahmen, das Kommitee für Internationale Bank, die in Basel ihren Sitz finden soll, das Liquidationskomitee, der Ausschuß für die Ueberleitungsmaßnahmen, der Sachlieferungsausschuß und der Ausschuß für die östlichen Reparationen. Ein sehr wichtiger Ausschuß aber hat infolge der französischen Regierungskrise seine Arbeit noch garnicht beginnen können, das ist die Saarkonferenz. Sie ist deshalb besonders wichtig, weil die Führer der deutschen Parteien mehrfach erklärt haben, daß sie ihre endgültige Haltung zum Youngplan von der Voraussetzung abhängig machen, daß auch über die Rückkehr des Saarlandes ans Reich eine befriedigende Verständigung gefunden ist. Immerhin besteht die Hoffnung, daß noch vor Ablauf dieses Jahres die zweite Haager Konferenz beginnen kann. Es ist aber wie gesagt nicht gut, wenn wir den Termin forcieren. Die Franzosen scheinen aus der nicht von Deutschland verzögerten Beendigung der Arbeiten des Organisationskomitees schon wieder den Schluß ziehen zu wollen, daß ein Novum eingetreten sei, das man im Haag nicht in Rechnung gestellt habe und das infolgedessen auch gewisse Rückwirkungen auf den endgültigen Räumungstermin haben könnte. Wir begrüßen es sehr, daß der englische Ministerpräsident Macdonald letzten Sonnabend das französische Kabinett an die im Haag vereinbarten Räumungstermine noch einmal sehr deutlich erinnert hat.

Hoesch bei Briand.

Besprechungen über die Räumungsfrage.

Paris, 12. Nov. Ueber die gestrige Unterredung des deutschen Botschafters mit Briand berichtet der „Matin": Man kann annehmen, daß der deutsche Botschafter auf Grund der kürzlich abgegebenen Erklärungen Tardieus und Briands in der Kammer über die Räumungsfrage beauftragt worden ist, die französischen Minister um gemeinsame Aufklärung zu bitten. In Berlin hat man den Sinn der Rede Tardieus bekanntlich verkannt. Ein Teil der Presse hat vor allem geglaubt, ihn dahin verstehen zu sollen, daß nach Ansicht des Ministerpräsidenten der Zeitpunkt des 30. Juni 1930, der im Haag für das Ende der Besetzung der dritten Zone vorgesehen war, nicht mehr in Frage kommen könne. Briand hat Herrn von Hoesch darauf hingewiesen — wofür ja auch die im „Journal officiel" erschienenen Berichte sprechen — daß Tardieu keine von der seinigen abweichende Ansicht habe. In Interpretationen hätten der Ministerpräsident und der Außenminister klar und übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß die Räumung erst nach Ingangsetzung des Youngplanes beginnen könne, und der Ministerpräsident habe hinzugefügt, daß man, wenn die Bedingungen erfüllt seien, räumen werde, ohne die Dinge in die Länge zu ziehen. Von Hoesch habe auf die Erklärungen Briands geantwortet, daß es nun notwendig sei, die Formalitäten des Verfahrens zu beschleunigen und die Einberufung der zweiten Haager Konferenz so schnell wie möglich vorzunehmen, damit die Inkraftsetzung des Youngplanes, die die Vorbedingung für die Räumung sei, keine Verzögerung erleidet. Hoesch habe dabei noch besonders betont, daß, wenn das Volksbegehren Hugenbergs auch vier Millionen Stimmen zusammengebracht habe, gerade diese Stimmenzahl keinen Zweifel an dem endgültigen Mißerfolg der nunmehr vorzunehmenden Volksabstimmung selbst zulassen könne. Briand seinerseits habe aber dem Botschafter zu bedenken gegeben, berichtet der „Matin" weiter, daß es nicht nur unklug, sondern im höchsten Grade antidemokratisch wäre, die Entscheidung der Volksabstimmung von vornherein als sicher anzunehmen. Wie könnten die Minister auf der zweiten Haager Konferenz in Ruhe beraten, wenn die öffentliche Meinung des Schuldnerlandes sich noch nicht endgültig ausgesprochen habe. Es sei daher zu wünschen, daß die Reichsregierung Mittel und Wege suche, um die Volksabstimmung möglichst schnell stattfinden zu lassen. Wenn man auch die feste Ueberzeugung haben könne, daß die Volksabstimmung gegen die deutschnationalen Quertreiber ausfallen werde, so sei dies doch noch nicht die volle materielle Gewißheit, die für die Inkraftsetzung des Young-Planes notwendig sei.

*

Konferenzen bei Tardieu.

Paris, 12. Nov. Ministerpräsident Tardieu hatte gestern nachmittag, nachdem er vormittags mit den französischen Delegierten beim Organisationsausschuß für die internationale Zahlungsbank, Moreau und Quesnay, verhandelt hatte, mit den Ministern Briand, Chéron und Loucheur eine Unterredung, zu der der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und ein hoher Beamter des Finanzministeriums hinzugezogen waren. Sowohl vom finanziellen, wie vom diplomatischen Standpunkt aus sind, wie die Blätter berichten, alle die Reparationen betreffenden Fragen behandelt worden, vor allem der Stand der Arbeiten des Sachverständigenkomitees, der Statutenplan der künftigen Zahlungsbank, sowie die Vorbereitung der zweiten Haager Konferenz.

*

Französischer Ministerrat.

Paris, 12. Nov. Im Elisee fand heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, ein Ministerrat statt, in dessen Verlauf Ministerpräsident Tardieu über die bevorstehende Budgetberatung in der Kammer und Außenminister Briand über die außenpolitische Lage Bericht erstattete.

Studentenkrawalle an der Berliner Universität.

Schwere Schlägereien und Ruhestörungen.

— **Berlin**, 12. Nov. Heute vormittag versammelten sich auf dem Hegelplatz hinter der Universität zahlreiche Studenten, um eine Kundgebung zu veranstalten. Die Teilnehmer zogen nach der Universität, wo sie mit anderen Studenten in eine Schlägerei gerieten. Polizei war schnell zur Stelle und nahm sechs Teilnehmer fest. Auch Polizeipräsident Zörgiebel erschien am Ort der Zusammenstöße.

Ueber die Ursache dieser Demonstration wird berichtet: Die Allgemeine Deutsche Studentenschaft hatte in der Universität als Einladung zu ihrem bevorstehenden Ball Plakate angebracht. Der neue Rektor Gerhard Schmidt hatte diese Plakate entfernen lassen, was große Erregung hervorrief. Kurz nach 11 Uhr versammelten sich etwa 800 Studenten hinter dem Universitätsgebäude auf dem Hegelplatz, wo der Vorsitzende der A. D. St., cand. jur. Hoppe, eine Ansprache gegen das Verhalten des jetzigen Rektors hielt und auf dessen Vorgänger, Professor His, ein dreifaches Hoch ausbrachte, in das die Studenten stürmisch einfielen. Eine Polizeibereitschaft rückte an, beschränkte sich aber zunächst auf Aufrechterhaltung des Verkehrs. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Studentenschaft u. a. mehr Rechte in dem Amt für Leibesübungen verlangt. Nach dem Absingen des Liedes „Burschen heraus" zogen die Studenten durch die Universität nach den Linden, wobei sie, da ein Flügel des Universitätstores geschlossen worden war, ihren Weg zum Teil auch über das Gitter des Vorhofs nahmen. Im Universitätsgebäude selbst kam es dann zu den Zusammenstößen mit anders eingestellten Studenten. Die festgenommenen Studenten wurden durch den inzwischen erschienenen Polizeipräsidenten Zörgiebel wieder entlassen.

Ueber die Schlägerei teilt die „Voss. Ztg." mit, daß jüdische und sozialistische Studenten mißhandelt und aus den Erdgeschoßfenstern, die eingeschlagen worden seien, auf den Hof der Universität hinausgeworfen worden seien. Die studentischen Demonstranten seien durch zahlreiche Angehörige der National-sozialistischen Partei verstärkt worden, die nicht immatrikulierte Studenten seien. Eine Abordnung der Studentenschaft, die zu dem Rektor Schmidt geschickt worden war, habe sich derart ungebührlich benommen, daß der Rektor die Besprechung abgebrochen habe. Die Polizei habe auf akademischem Boden innerhalb des Universitätsgebäudes einschreiten müssen, um die andersgesinnten Studenten vor den Ausschreitungen der Nationalsozialisten zu schützen. Der „Berliner Lokal-Anzeiger" berichtet, daß drei jüdische Studenten, die sich unter der Menge befanden, gezwungen worden seien, durch ein Fenster des Erdgeschosses ins Freie zu springen. Die in die Universität eindringende Polizei sei von den Studenten mit einem Pfeifkonzert und Pfuirufen empfangen worden. Die Beamten seien mit dem Gummiknüppel auf die Studenten eingedrungen und hätten versucht, sie zu den beiden Ausgängen hinauszudrängen. Dies sei ihnen aber nicht gelungen. Die Polizei sei schließlich so eingekeilt gewesen, daß der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg, den Befehl zu ihrem Rückzug gegeben habe.

Der Polizeipräsident teilt mit, daß gegen 10,30 Uhr ein Universitätsrat im Auftrage des Rektors der Universität das zuständige Polizeirevier von der für 11 Uhr auf dem Hegelplatz geplanten Studentendemonstration benachrichtigt und unter Hinweis auf die Möglichkeit von Ausschreitungen um polizeiliche Vorkehrungen gebeten hatte. Der Polizeipräsident ordnete daraufhin die Bereitstellung der notwendigen Polizeikräfte sowie eine Beobachtung der Demonstration an. Nach Schluß der Versammlung am Hegelplatz begaben sich die demonstrierenden Studenten singend und unter den Rufen „Deutschland erwache! Juda verrecke!" in das Universitätsgebäude. Als der Polizeipräsident, der zusammen mit dem Kommandeur der Schutzpolizei persönlich erschienen war, den Hegelplatz verlassen wollte, eilten mehrere Personen herbei und berichteten, daß es im Vestibül der Universität zu schweren Zusammenstößen gekommen sei. Der Polizeipräsident entsandte daraufhin in der Annahme, daß das Ersuchen des Universitätsrates um polizeiliches Eingreifen tatsächlich im Namen des Rektors ergangen sei, ein Aufgebot von Schutzpolizeibeamten in das Vestibül der Universität. Hier war es unterdes zwischen den Studenten zu heftigen Schlägereien und zu schweren Ruhestörungen gekommen. Die Polizei brachte die Streitenden auseinander und sorgte für Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung.

*

Politische Raufhändel in Wahlversammlungen.

▲ **Berlin**, 12. Nov. Vergangene Nacht fielen Kommunisten nach Schluß einer kommunistischen Wahlversammlung im Südosten Berlins über einen ebenfalls aus einer Wahlversammlung kommenden Trupp Nationalsozialisten her. Es kam zu einer wüsten Schlägerei, wobei einer der KPD-Leute Messerstiche erhielt, während ein Stahlhelmer, der sich als Gast in der nationalsozialistischen Versammlung befunden hatte, durch Schüsse am Rücken und am linken Arm verletzt wurde und dem Urban-Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die Polizei nahm 25 Beteiligte fest. In dem nördlichen Vorort Weidmannslust wurde gestern abend eine Wahlversammlung der S. P. D. durch Nationalsozialisten gestört, die Stuhlbeine und Biergläser als Waffen benutzten. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Die Polizei verhaftete neun Nationalsozialisten.

Koalitionswechsel in Baden?

Baden hat seit fast elf Jahren eine Regierung der Weimarer Koalition. Auch nach den Wahlen vom 27. Oktober haben die sie bildenden drei Parteien im Landtag wie vordem eine durchaus gesicherte Mehrheit. Das Zentrum ist bekanntlich sogar mit sechs Mandaten mehr aus der Wahlschlacht hervorgegangen, als es vorher hatte. Es hat jetzt 34 Abgeordnete. Die Sozialdemokratie dagegen hat nur 18 Abgeordnete, zwei mehr, als im alten Landtag. Berücksichtigt man nun, daß das Zentrum seinen Erfolg in einem vor allem gegen die Sozialdemokratie gerichteten Wahlkampf errungen hat, so ist es verständlich, daß sich daraus gewisse Konsequenzen für die Zusammensetzung der Regierung ergeben können. Diese Konsequenzen brauchen nicht auf einen Bruch mit der Sozialdemokratie hinauszulaufen, wohl aber legen sie eine Verstärkung der Zentrumsposition in der Regierung, nahe, sei es durch eine andere Ressortverteilung, wobei an das von dem Sozialdemokraten Dr. Remmele geleitete Innenministerium, das wichtigste Ministerium in den Länderregierungen, oder an das bisher von den Demokraten beherrschte Kultusministerium gedacht werden könnte, sei es durch eine den Volksgemeinschaftsgedanken fördernde Verbreiterung der Koalition nach rechts durch Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei, die sieben Abgeordnete zählt, während nur sechs Demokraten im Badischen Landtag sitzen. Auch eine Regierung der Mitte ohne die Sozialdemokratie wäre denkbar. Sie könnte sich etwa auf das Zentrum, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei stützen und würde damit schon eine Mehrheit von 47 von insgesamt 88 Abgeordneten hinter sich haben, wozu vielleicht noch drei Abgeordnete der Wirtschaftspartei und ebenfalls drei des Evangelischen Volksdienstes kommen könnten. Das Zentrum als größte Partei des Landtags ist jedenfalls nicht mehr auf die Sozialdemokratie angewiesen, um eine stabile Regierung bilden zu können.

Auf diese Verschiebung der Machtverhältnisse ist nun am Sonntag der Innenminister Dr. Remmele in einer Wahlkreiskonferenz der Sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Mannheim-Land zu sprechen gekommen, indem er der Mannheimer „Volksstimme" zufolge nachstehende Schlußfolgerungen aus der Wahl zog:

Nach der Stärkung der Macht des Zentrums, die auch in den nächsten Jahren nicht zu erschüttern sein wird, ist, obwohl die Weimarer Koalition in Baden sich bewährt und während der Wahl auch gut behauptet hat, der Wunsch nach Bildung der Großen Koalition laut geworden. Wenn die Sozialdemokratie auch kein grundsätzlicher Gegner der Großen Koalition ist, so darf man doch nicht vergessen, daß sie kein allzugroßes Interesse daran hat, die Deutsche Volkspartei, die heute längst ihre liberale Tradition aufgegeben hat, in die Regierung hineinzubekommen. Wahrscheinlich wird die Große Koalition nicht zustandekommen können, weil die Deutsche Volkspartei unbedingt einen Minister haben will, aber kaum die Aussicht für sie besteht, diesen Wunsch erfüllt zu sehen. Nach einer kurzen Schilderung der Entwicklung der bisherigen Regierungskoalition in den letzten elf Jahren bemerkte Dr. Remmele, daß die Sozialdemokratie immer am Innenministerium festgehalten hat und sich gegen alle Wünsche stellte, die dem Zentrum das Kultusministerium zuschanzen wollten. Nach der Wahl am 27. Oktober erhob das Zentrum zum erstenmal die Forderung nach dem Innenministerium, als es jedoch hörte, daß die Sozialdemokratie wieder den bisherigen Innenminister benennen würde, nahm es davon Abstand und forderte das Kultusministerium. Dagegen erhob die Sozialdemokratie Widerspruch und das Zentrum erklärte, dann lieber eine andere Koalition bilden zu wollen. So geht der Kampf genau wie während der Wahl jetzt wieder zwischen Zentrum und Sozialdemokratie. Die Situation ist nun gegenwärtig so, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit mit einem Bruch der bisherigen Koalition rechnen muß, wenn nicht in letzter Stunde auf einer veränderten politischen Plattform eine Verständigung erzielt wird. Wenn auch unsere Regierungsbeteiligung eine Belastung der Partei ist, so wäre es doch ein Prestigeverlust, wenn wir nach elfjähriger verantwortungsbewußter Mitarbeit in die Opposition gehen müßten, denn eins darf nicht vergessen werden, daß die Sozialdemokratie der beste Garant für die Existenz der Republik ist. Wir stehen also vor einer sehr kritischen Situation, von der wir nicht wissen, wie sie enden wird.

Eine Aeußerung aus badischen Zentrumskreisen zu dieser Rede des sozialdemokratischen Innenministers liegt uns noch nicht vor. Der „Badische Beobachter", das führende Zentrumsblatt Badens, hat sich noch nicht geäußert. Es scheint aber zu stimmen, daß das Zentrum mit der Deutschen Volkspartei in Fühlung steht.

Die gespannten Koalitionsverhältnisse in Bayern.

:: **München**, 12. Nov. Seit der Einbringung eines deutschnationalen Antrages im Landtage, der mit einem nationalsozialistischen Antrag konform geht und die bayerische Staatsregierung im Bezug auf den Youngplan auf die außenpolitische Auffassung der Deutschnationalen und Nationalsozialisten festlegen will, hat sich das Verhältnis zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei sehr zugespitzt.

Die offizielle Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei nimmt heute mit scharf formulierten Auslassungen gegen die deutschnationale Auffassung Stellung und erklärt u. a., daß durch den deutschnationalen und nationalsozialistischen Antrag eine koalitionspolitisch unmögliche Situation geschaffen worden sei. Das Koalitionsproblem in Bayern konzentriere sich aber nicht auf diesen Einzelfall, der nur besonders symptomatisch sei. Das Bündnis Hugenbergs mit Hitler sei immer mehr zu einer politischen Kampfgemeinschaft geworden, wobei aber nicht etwa die

Deutschnationalen, sondern die Nationalsozialisten die Führung hätten. Diese nationalsozialistische Führung mache kein Hehl daraus, daß ihre Ziele und ihre Methoden durchaus revolutionär seien. Die Deutschnationalen in Bayern müßten sich entscheiden, ob sie den Weg, den ihnen Hitler vorschreibe, mitgehen wollten. Die Erfahrungen der letzten Monate hätten gelehrt, daß die Politik der Deutschnationalen lediglich den Nationalsozialisten zugute komme. Es sei für eine Regierungskoalition ein unmöglicher Zustand, daß eine Koalitionspartei taktisch zugunsten der Opposition arbeite. Die Bayerische Volkspartei sei sich ihrer Verantwortung für die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse in Bayern bewußt.

Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, der Abgeordnete Schäffer, erklärte heute abend in einer Versammlung, daß sich die Bayerische Volkspartei mit ruhigen Nerven überlegt habe, welchen Weg sie bei der Fortdauer der bestehenden Verhältnisse zu gehen habe.

Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages.

Billigung des Verhaltens der Fraktionsvertreter im Rechtsausschuß. — Starke Bedenken gegen den jetzigen Kurs der deutsch-polnischen Verhandlungen. — Forderung der baldigen Vorlegung eines Rentnerfürsorgegesetzes.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin,** 12 November (Drahtb.)

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, um die politische Lage zu besprechen. Vor Beginn der offiziellen Beratungen widmete der Vorsitzende Dr. Perlitius dem früheren Abgeordneten Sinn, der vor einigen Tagen verschieden ist, einen warm empfundenen Nachruf.

Bei der politischen Debatte standen die von den Sozialdemokraten und den beiden liberalen Parteien eingebrachten Anträge zur Ehescheidungsreform im Vordergrund. Mehrere Mitglieder der Fraktion befaßten sich eingehend mit der Frage. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die Fraktion billigt einmütig das Verhalten der Fraktionsleitung und der Vertreter der Fraktion im Rechtsausschuß des Reichstages, das sie in der Verteidigung der grundsätzlichen Auffassung der Zentrumspartei zur Erleichterung der Ehescheidung eingenommen habe."

Bezüglich der Verhandlungen mit Polen wurden in der Fraktion ernsthafte Bedenken laut. Besonders konnte man sich nicht damit einverstanden erklären, daß das sogenannte Liquidationsabkommen so sehr beschleunigt wurde, daß es nicht möglich gewesen ist, alle deutschen Interessen nachdrücklichst zu wahren. Die Fraktion erwartet, daß noch in letzter Stunde von den deutschen Unterhändlern versucht wird, zu retten, was zugunsten der in Polen ansässigen Deutschen noch gerettet werden kann. Ferner wird erwartet, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen der deutsche Standpunkt ganz entschieden vertreten wird. Wenn auch eine Bereinigung des deutsch-polnischen Verhältnisses notwendig ist, um im Haag einen günstigen Standpunkt einnehmen zu können, so darf es jedoch nicht geschehen, daß die Beschleunigung der Verhandlungen so überstürzt wird, daß Deutschland dabei Schaden leidet.

Der letzte Teil der Fraktionsberatungen diente dem Problem der Kleinrentnerfürsorge. Abgeordneter Esser wies auf die fortgesetzten Bemühungen des Zentrums hin, beim Arbeitsministerium die baldige Vorlegung des Anfang 1929 vom Reichstag verlangten und von der Reichsregierung zugesagten Rentnergesetzes zu erreichen. Die Fraktion beauftragte ihre Sachverständigen, auf einen möglichst baldigen Abschluß einer großen Rentnervorlage hinzuarbeiten.

Auflehnung gegen Hugenberg.

„Noch ein solcher Sieg und die Partei ist tot."

Die deutschnationalen Stimmen mehren sich, die klar zum Ausdruck bringen, daß Hugenberg die Partei zertrümmere, und die eine Abkehr von seiner Katastrophenpolitik fordern. In der „Berliner Börsenzeitung", die kürzlich einen scharf gegen Hugenberg gerichteten Artikel des deutschnationalen Kreisvorsitzenden Graf Hermann zu Dohna veröffentlicht hat, ist diesem jetzt ein anderer deutschnationaler Adliger, Graf Kunz von Finkenstein, als Mahner gegen den Parteidiktator an die Seite getreten. Graf Finkenstein stellt eingangs seiner Ausführungen fest, daß die ganze politische Konstellation nach einer starken, bündnisfähigen konservativen Partei rufe, die geeignet sei, Grundstock einer Rechtskoalition zu sein. Er fährt dann fort:

„Wo ist diese Partei? Wo ist die Partei, die die große Masse der konservativ denkenden Teile des deutschen Volkes in ihren Reihen vereinigt, das Heer der staatserhaltenden, bewußt den Klassenkampf ablehnenden Wähler, das Bürgertum aller Schattierungen, das geeint wird durch den konservativen Gedanken? Wo ist die konservativ nationale Opposition, die jedes parlamentarisch regierte Land braucht, die jederzeit bereit und fähig ist, mit einer entsprechenden Koalition die Regierung zu übernehmen? Wo ist die Partei der „anständigen konservativen Opposition?" Sie ist vorhanden in der deutschnationalen Partei, sie ist immer dagewesen! aber wo steht sie heute? Die Führung hat zum Sammeln geblasen, und die Partei ist gehorsam gefolgt und steht nun da, wie die Führung es wünscht: Mit dem Rücken zum lebendigen Volksganzen, hinter sich die mit Mühe errichtete Trennungsmauer „Volksbegehren", die Augen starr auf das schwere Hindernis „Volksentscheid" gerichtet. Und mit Schrecken sehen ihre denkenden Mitglieder, daß es hier keinen Weg gibt ins fruchtbare Land der parlamentarischen Mitarbeit, daß der beschrittene Weg in die Wüste der unfruchtbaren Obstruktion führt. In weiten Kreisen bricht sich die Erkenntnis Bahn: Noch ein solcher „Sieg" wie das Volksbegehren und die Partei ist tot. Tot für furchtbringende Mitarbeit am Staate, weil sie nicht koalitionsfähig ist für die in der Mitte stehenden bürgerlichen Parteien. Weil ihre Führung glaubt, Erbpächter zu sein des nationalen Gedankens, und ist doch nur Unterpächter des Nationalismus Hitlerscher Provenienz. Weil die Leitung nicht erkennt, daß die führende konservative Partei heute nicht zweifeln darf an dem Nationalgefühl der bürgerlichen Mitte, daß für sie die Losung nur heißen darf: Hier antimarxistisch, hier marxistisch. Weil die Partei nicht mehr als konservative Volkspartei, sondern als nationalistische alldeutsche Partei geführt wird. Wird die Führung in allerletzter Stunde dies erkennen? Oder wird sie die Partei auf dem Todesweg, der ihr nicht vom Schicksal vorgezeichnet ist, weiterführen? Eine große Partei hat ein starkes Beharrungsvermögen, das man nicht unterschätzen darf. Aber sie hat auch eine große Menge von Mitgliedern, die sich diesem Beharrungsvermögen entgegenstemmen können und werden, wenn es der Partei zum Verderben gereicht."

Schärfer und treffender kann kaum das bisherige Ergebnis der Führung der Deutschnationalen Volkspartei gekennzeichnet werden, als es in diesen Sätzen geschieht. „Mit dem Rücken zum lebendigen Volksganzen" — so steht sie in der Tat jetzt. Daß Hugenberg den Mut zur Umkehr finde, ist freilich bei seiner geistigen Konstitution nicht zu erwarten. Vorläufig lacht sich Hitler ins Fäustchen. Die Wahlen in Lübeck haben noch eben wieder gezeigt, daß er Grund dazu hat. Und auch am kommenden Sonntag wird er sicher wieder das Fett von der Suppe schöpfen, die Hugenberg aufs Feuer gesetzt hat.

Das Urteil im Neumünsterer Bauernprozeß.

Landvolk wie Polizei waren der Situation nicht gewachsen.

× **Neumünster,** 11. Nov. Seit dem 28. Oktober wurde vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht gegen sechs Angeklagte verhandelt, die des Aufruhrs und Landfriedensbruchs, der öffentlichen Beleidigung und in einem Fall der Körperverletzung beschuldigt wurden. Dem Prozeß lagen die bedauerlichen Vorfälle vom 1. August zugrunde. Damals kam es bekanntlich bei der Entlassung des Landvolkführers Hamkens zu einer Landvolkkundgebung. Die Weigerung der Menge, die Bauernfahne mit der Sensenspitze der Polizei auszuliefern, führte zu Zusammenstößen, bei denen zwei Teilnehmer an der Kundgebung ernstlich verletzt wurden. Diese Vorfälle und der darauf von der Landbevölkerung über Neumünster verhängte Boykott haben seinerzeit starkes Aufsehen erregt. Der Leiter der Polizei war vorübergehend seines Amtes enthoben worden, wurde jedoch später vom preußischen Minister des Innern wieder eingesetzt.

Zu Beginn der Verhandlungen führte der Bürgermeister als Zeuge aus, daß die Regierung in Schleswig die Landvolkbewegung für außerordentlich gefährlich gehalten habe, und deshalb die Kundgebung verbieten wollte. Die Kommunalbehörden Neumünster hätten es jedoch vorgezogen, keine Verbote zu erlassen und keine Polizeiverstärkungen heranzuziehen, um nicht unnötig die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Landvolkkundgebung zu lenken. Es sei beschlossen gewesen, den Veranstaltern keine Schwierigkeiten zu machen und lediglich für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Auf die weitern Zeugenvernehmungen braucht im einzelnen nicht eingegangen zu werden. Der Vorsitzende war wohl bestrebt, die Vorgänge vom 1. August möglichst aufzuklären, es scheint aber zweifelhaft, ob die Vernehmung von 120 Zeugen hierfür sehr förderlich war. Die Zeugen der Anklage, namentlich die Polizeibeamten, sagten aus, daß sie abgedrängt und geschlagen worden wären, als sie die Herausgabe der Fahne verlangten, während nach Aussage der Entlastungszeugen die Polizisten mit geschwungenen Säbeln gleichsam im Blutrausch über die völlig ahnungslosen Menschen hergefallen wären. Hier steht Eid gegen Eid, und man wird vielleicht das Ergebnis der Beweisaufnahme darin erblicken können, daß von beiden Seiten die damals herrschende Stimmung, bei der der kleinste Anlaß zur Explosion führen mußte, nicht genügend berücksichtigt worden ist.

Erwähnenswert ist übrigens der starke Einfluß, den der Verteidiger der Angeklagten, Dr. Luetgebrune, auf die Prozeßführung hatte. Das Gericht schloß sich seinen geschickt begründeten Anträgen in den meisten Fällen an, so daß die Ablehnung seines letzten Antrags, abermals weitere 30 Entlastungszeugen zu laden, fast überraschend wirkte. Bemerkenswert ist anderseits, daß dem vom Gericht als polizeilicher Sachverständiger geladenen Polizeimajor vom Regierungspräsidenten verboten worden ist, sich gutachtlich zu äußern. Die Regierung in Schleswig schlug dafür im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern einen Polizeioberst aus Münster vor, der jedoch von dem Verteidiger als befangen abgelehnt wurde, da bei der Haltung der vorschlagenden Stellen gegen die Landvolkbewegung die Angeklagten nicht das nötige Vertrauen zu der Unparteilichkeit des Vorgeschlagenen hätten. Das Gericht schloß sich der Ablehnung des vorgeschlagenen Sachverständigen an.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung wurde gleich der Polizeisachverständige vernommen, dessen Ausführungen sich jedoch nur auf Maßnahmen der Polizeitechnik bezogen. Immerhin scheint nach Ansicht des Sachverständigen die Polizei Neumünsters taktisch nicht richtig gehandelt zu haben. Anschließend nahmen sofort

die Vertreter der Anklage

das Wort, die jede Erörterung der wirtschaftlichen und politischen Wirkungen der Ereignisse vom 1. August ablehnten. Die Polizei sei zur Entfernung und Sicherstellung der „Sensenfahne" auf Grund der vorliegenden Bestimmungen verpflichtet gewesen. Das Vorgehen der Kundgeber bedeute Aufruhr und Landfriedensbruch. Auch wenn man den Angeklagten ihre bisherige Lebensführung und den subjektiven Glauben, daß das Vorgehen der Polizei nicht rechtmäßig sei, zugute halte, so spreche doch das besonders rohe Vorgehen gegen die Beamten und die Forderung nach Anerkennung der schwer verletzten Staatsautorität gegen sie. Es komme hinzu, daß die Landvolkleute sich bisher durch keine Strafe von weitern strafbaren Handlungen abschrecken ließen. Wenn die Entlastungszeugen von besonders rohem Vorgehen der Polizeibeamten sprächen, so sei dem gegenüberzuhalten, daß im ganzen sieben Polizisten schwer verwundet worden seien, während nur vier oder fünf Verletzungen von Landvolkleuten bekanntgeworden seien.

Die Strafanträge

lauteten für Muthmann auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen Roß auf ein Jahr zwei Wochen Gefängnis, in beiden Fällen wegen Aufruhr und Landfriedensbruch, gegen Thieß wegen der gleichen Vergehen, unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen wegen Körperverletzung, auf ein Jahr Gefängnis, gegen zwei weitere Angeklagte auf zwei und einen Monat Gefängnis und gegen den sechsten Angeschuldigten auf 150 Mark Geldbuße.

Der Vertreter der Nebenklägerin,

die Polizeibehörde Neumünster, führte noch aus, daß es sich bei den verschiedenen Anklagepunkten um ein einheitlich fortgesetztes Vergehen gegen die Staatsgewalt handle. Gegenüber den Entlastungszeugen sei das Bedenken gerechtfertigt, daß sie durch ihre Umgebung und vielleicht auch durch ihre persönliche Stellung gegen die Polizeibehörden beeinflußt seien. Nicht ihre Glaubwürdigkeit, aber die Zuverlässigkeit ihrer Beobachtungen sei in Zweifel zu ziehen. Er stellte keinen besondern Strafantrag, sondern trat für milde Behandlung der Angeklagten ein.

Der Verteidiger der Angeklagten

gab zunächst ein umfassendes Bild von dem Wesen der Landvolkbewegung, die keine politische Splitterpartei, sondern eine elementare, aus den Verhältnissen geborene Bewegung sei. Die eigentliche Ursache an den Zusammenstößen liege vielleicht nicht in den Ereignissen am 1. August; sie sei eher darin zu erblicken, daß in der neuen Zeit zu häufig junge und unerfahrene Männer in Stellungen gebracht würden, denen sie noch nicht gewachsen seien, namentlich dann nicht, wenn besondere Ereignisse schnelle Entschlüsse verlangten. Nach Ausführungen, die sich gegen den Leiter der Polizei in Neumünster richteten, würdigte der Verteidiger die Aussagen der Entlastungszeugen und die sich daraus ergebende Haltung der Angeklagten.

Das Urteil

lautete: Muthmann wird wegen zweimaligen Widerstandes zu einem Monat Gefängnis verurteilt, Roß wegen einmaligen Widerstandes zu drei Wochen Gefängnis, Thies wegen Widerstandes und Körperverletzung zu zwei Wochen Gefängnis, Jens wegen Beleidigung zu 50 RM. Geldstrafe. Bestmann und Hell werden freigesprochen.

Die Begründung.

Der Vorsitzende führte zur Urteilsbegründung aus: Das Gericht sei der Ueberzeugung, daß die Polizei objektiv nicht berechtigt gewesen sei, die Fahne zu beschlagnahmen. Die Fahnenspitze sei keine Sense, auch keine Waffe gewesen, sondern ein Symbol. Die Kundgeber hätten das Recht gehabt, die Fahne mitzuführen, die Kundgebung selbst sei vom Bürgermeister erlaubt gewesen. Andererseits sei das Gericht auch zu der Ueberzeugung gekommen, daß Polizeikommissar Bracker sich in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes geglaubt habe. Roß und Muthmann hätten beim Hofbräu durch Festhalten der Fahne aktiven Widerstand geleistet. Die Frage, ob eine Zusammenrottung vorgelegen habe, hätte verneint werden müssen. Auch Thieß hätte einen gewissen Widerstand über die Grenze der reinen Abwehr hinaus geleistet. Es bestehe der Verdacht, daß Bracker der Kampflage bei Saggau nicht gewachsen gewesen sei, daß er den Kopf verloren und ganz unplanmäßig gehandelt habe. Die Haltung der Beamten sei zu verstehen. Ohne Führer seien sie an den Zug gekommen und hätten gleich dreingeschlagen, da sie sich in verständlicher Erregung befunden hätten. Die Polizei habe nicht mehr die genügende Selbstzucht besessen. Was die Vorgänge in der Viehhalle angehe, so seien Roß und Bestmann freizusprechen. Jens habe in einer ungehörigen Weise seinen Unwillen über die Polizei zum Ausdruck gebracht. Bei Hell habe sich eine vollständige Klärung nicht finden lassen. Beide, das Landvolk sowie die Polizei, seien in die heikle Lage ohne Willen hineingeraten und beide seien ihr nicht gewachsen gewesen. Auf Einziehung der Fahne sei aus diesem Grunde nicht erkannt worden. Sämtlichen zu Gefängnisstrafen Verurteilten ist Bewährungsfrist auf zwei Jahre zuerkannt worden. Die Kosten des Verfahrens, soweit Verurteilung erfolgt ist, fallen den Verurteilten zur Last.

Der Bischof von Hildesheim klagt gegen Braunschweig.

◆ **Hildesheim,** 12. Nov. Der Bischof verklagt, laut „Vossische Zeitung", den Freistaat Braunschweig. Die vom braunschweigischen Minister für Volksbildung zum Gebrauch als Lehrbuch für den Geschichtsunterricht in den braunschweigischen Volksschulen eingeführten „Geschichtsbilder" haben eine parteipolitische materialistische und atheistische Tendenz. Der Bischof wandte sich beschwerdeführend an das braunschweigische Staatsministerium, da nach einem Vertrage der konfessionelle Charakter der katholischen Bürgerschulen der Stadt Braunschweig gewährleistet sei. Da das braunschweigische Staatsministerium auf diese Beschwerden nicht eingegangen ist, will die bischöfliche Behörde den Klageweg beschreiten.

Lampel oder Bollwitz?

— **Liegnitz,** 12. Nov. Die Justizpressestelle teilt in der zurzeit von dem Liegnitzer Untersuchungsrichter bearbeiteten Femeangelegenheit folgendes mit: Die Leiche des Köhler ist bisher noch nicht gefunden worden. Die Grabungen mußten aus technischen Gründen einstweilen ausgesetzt werden, sollen aber nach einigen Tagen ihren Fortgang nehmen.

Die Verhafteten, Lampel und der Diplomingenieur Schweninger-Bochum, haben zugegeben, daß im Jahre 1921 Fritz Köhler in Wacherau bei Neustadt erschossen worden ist und daß sie bei Ausführung der Tat zugegen gewesen sind. Ueber ihre aktive Beteiligung an der Tat haben sie widersprechende Angaben gemacht, die noch der Klärung bedürfen. Beide haben einen gewissen Ulrich von Bollwitz aus Spandau erheblich belastet, die übrigen Angeschuldigten hingegen entlastet. Bollwitz ist verhaftet und in Liegnitz eingeliefert worden. Sein Verhör konnte nach stundenlanger Dauer noch nicht zum Abschluß gebracht werden, weil von Bollwitz erklärte, daß er sich die ganzen Einzelheiten der fraglichen Vorgänge doch noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen und deshalb über diese Fragen schriftlich äußern wolle. Schon nach seinen bisherigen Erklärungen scheint aber festzustehen, daß von Bollwitz seine Beteiligung an der Ermordung des Baltikumers Fritz Köhler nicht bestreiten will. Ungeklärt ist vorläufig nur die Frage, ob er oder Lampel den tödlichen Schuß abgegeben hat. Gewisse Aeußerungen, die von Bollwitz bei seiner dann später abgebrochenen Vernehmung getan hat, könnten darauf schließen lassen, daß er tatsächlich der eigentliche Mörder ist, so daß die anderen, darunter also auch Peter Martin Lampel, nur der Beihilfe verdächtig sein würden.

Der verhaftete Müller ist am Sonnabend aus der Haft entlassen worden. Er hatte sich u. a. dadurch verdächtig gemacht, daß er über im wesentlichen feststehende Tatsachen wechselnde Angaben machte und nach und nach zugab, was er zunächst bestritten hatte. Diese Widersprüche konnten jedoch inzwischen aufgeklärt werden.

*

Ein wichtiger Zeuge wird durch Rundfunk geladen.

— **Liegnitz,** 12. Nov. Bei der Untersuchung gegen Lampel braucht der Untersuchungsrichter für seine weiteren Ermittlungen dringend einen Zeugen, von dem man nur den Namen und seinen letzten Wohnort, nämlich München, aber nicht seine genaue Adresse kennt. Da Nachforschungen durch die zuständigen Polizeibehörden wahrscheinlich zuviel Zeit benötigen würden, hat sich der Liegnitzer Untersuchungsrichter an den Breslauer Rundfunk mit dem Ersuchen gewandt, die Ladung des betreffenden Zeugen zur Vernehmung in Liegnitz öffentlich mitzuteilen und die süddeutschen Rundfunksender zu bitten, diese Zeugenladung ebenfalls zu verbreiten. Ob die weitere Untersuchung in dieser Angelegenheit in Liegnitz geführt werden wird, ist zweifelhaft, da der zuständige Oberstaatsanwalt die Abgabe der Akten an den Untersuchungsrichter in Neiße beantragt hat. Im Bezirk dieses Gerichts, nämlich bei Wackenau in der Nähe von Neustadt, soll die Tat selbst erfolgt sein. Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, hält es die Untersuchungsbehörde nach dem jetzigen Stand der Ermittlungen durchaus für möglich oder vielleicht sogar für wahrscheinlich, daß es sich bei dem getöteten Köhler tatsächlich um einen für Polen tätigen Spion gehandelt hat.

Die Mordaffäre Zäpernick.

Bauwächter Schulz wieder verhaftet.

× **Berlin,** 12. Nov. Der frühere Bauwächter Richard Schulz, der seinerzeit unter dem Verdacht, die elfjährige Schülerin Hilde Zäpernick auf einer Baustelle ermordet zu haben, verhaftet worden war, nach sechs Wochen aber wieder freigelassen wurde, ist gestern von der Kriminalpolizei wegen Blutschande an der 13jährigen Tochter festgenommen worden. Schulz war als Bauwächter der einzige Mann, der in den Abendstunden des August auf dem Neubaugelände in Westend weilte und war deshalb so schwer verdächtig, weil die Leiche der kleinen Zäpernick an einem Ort vergraben war, den ein Fremder in der Dunkelheit bestimmt nicht hätte finden können. Auch die Herrichtung der Grube deutete darauf hin, daß es sich hier nur um einen Täter handeln konnte, der auf dem Bau genau Bescheid wußte. Schulz wurde damals, wie gesagt, von der Kriminalpolizei verhaftet, aber wieder freigelassen, nachdem ihm, dem bisher unbescholtenen Mann, von allen Familienmitgliedern das denkbar beste Zeugnis als Gatte und Vater ausgestellt worden war. Seine jetzige Wiederverhaftung erfolgte aber auf Grund einer Anzeige seines Schwiegervaters, der von der 13jährigen Tochter die Verfehlungen des Schulz, die schon vor vier Jahren begannen, erfahren hatte. Schulz hat vor der Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis abgelegt. Da sich dabei herausstellte, daß die Angaben, die Schulz und seine Frau seinerzeit bei der Untersuchung des Mordfalles Jäpernick gemacht hatten, nicht zutreffen — entgegen den damaligen Bekundungen hat Schulz seine Frau häufig geschlagen —, wird die Kriminalpolizei diesen Mordfall erneut unter dem Gesichtspunkt prüfen, ob Schulz auch als Mörder der Jäpernick in Frage kommt. Die damals gegen Schulz aufgetauchten Verdachtsmomente erhalten durch das Geständnis des Schulz eine ganz andere Bedeutung. Schulz bestreitet auch heute noch ganz entschieden, die Hilde Jäpernick ermordet zu haben.

Eine Wendung in der Sklarek-Affäre.

Der eine Kommunist verführt den anderen.

✓ **Berlin,** 12. Nov. Das Ergebnis der neuen Ermittlungen in der Sklarekangelegenheit läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß Stadtrat Gaebel durch den zusammen mit ihm verhafteten Stadtrat Degner zu der Verlängerung des Sklarekschen Monopolvertrages bis 1935 angestiftet worden ist. Stadtrat Degner scheint zuerst den Sklarekschen Beeinflussungen erlegen zu sein, und dann seinerseits seinen kommunistischen Parteigenossen Gaebel für die von der K. V. G. gewünschte Vertragsverlängerung gewonnen zu haben.

Die Ermittlungen des Disziplinaruntersuchungskommissars, Oberregierungsrat Tapolski, in dem Disziplinarverfahren gegen den Stadtamtsrat Sakolosky, den Oberrechnungsrevisor in der Hauptprüfungsstelle des Magistrats, haben jetzt dazu geführt, daß durch den Oberpräsidenten die Amtssuspension dieses Magistratsbeamten verfügt worden ist. Sakolosky wird zum Vorwurf gemacht, daß er bei der Prüfung der Belege zugunsten der Sklareks sein Amt nachlässig ausgeübt haben soll und zwar nicht ohne entsprechende Vergünstigungen.

Selbstmord des Rechtsanwalts Dr. Aron in Konstantinopel.

○ **Berlin,** 12. Nov. Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Aron, der vor einigen Wochen nach erheblichen Veruntreuungen geflüchtete war, hat jetzt in Konstantinopel im Hotel „Castillone" Selbstmord durch Vergiftung verübt. Die amtlichen Stellen in Berlin hatten aber bis Dienstag vormittag noch keine Bestätigung dieser privaten Meldung. Rechtsanwalt Dr. Aron hatte in einem Abschiedsbrief an seinen Sozius und an seine Verwandten seine Verfehlungen eingestanden und weiter mitgeteilt, daß er außerhalb Berlins seinem Leben ein Ende machen wolle. Alle Anzeichen deuteten jedoch zunächst darauf hin, daß Rechtsanwalt Dr. Aron die Flucht ergriffen hatte, da er vorher erhebliche Gelder von seiner Bank abgehoben und sich die Passiven für mehrere Länder besorgt hatte. Der Polizei war es nicht geglückt, positive Spuren von ihm, der in Begleitung seiner Ehefrau Berlin verlassen hatte, aufzufinden. Welche Beweggründe Dr. Aron hatte, um jetzt noch, nachdem etwa vier Wochen seit seiner Flucht aus Berlin vergangen sind, Hand an sich zu legen, ist noch nicht zu ermitteln gewesen. Die Gesamtsumme, die Rechtsanwalt Dr. Aron unterschlagen hat, beziffert sich auf etwa zwei Millionen Mark, und zwar ist eine Pflegschaftssumme von ihm angegriffen worden und außerdem hatte er Kommunalobligationen, die er von verschiedenen Städten als Deckung für von ihm gewährte Kredite erhalten hatte, weiterverliehen. Da er auf diese Obligationen selbst weit höhere Darlehen nahm als er selbst Kredite gegeben hatte und außerdem auch weit höhere Zinsen zahlen mußte, war schließlich der Zusammenbruch unvermeidlich. Die geschädigten Gemeinden, unter denen sich auch Dresden und Waldenburg befanden, haben sich mit den Banken, bei denen die Obligationen lombardiert waren, geeinigt; immerhin ist es für sie nicht ganz ohne Verlust abgegangen.

Der Cuxhavener Frauenmord.

— **Hamburg,** 12. Nov. Der wegen dringenden Verdachts des Mordes an der Kontoristin Margarete Seidel aus Bremen in Bremerhaven festgenommene angebliche Kunstmaler Ernst Stoll ist nach Cuxhaven überführt worden. Der Verdacht gegen Stoll hat inzwischen eine erhebliche Verstärkung erfahren. Die Kleidung des Festgenommenen weist frische Blutspuren auf. Weiter wurde in dem Cuxhavener Logis des Stoll ein Werkzeug gefunden, mit dem der Mord verübt worden sein kann. Schließlich ist festgestellt worden, daß Stoll versucht hat, sich ein Alibi zu verschaffen. Der Verhaftete ist ein wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestrafter Mann und stand bereits einmal im Verdacht, einen Frauenmord ausgeführt zu haben. Es handelt sich um den heute noch unaufgeklärten Lehrerinnenmord im Schwarzwald.

Die Darstellung des Kommerzienrats Meußdörfer.

Nürnberg, 11. Nov. In der Mitteilung der Staatsanwaltschaft über den Fall Meußdörfer ist folgendes neu: Meußdörfer will, als er am Abend des 4. ds. Mts. gegen 11 Uhr nach Hause gekommen sei, zuerst im Erdgeschoß noch ein Glas Bier getrunken haben, dann nach oben gegangen sein und beim Eintreten in das Schlafzimmer seiner Frau diese haben sagen hören: „Heinrich, hilf mir, ich bin gefesselt." Es habe geklungen, als seien die Worte im Schlaf gesprochen. Als er ihr zugesprochen habe, habe er bemerkt, daß ihre Hände tatsächlich gefesselt waren. Mit dem Messer habe er die Schnüre durchgeschnitten, worauf seine Frau in die Kissen zurückgesunken sei, anscheinend um weiter zu schlafen. Hierauf habe er das ganze Haus durchsucht, aber nichts wahrgenommen. Bei seiner Rückkehr habe er mit Entsetzen wahrgenommen, daß seine Frau bereits gestorben sei. Er habe dann die beiden Dienstmädchen geweckt, ihnen den Tod seiner Frau mitgeteilt und sie ausgefragt. Diese Erklärung der Staatsanwaltschaft macht die ganze Angelegenheit nur noch mysteriöser. Die Untersuchungshaft gegen Kommerzienrat Meußdörfer wird aufrechterhalten.

* * *

Exhumierung der Leiche.

○ **Kulmbach,** 12. Nov. Da anscheinend die Untersuchung der Leichenteile der ermordeten Frau Kommerzienrat Meußdörfer in Würzburg zu keiner endgültigen Aufklärung über die Todesursache geführt hat, wurde die Leiche zur neuerlichen Untersuchung exhumiert.

Aus der Heimat.

Bocholter Zentrumspartei.

Aenderung der Wahlbezirke.

Wir weisen unsere Wähler darauf hin, daß die Einteilung der Wahlbezirke laut Bekanntmachung in der gestrigen Nummer des „Bocholter Volksblatt" gegen früher sich bei manchen Straßen geändert hat, und zwar zum Vorteil der Wähler. Jeder möge auf seiner Wahlkarte den angegebenen Abstimmungsbezirk mit der Bekanntmachung vergleichen. Die Wahlzeit dauert von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Den Stimmzettel und den Umschlag dazu erhält man im Abstimmungslokal, und zwar in weiblicher Farbe für die Stadtverordnetenwahlen und in rötlicher Farbe für die Provinziallandtagswahlen. **Das Zentrum hat Nr. 1 auf diesen Stimmzetteln.** Diese Nummer versieht also der Zentrumswähler mit einem Kreuz.

Zentrumspartei Liedern-Werth.

Die Parteileitung des Zentrums für den Amtsbezirk Liedern-Werth bittet nochmals alle Wähler und Wählerinnen, recht zahlreich an der großen Zentrumskundgebung, die heute Mittwoch, den 13. November, abends 7 Uhr, im großen Saale des Kath. Arbeitervereinshauses St. Paulus in Bocholt, Westmannstr. stattfindet, teilzunehmen. Es spricht Landtagsabgeordneter **Jakob**-Bocholt über die Bedeutung des kommunalpolitischen Großwahltages. Alle Wähler und Wählerinnen aus den einzelnen Gemeinden des Amtes Liedern-Werth sind dazu eingeladen.

Arbeiter-Verein St. Paulus.

Der Wille zu weiterem Aufstieg.

* **Bocholt**, 13. November. Am vergangenen Sonntag fand nach dem Hochamt eine außerordentlich gut besuchte Generalversammlung statt. Zweck der Einberufung war die Neuregelung der Beitragsfrage. Nach den eingehenden Ausführungen des Präses, der in überzeugender Form die Notwendigkeit einer Erhöhung der bisherigen Beiträge darlegte, entspann sich eine äußerst lebhafte Debatte. Das Für und Wider wurde erörtert, und besonders wurde auf die Schwierigkeiten bei Aufholung der Beiträge in einer wirtschaftlich wahrhaftig nicht rosigen Zeit hingewiesen. In der Erkenntnis, daß Arbeiterbewegung Opferbewegung ist, fand sich dann schließlich doch die Versammlung mit der Notwendigkeit einer Neuregelung ab; über die Höhe des Monatsbeitrages, der bisher 60 Pfg. betrug, war man allerdings geteilter Meinung. Man sah ein, daß mit den von diesem Betrage dem Verein verbleibenden 5 Pfg. — 30 Pfg. werden an die „Westdeutsche Arbeiterzeitung" abgeführt, 15 Pfg. an den Bezirk und 10 Pfg. an den Studienfond des Vereins — sich für die örtliche Bewegung nicht viel anfangen läßt. In drei der Versammlung vorhergehenden Vorstands- und Vertrauensmännerkonferenzen hatte man sich für eine Erhöhung ab 1. Januar 1930 auf 90 Pfg. ausgesprochen. Wenn in der Generalversammlung „der Widerspenstigen Zähmung" auch nicht ganz gelang, so wurde der Antrag doch mit erheblicher Stimmenmehrheit angenommen. Der Vorstand des Vereins ist sich wohl bewußt, daß der erhöhte Beitrag eine neuerliche finanzielle Belastung der Mitglieder bedeutet. Wenn die Generalversammlung trotzdem sich für eine Erhöhung ausgesprochen hat, so war das eine glänzende Kundgebung des erstarkten Willens der Mitglieder des Arbeiter-Vereins zu weiterem Aufstieg.

Arbeiterverein St. Josef.

* **Bocholt**, 13. November. Wiederum füllte sich am Sonntag abend der Saal des Arbeitervereins St. Josef zur Aufführung des Stückes: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen." Es war eine Lust zu sehen, wie die einzelnen Spieler in ihren Rollen aufgingen. Bald hatten sie die Zuschauer in ihrem Bann und in atemloser Spannung folgten diese den packenden Szenen auf der Bühne. Szenen, die bald Tränen der Rührung, bald stürmische Heiterkeit erweckten. Jede Spielerin, jeder Spieler, ob Haupt- oder Nebenrolle, zeigten sich auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit, so daß wirklich erstklassige Bühnenbilder geboten wurden. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen. Der Theateraufführung des Arbeitervereins St. Josef kann nur volle Anerkennung und höchstes Lob ausgesprochen werden, daß sie es versteht, derartige Aufführungen in Szene zu setzen. Schon hier sei hingewiesen auf die unwiderruflich letzte Aufführung am nächsten Sonntag, 6 Uhr abends. Nach den Anstrengungen der Wahlschlacht wird es eine Erholung sein, sich an der Aufführung des Stückes: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen" zu erfreuen. Da am Sonntag manche wieder umkehren mußten, ist es ratsam, sich möglichst bald einen guten Platz zu sichern. Der Vorverkauf der Karten hat schon eingesetzt.

Fachkurse im kath. Gesellen-Verein.

* **Bocholt**, 13. November. Im Gesellen-Verein beginnt der Fachkursus für Bauschreiner am Freitag, den 15. November; für Möbelschreiner am Mittwoch, den 27. November, für Anstreicher am Donnerstag, den 14. November, jedesmal abends um 8 Uhr. Der allgemeine Kursus (Deutsch und Rechnen) beginnt am Samstag, den 16. November, 8 Uhr. Die Abhaltung eines Kursus für Metallhandwerker wird später bekannt gemacht. Mögen die Gesellen an dieser Gelegenheit, sich weiter auszubilden, recht eifrig und zahlreich teilnehmen.

Theaterspiel im Jünglingsverein Liebfrauen.

b. **Bocholt**, 13. November. Pat und Patachon, die unverwüstlichen und Unzertrennlichen, über die die ganze Welt lacht, werden am Sonntag, den 17. November, im Jünglingsverein Liebfrauen gastieren. Eine Gastrolle, worüber jeder, selbst der größte Griesgram lachen muß. Diese vieraktige Posse ist reich an packenden Darbietungen, die den Besucher fortwährend im Bann halten werden. Pat, der Große, und Patachon, der Kleine, werden solch effektvolle Szenen spielen, daß man sie kaum beschreiben kann. Man muß es erleben. Dieses Stück, das einen ungeheuren Anreiz bietet und überall einen großen Erfolg errang, wird bestimmt seine Zugkraft nicht verfehlen. Die Aufführung findet im Vereinshause St. Paulus am kommenden Sonntag, den 17. November, abends 6 Uhr statt.

Tierschutz-Verein.

* **Bocholt**, 13. November. Zu der am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Saale des Arbeiterheimes St. Paulus stattfindenden Versammlung des Tierschutz-Vereins wird noch bemerkt, daß die restlichen Lose an die Besucher gratis verteilt werden. Eintritt frei.

Deutscher Werkmeister-Verband, Bezirksverein Bocholt.

* **Bocholt**, 13. November. Das 45 jährige Stiftungsfest des Werkmeister-Verbandes, Bezirksverein Bocholt, das in seinem Vereinslokal (Paul Großwiese) stattfand, hat bei seinen Mitgliedern einen ungemein starken Anklang gefunden. Dies wurde erst erklärlich durch die überraschende Mitwirkung des wieder neugegründeten Werkmeister-Frauenvereins. Einleitend sprach Fräulein Emmy Hoffmann den eigens hierzu verfaßten Prolog in eindrucksvoller Weise. In der Begrüßungsansprache konnte der Vorsitzende, Kollege A. Kroesen, noch zwei lebende Gründer des Vereins besonders begrüßen.

Wie werden die Mandate bei der Stadtratswahl verteilt?

Auf jede Stimme kommt es an!

w. **Bocholt**, 13. November.

Der Unterschied zwischen einer Wahl zum Gemeindeparlament und der zum Reichstag oder Landtag liegt darin, daß für die Stadtverordnetenwahl die Zahl der Mandate feststeht, während sie bei den erwähnten größeren parlamentarischen Körperschaften offen bleibt und je nach Wahlbeteiligung vermehrt oder verringert wird. Bei der bevorstehenden Neuwahl der Bocholter Stadtverordneten ist es also an sich gleichgültig, ob 70, 80 oder 90%ige Wahlbeteiligung eintritt.

Und doch kommt es auf jede Stimme an!

Für Bocholt ist die Zahl der Stadtverordneten laut Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. 3. 1856 mit den Aenderungen vom 1. 1. 1926 auf 34 festgesetzt. Wahlberechtigt sind in unserer Stadt rund 18 200 Personen gegen 15 504 bei den letzten Stadtverordnetenwahlen im Jahre 1924.

Angenommen, es wählten von diesen 18 200 wahlberechtigten Personen nur 15 000 und deren Stimmen verteilten sich, ohne dabei im geringsten an die Reihenfolge der Parteien auf dem Stimmzettel zu denken, wie folgt auf: Partei I 7000, Partei II 4000, Partei III 2000, Partei IV 1500, Partei V 500, so werden nach diesen Grundzahlen die Mandate verteilt.

Die Verteilung der Mandate

geschieht dann folgendermaßen: Man teilt alle Grundzahlen zuerst durch 1, dann durch 2, dann durch 3, durch 4 usw. bis die Zahl der feststehenden Mandate erreicht ist. Also:

7 000; 4 000; 2 000; 1 500; 800.

Geteilt durch 1 ergibt für 7 000 als höchste Einheit 1 Mandat; die Zahl 7 000 scheidet damit aber auch für weitere Berechnung aus. Die Grundzahlen geteilt durch 2 ergibt:

3 500; 2 000; 1 000; 750; 250.

Nun ist absolut höchste Zahl 4 000 und erhält das nächste Mandat; die Zahl 4 000 scheidet wieder aus. Es sind also schon 2 Mandate vergeben von der feststehenden Mandatszahl. Jetzt wird durch 3 geteilt, das ergibt:

2 333; 1 333; 666; 500; 166.

Dann ist absolut höchste Zahl 3 500 und erhält das 2. und von der absoluten Gesamtsumme das 3. Mandat; die Zahl 3 500 scheidet wieder für weitere Berechnung aus.

So werden die Grundzahlen, also die für die einzelnen Parteien abgegebenen Gesamtstimmen, solange geteilt, bis die Gesamtzahl der Mandate erreicht ist. Dabei bleibt nicht aus, daß für jede Partei Reststimmen übrig sind, die für weitere Anrechnung nicht mehr in Frage kommen. Aber deshalb darf man nicht annehmen, daß es nun gleichgültig sei, ob man wähle oder nicht; denn die Partei schneidet am besten ab, die die meisten Stimmen erhält und deshalb bei der Berechnung der Mandate natürlich auch mit ihren günstigeren Ziffern durchweg obenan steht.

Es stimmt also nicht, wenn man immer wieder hört, für je ein Mandat kämen 300, 400 oder 500 Stimmen in Frage. Der Verteilungsschlüssel für die Mandate, ist völlig von den Grundzahlen der auf die einzelnen Parteien entfallenden Stimmen abhängig.

Stiftungsfest des Zither-Musik-Vereins „Alpenrose".

* **Bocholt**, 13. November. Der Verein feierte am Sonntag im Saale des „Bürgerkrug" sein 8. Stiftungsfest. Schon im Hinblick auf die früheren Konzerte, die dieser Verein veranstaltete, konnte man mit einem ausverkauften Haus rechnen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Zunächst wurde ein Gedicht zur Begrüßung vorgetragen. Dann begann das Zitherkonzert mit dem „Gründungsmarsch" von Parte. Hieran anschließend folgten die weiteren im Programm vorgesehenen Chor-, Duett- und Solovorträge unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Josef Albers. Besonderes Lob verdient der Solist Herr Stephan Hofmann. Seine Darbietung „Ein Sommerabend in der Schweiz" von Reichstein begeisterte die Zuhörer derart, daß der Beifall kein Ende nehmen wollte und er sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Daß der Verein sein Bestes gab, und die Zuhörer ganz vom Zitherspiel begeistert waren, bewies der starke Beifall nach Ablauf des Programms. Es mußte daher vom Chor noch eine Extra-Einlage gegeben werden. Ein Tanzkränzchen hielt die Mitglieder sowie deren Angehörige und Gönner des Vereins noch einige gemütliche Stunden beisammen.

Kaninchenzucht-Verein für Bocholt und Umgegend.

g. **Bocholt**, 13. November. Der neu ins Leben gerufene Kaninchenzuchtverein hielt im Lokale „Bürgerkrug" seine erste Monatsversammlung ab, welche einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Erfreulicherweise konnten schon wieder 3 Neuaufnahmen getätigt werden. Die reichhaltige Tagesordnung fand schnell ihre Erledigung. Es wurde beschlossen, jeden 3. Samstag im Monat die Monatsversammlung abzuhalten, ferner soll die nächste Versammlung, welche am Samstag, den 16. November, abends 7.30 Uhr, im selben Lokale abgehalten wird, als Hauptversammlung einberufen werden, in der der bis jetzt in Tätigkeit stehende provisorische Vorstand neu ergänzt, beziehungsweise neu gewählt werden soll. In der Versammlung sollen nun sehr wichtige Beschlüsse über Verbandsangelegenheiten usw. besprochen werden. Der Vorstand hat hierzu die nötigen Vorarbeiten getroffen und wird dementsprechend Aufschluß geben. Der Wichtigkeit halber ist es nun erforderlich und erwünscht, daß sich sämtliche Mitglieder sowie diejenigen, welche es noch werden wollen, zu dieser Versammlung einfinden. Ferner soll eine Verlosung von Zuchttieren stattfinden. Dann möchten wir noch darauf hinweisen, daß am 23. und 24. November in Mülheim-Styrum eine Verbandsausstellung abgehalten wird. Diejenigen Mitglieder, die sich diese Ausstellung ansehen wollen, werden gebeten, sich bei der Versammlung zu melden, da dann die Abfahrt vielleicht geschlossen erfolgen kann.

Ostsiedlung und konfessionelle Belange.

* **Bocholt**, 13. November. Der Westdeutsche Siedlerverband e. Gen. m. b. H. Münster i. Westf. Aegidistraße 60 schreibt uns: Der Westdeutsche Siedlerverband hat in dieser Woche eine erneute mehrtägige Besichtigungsfahrt unter Führung seines Vorsitzenden Grotjahn zu verschiedenen Ostgütern veranstaltet, bei der es sich dieses Mal besonders um die Prüfung der religiösen und Schul-Belange für die zum Osten abwandernden Siedler handelte. Aus diesem Grunde nahmen außer den siedlungsinteressierten Landwirten auch verschiedene Vertreter der Geistlichkeit an der Fahrt teil. Es konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß keine westdeutsche Mutter, wenn sie einen ihrer Söhne und Töchter im Osten auf den besichtigten Siedlungsgütern eine selbständige Bauernexistenz schaffen möchte, zu fürchten braucht, daß die konfessionellen Belange dort nicht genau so sicher gewahrt und betreut sind, wie hier im Westen. Bei vielen unserer nachgeborenen Bauernsöhne und -Töchter bestehen noch immer, öfter noch bei den Eltern, ganz irrige Auffassungen über die verschiedenen Siedlungsbezirke des deutschen Ostens. Die Leitung des Westdeutschen Siedlerverbandes legt Wert darauf, daß seinen Mitgliedern nur dann eine Siedlung im Osten empfohlen wird, wenn vorher einwandfrei geprüft ist, daß sowohl Katholiken wie Evangelische im Osten in erreichbarer Nähe Schule und Kirche ihrer Konfession besuchen können. Vor allem ist es wichtig, daß die Kinder eine Schule ihrer Konfession in nächster Nähe finden. Wer als Landwirt Bedenken hat, sich im Osten anzusiedeln, weil er glaubt, daß seine religiösen Belange nicht sicher seien, wende sich vertrauensvoll an den Westdeutschen Siedlerverband um nähere Auskunft. Durch die Erweiterung des Aufsichtsrates des W. S. V. wird dafür gesorgt, daß die Siedlerfamilien nicht ohne vorherige gewissenhafte Beratung auch über die Schul- und Kirchenverhältnisse des Ostens den Entschluß zur Siedlung zu fassen brauchen. Die Vertreter der Geistlichkeit, welche als Bauernsöhne bezw. als Jungbauernführer an der Fahrt teilnahmen und mit ganz besonderem Interesse für das Problem der Unterbringung existenzloser Bauernsöhne des Westens im Osten erfüllt worden sind, haben dem Vorstand des Westd. Siedlerverbandes versichert, daß nicht die geringsten Bedenken bestehen und werden Interessenten gern nähere Auskunft erteilen. Anfragen wolle man richten an das Bureau des Westdeutschen Siedlerverbandes in Münster, Aegidistraße. Die nächste Besichtigungsfahrt zu verschiedenen Siedlungsgütern des Ostens wird Mitte November stattfinden. Die Teilnahme an späteren Fahrten im Dezember empfiehlt sich weniger, weil bis dahin der Boden im Osten meist schon schneebedeckt ist und die Pontität des Bodens nur durch einzelne Spatenproben festgestellt werden kann.

30 Jahre christl. Textilarbeiterverband, Ortsgruppe Rhede.

nb. **Rhede**, 13. November. Aus Anlaß des 30 jährigen Bestehens unserer Ortsgruppe hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu der Veranstaltung am Sonntag, den 10. November, vollzählig eingefunden. Ein von der Kollegin A. Tekampe vorgetragener Prolog brachte sofort die rechte Stimmung. Als Vorsitzender der Ortsgruppe begrüßte der Kollege Bißlich alle Erschienenen, besonders alle Gründer und Jubilare der Ortsgruppe, den Bezirksleiter **Heeke** als Referent des Abends und den Sekretariatsleiter **Gövert**, sowie die Vertreter der christl. Brüderverbände und des kath. Arbeitervereins. 30 Jahre besteht die Ortsgruppe Rhede. Man sei deshalb zusammengekommen, so führte der Vorsitzende aus, um Rückschau zu halten über die geleistete Arbeit in dieser Zeit, zugleich aber auch den alten Kämpen und Jubilaren zu danken für ihre Opfer und Mühen im Interesse unserer christl. Gewerkschaftsbewegung. Der Vorsitzende wünschte allen ein paar frohe Stunden im Kreis gleichgesinnter Arbeitskollegen. Ein vom jugendlichen Kollegen J. Nieking sinnvoll verfaßter und temperamentvoll vorgetragener Prolog fand ungeteilten Beifall.

Lebhaft begrüßt von allen nahm dann unser altbewährter Kollege Heeke das Wort zu seinem tiefdurchdachten Vortrage. Zunächst die Grüße des Zentralvorstandes übermittelnd, dem es nicht möglich gewesen sei, persönlich einen Vertreter zu senden, ging der Redner dann auf die Ursachen der Gründung ein, die damals unsere alten Kollegen veranlaßt hätten, den christl. Textilarbeiterverband zu gründen. Die Arbeitern der Ortsgruppe Rhede, die Opfer und Mühen der alten Kämpen seien nicht nur der engeren Heimat, sondern darüber hinaus nutzbringend und fördernd gewesen. 30 Jahre seien eine lange Zeit, doch wenn sie vorbei, sei sie nur eine kurze Spanne Zeit. Innerhalb dieser Zeit hätten die Gründer und Jubilare mit zäher Energie und großen persönlichen Opfern gekämpft, um den Arbeiterstand in Positionen hineinzubringen, wo'in er gehöre. Diese Jahre verlangten viele Opfer, hatten aber dann auch ebensoviel Erfolge. Wie notwendig die Gründung der christl. Gewerkschaftsbewegung sei, habe die Vergangenheit zur Genüge bewiesen. Große Kämpfe waren nötig, um unsere jetzige Position zu erringen. Unsere christliche Bewegung, die immer noch Männer und Frauen mit diesem Opfergeist und Kämpferwillen hat, brauche um die Gewerkschaftsbewegung nicht zu bangen.

Jedoch seien heute die Zeiten flüssig, veränderlich in der Idee und in dem Wollen. Heute sei das Werk so und morgen schon wieder anders. Als wirtschaftliche Vereinigung habe man mit dieser Bewegung zu rechnen. Man habe deshalb die Verhältnisse vom Standpunkte der christl. Organisation anzuschauen. Man sei von jeher für das Sein und Wollen des Menschen, deshalb stelle man den Menschen in den Mittelpunkt der Welt und Wirtschaft. Nicht der Mammon, sondern der Arbeitsmensch solle Mittelpunkt sein und bleiben. Nicht einer Kaste wolle man dienen, in der Gemeinschaftsarbeit wolle man mitwirken am Aufbau der Volksgemeinschaft. In dieser wollen die christl. Arbeiter gleichberechtigt sein, weil in einer Gemeinschaft alle gleich sind, mit höheren Zielen. Alle Stände seien aufeinander angewiesen, alle sollten dienen der Gemeinschaft. Die Wirtschaft käme nur durch die Menschen und solle sein für die Menschen und nicht des Verdienstes um der Wirtschaft willen. Weil dem nicht so sei, deshalb die Gründung unserer christlichen Gewerkschaftsbewegung, um die Menschenrechte zu verteidigen. Diese Grundidee des christl. Gewerkschafts-Programms sei auch heute noch gleichberechtigt.

Sei nicht die christl. Arbeiterfamilie die Stätte, aus der unser Vaterland sich seinen Bestand entnehme und erhalte. Man kämpfe für die Rechte der Arbeiterfamilie, damit sie sittlich und wirtschaftlich gesichert sei. Wenn die Arbeiterschaft sich materiell sicherer stehe, gehe es allen Ständen sicherer, deshalb leisteten die christl. Gewerkschaften durch ihre materiellen Forderungen auch in dieser Hinsicht der Allgemeinheit einen großen Dienst. Gewiß seien die augenblicklichen Verhältnisse äußerst schwer, doch müsse man sich durchsetzen. In den verflossenen 30 Jahren sei mancher Kampf geführt worden, den man auch in Zukunft nicht scheuen werde. Unsere Stärke liege in unserer Idee und Weltanschauung. Wenn darum unsere Bewegung Männer, Frauen und Jugend habe, die nur wollen, so brauche uns um die Zukunft nicht zu bangen. Mit einem Appell an alle, die Reihen zu stärken, gebe es doch, die höchsten Güter der Familie zu sichern, um Gleichberechtigung und Gleichachtung des Arbeiterstandes zu erringen, schloß der Redner seine Ausführungen.

Der Vorsitzende dankte dem Referenten; der langanhaltende Beifall bewies, daß er das Rechte in seinen Ausführungen getroffen habe. Der Sekretariatsleiter Kollege **Gövert** nahm hierauf die Ehrung der Jubilare vor. Er dankte denselben für ihre Arbeit im Dienste der Bewegung und überreichte ihnen die Ehrengabe der Zentrale mit dem Wunsche, auch fernerhin ihre Dienste der Bewegung zur Verfügung zu stellen. Im Namen der Jubilare dankte der Kollege Heinr. **Hörning** für die Einladung und für die Ehrengabe der Zentrale. Es sei ihnen eine Ehrenpflicht, für ihr begonnenes Werk weiter Hand in Hand mit dem Vorstand zu arbeiten. Er schloß mit einem Hoch auf den christlichen Textilarbeiterverband der Ortsgruppe Rhede, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Einige Chorlieder, vorgetragen von der Gesangabteilung des kath. Arbeitervereins, fanden angenehmen Beifall, ebenso der Vortrag des Kollegen Schalkhoff sowie die Volkstänze der Arbeiterinnenkommission.

Der Vorsitzende forderte in seiner Schlußansprache die Mitglieder auf, weiter zu arbeiten wie bisher zum Wohle der Arbeiterschaft an der weiteren Erstarkung der Ortsgruppe. Ein aufgespielter Einakter bildete den Schluß der Festveranstaltung. Alles in allem kann die Ortsgruppe Rhede mit großer Genugtuung auf die Veranstaltung zurückblicken, schloß sich dieselbe durch würdig der Vergangenheit der Ortsgruppe an.

*

* **Rhede**, 13. November. **Kath. Jugendverein.** Heute abend 8 Uhr ist im Jugendheim die 2. Aufführung des Spieles: „Der Madonnenmörder von Gimlind." Zu dieser Aufführung sind alle Bewohner von Rhede und besonders die Angehörigen der Spieler freundlichst eingeladen. Möge die Mühe der Spieler und der Leitung auch diesmal durch zahlreichen Besuch belohnt werden. Alle Freunde eines schönen Spieles sind herzlich willkommen.

* **Dingden**, 13. November. **Wahlversammlung.** Wegen der außerordentlichen Wichtigkeit der Kommunalwahlen und um aufklärend zu wirken, wird am Donnerstag 6 Uhr von seiten des Kreisbauernbundes Borken im Saale der Wirtschaft Metelking eine öffentliche Versammlung abgehalten werden. Zu dieser Versammlung, auf der Hilgung-Hemden und Steenberg-Borken zu den kommenden Wahlen (Provinz, Kreis, Amt und Gemeinde) eingehend sprechen werden, sind alle Landwirte, Bürger und Arbeiter der Gemeinde Dingden herzlich eingeladen. Die genaue Tagesordnung war aus dem Inserat in dieser Zeitung ersichtlich. Nach den Referaten ist die Gewähr für eingehende Aussprache gegeben.

* **Dülmen**, 13. November. **Unerhörte Kruzifix-Schändung.** Das Kreuz an der Wedderner Straße in der Nähe der Schule ist Montagnacht ein Opfer roher Gesinnung geworden. Daß der Täter nicht bloß aus Unverstand und Unüberlegtheit, sondern mit wirklicher Bosheit sein Zerstörungswerk ausgeführt hat, dafür spricht die Art und Weise seines Tuns. Das mit dicken Nägeln an einem schweren Holzblock befestigte Kreuz ist heruntergeschlagen, dieses selbst bis in den Boden hineingestraft worden; Längs- und Querbalken des Kreuzes sind auseinandergerissen und das in der Mitte befindliche Bild, die 5 Wunden darstellend, ist in 15—20 kleinere Stücke zerteilt worden. Das alles kann nur mit einem Beil ausgeführt worden sein. Wie so manche Bauerschaft hat nun auch Wedderen ein laut und deutlich sprechendes Zeugnis der Glaubensentfremdung und des Kirchenhasses unserer Tage.

Schönes Haar verdient liebevolle Pflege!

Vielfach aber wird das Haar unbewußt grausam mißhandelt: zum Kopfwaschen werden sodahaltige Mittel benutzt, deren Schärfe das Haar mit der Zeit unansehnlich macht. „4711" Kopfwasch-Pulver dagegen ist zuverlässig frei von derartigen schädlichen Zusätzen, reinigt aber durch die Fülle seines milden Schaums Haar und Kopfhaut trotzdem gründlich und wirkungsvoll. Unter so verständnisvoller Behandlung entwickelt sich das Haar dankbar zu reichem Wachstum und duftiger Schönheit. Die Kosten sind, am Erfolg gemessen, überaus gering: eine Packung „4711" Kopfwasch-Pulver, ausreichend für zwei Waschungen, ist für nur 80 Pfg. zu haben.

Es ist großartig, was bei S. B. geboten wird.
Das sagten alle bisherigen Besucher unserer großen, vielbeachteten

Serientage

Auch Sie werden das sagen, wenn Sie zu uns kommen. Preise und Qualitäten setzen jeden in Erstaunen, Aber Sie müssen bald kommen, denn eine so außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit finden Sie so bald nicht wieder.

SB Löwenstein

✝

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Bernhard Thesing
findet statt am Freitag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Josefskirche, wozu freundl. eingeladen wird. k9584

Danksagung

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. 6491

Robert Krüger
nebst Kindern.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Stadtkreis Bocholt folgende Polizei-Verordnung erlassen:

Die Polizei-Verordnung vom 14. März 1915 betr. Ergänzung der Wochenmarkt-Ordnung wird aufgehoben.

Bocholt, den 29. Oktober 1929.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung
Schonzeiten.

Der Bezirksausschuß zu Münster hat bezüglich der Schonzeit für Rehkälber, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner für das Jahr 1929 für den Regierungsbezirk Münster bestimmt:

Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdverordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) wird für das Jahr 1929 für den Regierungsbezirk Münster bestimmt:

1. Der Schluß der Schonzeit für Rehkälber wird auf **Dienstag, den 31. Dezember 1929** festgesetzt.
2. Der Beginn der Schonzeit für Rebhühner wird auf **Sonntag, den 1. Dezember 1929** festgesetzt. (9461
3. Der Beginn der Schonzeit für Wachteln und schottische Moorhühner wird auf **Sonntag, den 1. Dezember 1929** festgesetzt.

Bocholt, den 8. November 1929.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung
Kost- und Quartiergänger.

Familienfremden männlichen und weiblichen Personen, insbesondere

1. Dienstboten, Gewerbegehilfen (Gesellen, Gehilfen, Lehrlingen), Handlungsgehilfen, Handlungslehrlingen oder sonstige Angestellten und Arbeiter;
2. Zimmermieter, (9459

dürfen in eine Familienwohnung nur aufgenommen werden, wenn dem Mieter und seiner Familie noch das festgesetzte Mindestmaß an Wohn- und Schlafräumen verbleibt.

Die familienfremden Personen müssen, abgesehen von Ehepaaren, nach dem Geschlechte getrennt in verschiedenen Räumen untergebracht werden. Der Zugang zu den Schlafräumen darf nicht durch Schlafräume des anderen Geschlechtes führen. Die Schlafräume müssen von innen verschließbar und gegen anstoßende Schlafräume des Vermieters und seiner Familienangehörigen dauernd abgeschlossen sein.

Die Schlafräume müssen täglich besenrein gemacht, gut gelüftet und mindestens einmal wöchentlich gescheuert werden. Die Betten sind vormittags auszulegen.

Jeder Person ist ein **besonderes Bett** zuzuweisen, das mindestens aus Strohsack, Kopfkissen und wollener Decke zu bestehen hat. Ferner ist je ein **Waschgeschirr** und ein **Trinkgefäß** bereitzustellen; für die tägliche Reinigung dieser Gegenstände hat im Zweifel der Vermieter zu sorgen.

Wird die Wäsche vom Vermieter gestellt, so ist mindestens wöchentlich ein sauberes **Handtuch** und mindestens allmonatlich frische **Bettwäsche** zur Verfügung zu stellen.

In Schlafräumen, die von Arbeits- oder Dienstgebern den oben bezeichneten Personen zugewiesen werden, muß, sofern diesen Personen tagsüber die Mitbenutzung eines Wohnraumes des Arbeitgebers nicht gestattet ist, **Heizgelegenheit** vorhanden sein.

Die Aufnahme von Personen der oben bezeichneten Art kann untersagt werden:

1. wenn in der Person des Vermieters oder seiner Haushaltungsgenossen Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Vermietung zu **Unsittlichkeiten** führen werde;
2. wenn in der Familie des Vermieters **ansteckende Krankheiten** herrschen.

Die den Zimmermietern usw. zugewiesenen Betten dürfen nicht von verschiedenen Personen schichtweise nacheinander benutzt werden.

Die Vermieter sind verpflichtet, drei Tage vor der Aufnahme der Mieter der Polizei-Verwaltung — Kirchstraße 5, Zimmer 2 — Anzeige zu erstatten. Ueber die zulässige Höchstzahl der Mieter (Kost- und Quartiergänger) wird eine **Bescheinigung** ausgestellt, die **an der Eingangstür des vermieteten Zimmers auszuhängen ist.**

Bocholt, den 8. November 1929.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

MUSSUM HERZEBOCHOLT
Bekanntmachung

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 9. ds. Mts., wird in **Mussum** als Wahllokal die Schule II bestimmt, in **Herzebocholt** die Wahlzeit von 10—17 Uhr festgesetzt.

Bocholt, den 12. November 1929.

Die Gemeindevorsteher
von Mussum und Herzebocholt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute vormittag unseren lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Landwirt

Wilhelm Seggewiß

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 48. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen der christlichen Fürbitte. (9485

Die trauernden Angehörigen.

Barlo, Lowick, Düsseldorf, Sterkrade, Bocholt (Feldmark), Haan, Bocholt, Hemden, Crommert, den 12. November 1929.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, den 14. November, morgens 8,30 Uhr, in der Pfarrkirche zu Barlo, danach die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Trauerdrucksachen

liefert innerhalb weniger Stunden die

Druckerei J. & A. Temming
Realschulstraße 14

AMT LIEDERN-WERTH.
Bekanntmachung

Gemäß § 49 Ziffer 1 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen in der Fassung vom 25. Juli 1929, geben wir hiermit die vom Wahlausschuß zur Gemeindewahl am 17. November 1929 zugelassenen Wahlvorschläge in folgender Reihenfolge bekannt:

Barlo.
Wahlvorschlag 1.
Kennwort: „Zentrumspartei".

1. Landwirt Bernhard Ahold,
2. Landwirt Heinrich Reuke,
3. Landwirt Heinrich Schulze-Wehnink,
4. Landwirt Karl Freiherr von Graes,
5. Landwirt Heinrich Broke,
6. Rottenführer Heinrich Thewes,
7. Landwirt Heinrich Terbusch,
8. Landwirt Wilhelm Eissing,
9. Landwirt Heinrich Aehling,
10. Landwirt und Schmied Anton Tebrocke,
11. Landwirt Gerhard Mittag,
12. Bahnarbeiter Josef Essing.

Biemenhorst.
Wahlvorschlag 18. Kennwort: „Meiering".

1. Weber Heinrich Meiering,
2. Landwirt Johann Löken jun.,
3. Landwirt Bernhard Bocking,
4. Schreiner Johann Bläker,
5. Bahnarbeiter Fritz Pries,
6. Brenner Heinrich Thewes,
7. Fuhrmann Alois Hebling,
8. Schreiner Johann Büdding,
9. Lagerarbeiter Hermann Löken sen.,
10. Landwirt Bernhard Arping.

Wahlvorschlag 19.
Kennwort: „Josef Volmering".

1. Landwirt Josef Volmering,
2. Bahnarbeiter Karl Jansen,
3. Landwirt Josef Groß-Weege,
4. Kaufmann Bernhard Vagedes,
5. Arbeiter Otto Maibom,
6. Fuhrunternehmer Hermann Loskamp,
7. Schlosser Josef Frenk jun.,
8. Landwirt Johann Nienhaus,
9. Arbeiter Johann Seggewiß,
10. Landwirt Johann Tenbrock,
11. Landwirt Wilhelm Hebing,
12. Arbeiter Theodor Menke.

Wahlvorschlag 20.
Kennwort: „Liste Gerhard Weiers".

1. Bahnarbeiter Johann Theißen,
2. Weber Dietrich Bucking,
3. Weber Johann Resing jun.,
4. Ackerer Wilhelm van Waasen,
5. Ziegler Albert Mielke,
6. Arbeiter Heinrich Benning,
7. Erdarbeiter Josef Mäteling,
8. Erdarbeiter Josef Möllenbeck,
9. Bahnarbeiter Heinrich Eggern,
10. Weber Johann Uffing,
11. Ziegler Heinrich Grümping,
12. Weber Bernhard Schüren.

Hemden.
Wahlvorschlag 1.
Kennwort: „Zentrumspartei".

1. Landwirt Josef Belting,
2. Landwirt Heinrich Bußmann,
3. Landwirt Bernhard Nientimp,
4. Landwirt Heinrich Büdding,
5. Landwirt Johann Wissing,
6. Landwirt Johann Bauhaus,
7. Landwirt Johann Hidding,
8. Landwirt Bernhard Schroer,
9. Landwirt Johann Groß-Holtwick,
10. Landwirt Johann Telaar.

Wahlvorschlag 18.
Kennwort: „Hemdener Gemeindeliste".

1. Landwirt Josef Hügging,
2. Landwirt Bernhard Bauhaus,
3. Landwirt Bernhard Mecking,
4. Landwirt Theodor Bielefeld,
5. Landwirt Josef Möllmann,
6. Landwirt Josef Seggewiß.

Holtwick.
Wahlvorschlag 1.
Kennwort: „Zentrumspartei".

1. Landwirt Hermann Nieland,
2. Landwirt Johann Bielefeld,
3. Landwirt Wilhelm Fahrland,
4. Landwirt und Müller Josef Demming,
5. Schreiner Johann Willing,
6. Betriebsleiter Hermann Schepers,
7. Ackerer Wilhelm Tielkes,
8. Ackerer Hermann Demming,
9. Ackerer Bernhard Terhardt,
10. Schmiedemeister Hermann Langfeld,
11. Kaufmann Georg Hegmann,
12. Arbeiter Josef Terhart.

Liedern.
Wahlvorschlag 1.
Kennwort: „Einheitsliste des Zentrums".

1. Landwirt Wilhelm Dörfers,
2. Landwirt Heinrich Weigel,
3. Landwirt Bernhard Tielkes,
4. Landwirt Gerhard Ubbing,
5. Landwirt Gerhard Fischer,
6. Landwirt Wilhelm Schlütter,
7. Landwirt Johann Wüstnienhaus,
8. Vollziehungsbeamter Bernh. Volmering,
9. Landwirt Hermann Brömmling,
10. Landwirt Heinrich Böing,
11. Landwirt Johann Palte.

Wahlvorschlag 18.
Kennwort: „Liste Sondermann".

1. Landwirt Gerhard Sondermann,
2. Schreinermeister Wilhelm Hogenkamp,
3. Landwirt Wilhelm Bollwerk,
4. Landwirt Wilhelm Hund,
5. Landwirt Josef Müvping,
6. Landwirt Josef Meiermann,
7. Landwirt Johann Scheners,
8. Landwirt August Willing,
9. Landwirt Wilhelm Volmering,
10. Landwirt Heinrich Willing,
11. Landwirt Josef van Husen,
12. Landwirt Franz Hülekamp.

Lowick.
Wahlvorschlag 18. Kennwort: „Einheitsliste".

1. Landwirt Theodor Honsel,
2. Landwirt Heinrich Tewiele,
3. Färbermeister Heinrich Iding,
4. Landwirt Heinrich Meteling,
5. Kaufmann Karl Boytink,
6. Webermeister Johann Meteling,
7. Landwirt Johann Geukes,
8. Metallarbeiter Heinrich Krasenbring,
9. Landwirt Heinrich van der Linde,
10. Landwirt Hermann Tewiele,
11. Kaufmann Bernhard Büdding,
12. Arbeiter Bernhard Büssing.

Mussum.
Wahlvorschlag 18. Kennwort: „Einheitsliste".

1. Landwirt Johann Krasenbring,
2. Maurermeister Johann Kempkes,
3. Arbeiter Bernhard Telahr,
4. Landwirt Bernhard Wipping,
5. Pächter Johann Groß-Hardt,
6. Oberbahnwärter Wilh. Becker,
7. Lagerarbeiter Gerhard Hülsken,
8. Landwirt August Wolbring,
9. Pächter Bernhard Klein-Hardt,
10. Milchkutscher Heinrich Rottstegge,
11. Fabrikarbeiter Johann Roßmüller,
12. Landwirt Josef Thesing.

Spork.
Wahlvorschlag 1.
Kennwort: „Zentrumspartei".

1. Landwirt Wilhelm Betting,
2. Landwirt Josef Witting,
3. Landwirt Heinrich Knuf,
4. Landwirt Bernhard Schroer,
5. Landwirt Johann Tekniepe,
6. Landwirt Wilhelm Boland,
7. Landwirt Hermann Ernsten,
8. Landwirt Heinrich Nienhaus,
9. Brennermeister Josef Groß-Weege,
10. Landwirt Johann Schnoklake.

Stenern.
Wahlvorschlag 18. Kennwort: „Einheitsliste".

1. Landwirt Gerhard Telahr,
2. Landwirt Johann Elsinghorst,
3. Landwirt Josef Honsel,
4. Invalide Heinrich Klein-Uebbing,
5. Invalide Josef Euting,
6. Obertelegr.-Inspekt. Heinr. Altenkämper,
7. Landwirt Johann Nienhaus,
8. Landwirt Wilhelm Langert,
9. Landwirt Gerhard Mittag,
10. Kaufmann Franz Scharmann,
11. Bündler Bernhard Brands,
12. Eisenbahnarbeiter Wilhelm Nehling.

Suderwick.
Wahlvorschlag 18. Kennwort: „Mertens".

1. Ackerer Heinrich Mertens,
2. Holzschuhmacher Bernhard Booms,
3. Landwirt Josef Ernsten,
4. Schneidermeister Johann Kock,
5. Arbeiter Johann Siemkes,
6. Landwirt Wilhelm Schroer.

Wahlvorschlag IV.
Kennwort: „Johann Tuente".

1. Landwirt Johann Heinrich Tuente,
2. Müller Gerhard Hübers,
3. Landwirt Johann Hermann Vriesen,
4. Landwirt Bernhard Dietrich Sterneborg,
5. Händler Wilhelm Sonsmann,
6. Schreiner Dietrich Johann Kemink.

Werth.
Wahlvorschlag 18. Kennwort: „Bröring".

1. Fabrikschlosser Dietrich Bröring,
2. Kolonialwarenhändler und Landwirt Gerhard Schnieder,
3. Fabrikmeister Wilhelm Dunkerbeck,
4. Landwirt Jakob van Thiel,
5. Schreinermeister Heinr. Hogenkamp,
6. Schlosser Reinhard Schnieder,
7. Monteur Heinrich Lensing,
8. Lagermeister Theodor Gießing,
9. Schreinermeister Hermann Weck,
10. Schreinermeister Johann Hogenkamp,
11. Landwirt Gerhard Berning,
12. Landwirt Johann Nienhaus.

Bocholt, den 12. November 1929.

Die Gemeindevorsteher
des Amtes Liedern-Werth.
als Vorsitzende der Wahlausschüsse.

ISSELBURG
Bekanntmachung

Die von der Stadtverordnetenversammlung festgestellte Stadtkassenrechnung für das Rechnungsjahr 1928 liegt von Montag, den 11. ds. Mts. ab 14 Tage lang, auf dem Rathause hierselbst zur Einsicht der Gemeindeeingesessenen offen. (9506

Isselburg, den 7. November 1929.

Der Bürgermeister: Schönschecke.

Kath. Gesellenverein
Die Unterrichtskurse
beginnen für

Bauschreiner
Freitag 15. Nov.
Möbelschreiner
Mittwoch, 27. Nov.
Anstreicher
Donnerstag, 14. Nov.
Allgem. Kursus
(Deutsch u. Rechnen)
Samstag, 16 Nov. jedesmal abends 8—10 Uhr. 9522r
Kursus für Metaller wird noch bekannt gemacht.

Der Präses.

Jagdhund
entlaufen.
Drahthaar).
Wiederbringer erh. Belohnung. 2112r
Sachsenstraße 104.

Achtung!
Billig abzugeben:
1 neue Sturzkarre 4"
1 lange Karre 3½"
1 Federkarre, engspur
1 Tilbry
1 Landauer 9524r
1 fast neuer Breckwagen
Bernh. Krabbe
Wagenbau Tel 2054

Ladenlokal
und Nebenraum
zu vermieten.
Nobelstraße 9. (2471

Neue Emdener Vollfettheringe 12 Stück nur 0.55
Neue holl. Vollfettheringe 12 Stück nur 1.00
Eingelegte Heringe 12 Stück nur 1.00
Neue sächsische Zwiebeln Pfd nur 0.10
Frische Vollfettbückinge billigst.
5% Rabatt!
Carl Blumberg
Nordstr. 29 **Fernruf 2331**

Zahnpraxis
H. F. Hamelberg
Dentist
Behandlung von Zahnkrankheiten
Anfertigung künstl. Gebisse / Plombieren
Regulierung und Reinigung der Zähne
Mäßige Preise. 8915
Sprechstunden 9—1, 3½—7 Uhr.
Bocholt i. W. **Nordstraße 53.**

Aula des Städt. Gymnasiums
Freitag, den 15. Nov., abends 8 Uhr:
Professor Theremin-Ensemble
Musik aus der Luft
Karten zu 1.50 Mk. an der Kasse.

Kath. Arbeiterverein St. Josef
✝
Sonntag, den 17. November, abends 6 Uhr pünktlich:
Letzte Aufführung
des Fünfakters:
„Wenn die Schwalben heimwärts ziehn"
Karten im Vorverkauf beim Kastellan Hohenzollernstr. 48. 9489

Bin zu allen Krankenkassen außer den, die dem Krankenkassenverband Bocholt angehören, zugelassen. 9504f

Sprechstunden
von 9—1 und von 2½—7 Uhr.
Hamelberg, Dentist
Nordstr. 53 Telefon 2808.
Samstagsnachmittags u. Sonntags geschlossen.

Bekanntmachung
Aufwertung mit Vorauszahlung der früheren Victoria-Volks-Lebens-Versicherung.

Anmeldungen unter Einreichung der Versicherungsscheine oder sonstiger Unterlagen erbitten wir **am Freitag, den 15. November, von 9—12 Uhr vorm.** bei unserem Bevollmächtigten im Restaurant Langenhoff, Bocholt, Nordstraße. 9488

Victoria-Versicherung
Generalagentur Wesel.

Sargmagazin
Spez. Eichensärge. Kompl. Bestattung.
Heinrich Kemper
Südwall 26. Fernsprecher 2178. 9477

Homöopathie :: Naturheilverfahren
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten Langjährige Praxis.
J. H. Ahland
Bocholt, Realschulstr. 5. p8915
Sprechzeit: Jeden Freitag von 10—8 Uhr.
(Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.)

Schweine-Verkauf
Kommen heute (Mittwoch) nachmittag mit einem großen Transport
prima junger Schweine
nach hier. Stellen diese zu den äußersten Preisen zum Verkauf. 9525

Josef Dücking
Josef Belting
Rhede. Telefon 65 und 93.

Beilage

Christlich
fm

Landrat Heinr

In den kleinst
schließen heute wie
ten Einwohner als
gelegenheiten des
reinsten Form der
Maß politischer Fr
der Regierungsgew
Bürgermeister und
wenn die Gemeinde
Vertretung der Ein
sen für Kreis und P
und Verwalter beste
zunehmen, ist unser
mehr beschränkt wer
fordert. Die Vertr
Pflicht gegenü
ernste Gewissenspflic
ten Vertreter tun
mit verantwor

Geht es im Reich
schen Volkes, so hän
Provinzialvertretung
Heimat und ihrer
Den Gemeindeverbär
erhöhten Bedürfnisse
Aufgaben übertragen
zu schwer wurden.
träger der Arm
geworden; aber auch
ständigkeit stark gewo
noch von örtlich entfe
hörden geleistet wird
Selbstverwaltung der

Darum ist die W
außerordentlich
dieser Zeit, in der
waltungsreform zur
Die gewählten Kreis
fördern, nutzbringend
gerecht ausgeglichen o
dern oder verschärfen;
oder des Haders, des
Selbstzucht wirken; sie
meinwesen ein unchri

Vielleicht regt sich
hat Kommunal
tun? Alles menschlich
im Religiösen verwur
ablehnen oder sich ge
aber erfordert den ga
jede Entscheidung un
auch die Gestaltun
ungen zu Gemei
ziehen ja ihre Befugni
lediglich aus dem got
für den Christen und
Kreisverwaltung vo
stimmt wird, möge ein
tigkeitsgebiete dartun.

In den Schulen
und hauswirtschaftlich
len — gilt es, die Ert
richtes zu regeln u
von behördlicher Seite
christliche Erzieh
die entscheidenden Jahr
engste zusammen. Bei
ren Lehranstalten kan
forderter Zuschüsse von
setzungen abhängig ma
Ergänzung der Volks
religiösen Standpunkt

Der se

W

10)

„Mr. Kapitän! Wir
Kabine Nummer 388
dann mit einem bezeich
gleiter: „Bruns und P
Die verstanden, wuß
ten dem Oberstewart
hatte die Sperre bald
drängten und bereits
Schiff immer noch nicht
Der Steward hatte
quetschte sich durch die
„Mr. Feeld, haben
stehenden großen Ueber
Der Herr mit der
und sah den Sprecher
„Ganz recht, Oberste
Koffers in einen ander
portiert wird, mit hine
nicht so viel Gepäckstücke
— ich schenke ihn Ihnen
„Nein, Mr. Feeld, de
festgestellt, daß er sehr
Sie müssen sich ge
Koffer ist leer! Und w
Behälter!"
Damit lüftete er den
Der andere dachte: D
haben und eilte zurück,
zeugen.
Als er die Kabine 38
er seinen Kapitän und
anwesend fand.
„Nun?" fragte der K
gesagt?"
„Der Koffer wäre b
ihn mir."
„Oeffnen!"
In ein paar Minuten
Schloß mit dem Univer
wurde hochgeklappt.
Dort drin lag in
Adam Feeld!!!
— — —
Endlich hob sich die S
gieren der „Gigantic" ge
Sofort stürzte sich ei
auf die Reisenden zu.
Demjenigen Herrn,
Koffer trug, schritten una

Schlafe gut
durch Opfermanns
Baldrianwein.
Er stärkt und beruhigt die Nerven und ist vollkommen unschädlich. 9815
Fl. 2.50
Drogerie Mauß, Osterstr. 22.

Versteigerung.
Am Donnerstag, den 14. November 1929, 3½ Uhr nachm., werden vor der Wirtschaft Overbeck am Güterbahnhof Bocholt
2 Pferde (2 Jahre alt)
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. 9484g
Bezirkszollkommissariat (G) Bocholt.

Achtung!
Verkaufe Freitag morgen von 7 Uhr an auf dem Hofe der Rösterei Imping, Nobelstraße,
40—50 Stück prima junge Schweine
in allen Größen
zu billigen Preisen.
Heinrich Artz
9291 **Spellen.**

Echtes Brennesselhaarwasser
nach Apotheker Schwarz, gegen Schuppen und Haarausfall, Jucken, haarwuchsfördernd, offen ½ Ltr. 0.70, ½ Ltr. 1.30, 1 Ltr. 2.40 M.
Drogerie Bruns, Bocholt.

Rauherei
Wer raucht sofort beginnend wöchentlich ein Quantum doppelbreite **Biber und Kalmuks?**
Offerten unter Nr. 9507 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bremer Import-Versandhaus
sucht gegen hohe Provision
tüchtigen Mitarbeiter (in)
zum Verkauf von feinstem
Röstkaffee, Tee und Kakao
an Privatkundschaft, Hotels, Konditoren usw. Auslieferungslager wird eingerichtet. Sicherheit erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Bewerbungen an
Kaffee-Import, Bremen, Postfach 377.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen bis 25 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2.55 Reichsmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Christliche Kommunalpolitik im Landkreis.

Von

Landrat Heinrich Freiherrn von Gagern.

In den kleinsten Landgemeinden beraten und beschließen heute wie vor 1000 Jahren alle stimmberechtigten Einwohner als Gemeindeversammlung über die Angelegenheiten des Gemeinwesens. Aber auch in dieser reinsten Form der Selbstverwaltung, bei diesem höchsten Maß politischer Freiheit durch persönliche Teilnahme an der Regierungsgewalt, müssen für die laufenden Geschäfte Bürgermeister und Schöffen als Verwalter gewählt und, wenn die Gemeinde wächst, Gemeindeverordnete mit der Vertretung der Einwohner betraut werden. Ebenso müssen für Kreis und Provinz, für Staat und Reich Vertreter und Verwalter bestellt werden. An ihrer Auswahl teilzunehmen, ist unser Recht auf Freiheit, das nicht mehr beschränkt werden darf, als es das Gemeinwohl erfordert. Die Vertreter richtig auszuwählen, ist unsere Pflicht gegenüber der Gemeinschaft; eine ernste Gewissenspflicht, denn für das, was unsere gewählten Vertreter tun und was sie unterlassen, sind wir mit verantwortlich.

Geht es im Reich und Staat ums Schicksal des deutschen Volkes, so hängen von der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialvertretungen Wohlergehen und Kultur der Heimat und ihrer Bewohner in vielen Beziehungen ab. Den Gemeindeverbänden sind in dieser Notzeit mit ihren erhöhten Bedürfnissen und verringerten Mitteln zahlreiche Aufgaben übertragen worden, die den Einzelgemeinden zu schwer wurden. So sind die Kreise Hauptträger der Armen- und Wohlfahrtspflege geworden; aber auch auf anderen Gebieten ist ihre Zuständigkeit stark gewachsen, und weitere Arbeit, die heute noch von örtlich entfernten, bürokratisch organisierten Behörden geleistet wird, harrt ihrer Eingliederung in die Selbstverwaltung der Kreise.

Darum ist die Wahl der Kreisvertreter so außerordentlich wichtig; besonders wichtig in dieser Zeit, in der die Fragen einer allgemeinen Verwaltungsreform zur Erörterung und Entscheidung stehen. Die gewählten Kreiskörperschaften können hemmen oder fördern, nutzbringend oder verschwenderisch wirtschaften, gerecht ausgleichen oder willkürlich bevorzugen, Not lindern oder verschärfen; sie können im Geiste des Friedens oder des Haders, des Gemeinschaftsbewußtseins oder der Selbstzucht wirken; sie können aus einem christlichen Gemeinwesen ein unchristliches machen.

Vielleicht regt sich hier und da noch die Frage: Was hat Kommunalpolitik mit Religion zu tun? Alles menschliche Denken und Streben ist zu tiefst im Religiösen verwurzelt, auch bei denen, die Religion ablehnen oder sich gegen sie stellen. Das Christentum aber erfordert den ganzen Menschen. Es will und muß jede Entscheidung und jede Tat beeinflussen, besonders auch die Gestaltung der menschlichen Beziehungen zu Gemeinde und Staat. Diese selbst ziehen ja ihre Befugnisse und ihre gewissenbindende Macht lediglich aus dem gottgegebenen Naturrecht. Wie stark für den Christen und Katholiken auch die Arbeit der Kreisverwaltung vom Religiös-weltanschaulichen bestimmt wird, möge ein kurzer Einblick in einige ihrer Tätigkeitsgebiete dartun.

In den Schulen des Kreises — landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche, Berufs- und Fortbildungsschulen — gilt es, die Erteilung des Religionsunterrichtes zu regeln und häufig gegen Widerstände auch von behördlicher Seite durchzusetzen. Damit hängt die christliche Erziehung in diesen Schulen, die gerade die entscheidenden Jahre der Jugendlichen umfassen, aufs engste zusammen. Bei Aufbauschulen und anderen höheren Lehranstalten kann der Kreis die Bewilligung geforderter Zuschüsse von der Erfüllung religiöser Voraussetzungen abhängig machen. Die Zusammenstellung und Ergänzung der Volksbibliotheken wird durch den religiösen Standpunkt naturgemäß stark beeinflußt; nicht minder die Einrichtung von Jugendheimen und Wanderherbergen, die Beschaffung von Licht-bild- und Filmapparaten, die Veranstaltungen von Vorträgen und Kursen.

Die gesamte Arbeit des Wohlfahrtsamtes ist eigentlich weltanschaulich bedingt. Es sei nur hingewiesen auf Wöchnerinnen und Säuglingspflege, Hebammenwesen und Mutterberatung, Führung der Amtsvormundschaft und der Pflegschaft, Regelung der Schutzaufsicht und der Fürsorge-Erziehung, Beaufsichtigung der Pflege- und Haltekinder, Jugendgerichtshilfe und Berufsberatung. Für all dies sind vom christlichen Standpunkt besondere hohe Anforderungen zu stellen. Dasselbe gilt für schulärztliche Untersuchungen, Heilbehandlung, orthopädisches Turnen, für die Unterbringung von Geisteskranken und -schwachen, von Epileptikern, Taubstummen und Krüppeln. Selbst die Anlage und der Betrieb von Spiel- und Sportplätzen, Turnhallen und Volksbädern, können nicht ohne Rücksicht auf die religiösen Verhältnisse geschehen.

Eine besonders wichtige Aufgabe im Landkreise ist die Einrichtung von Schwesternhäusern als Krankenpflege-Stationen, Kleinkinderbewahranstalten und Sammelstätten der weiblichen Jugend, ferner als Säuglings-, Erholungs- und Altersheime. Für ihre Ausgestaltung und ihren Betrieb ist die weltanschauliche Einstellung der Kreiskörperschaften in vieler Beziehung entscheidend. Die ganze Armenpflege, die gesamte soziale Fürsorge, auch der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit und Wohnungsnot können von christlichem oder unchristlichem Geist getragen sein. Eine christliche Kreisverwaltung wird mit der kirchlichen Liebestätigkeit Hand in Hand arbeiten und gemeinsam mit ihr den bestehenden Notständen unter Anpassung an die örtlichen und persönlichen Verhältnisse besonders wirkungsvoll begegnen. Die Caritas-Ausschüsse können in konfessionell einheitlichen Gemeinden der beste Unterbau für das Kreiswohlfahrtsamt sein. Der christliche Kreis wird auch über seine eigentlichen Aufgaben hinaus den Gemeinden bei Bau und Erneuerung von Kirchen, Schul- und Schwesternhäusern hilfreiche Hand leisten und so weit sein Einfluß reicht, für die Erhaltung christlicher Sitte wirken.

Aber auch abgesehen von den Arbeitsgebieten, die mit dem Religiös-weltanschaulichen unmittelbar zusammenhängen, ist die grundsätzliche Einstellung der Kreiskörperschaften von großer Bedeutung. Auch im Landkreis gilt es, gegenüber Selbstsucht, Neid und Machtgelüsten das Gefühl für Volksgemeinschaft und brüderliche Verbundenheit zu wecken und zu pflegen. Täglich bietet sich hierzu Gelegenheit. Da sind die oft widerstreitenden Interessen von Stadt und Land, von Arbeiter- und Bauerngemeinden, von großen und kleinen Besitzern, von öffentlichen Betrieben und Gewerbetreibenden auszugleichen. Da heißt es, die Not der Rentenempfänger und die Erschöpfung der Steuerzahler abzuwägen. Da müssen wirtschaftliche und soziale Rücksichten bei der Bewilligung von Darlehen und Hypotheken vereinigt werden. Da sind die Bedürfnisse aller Berufsstände durch Beihilfen, Genehmigungen, Prämien, öffentliche Einrichtungen zu fördern. Da müssen die Verkehrsfragen, Wegebauten, Kraftpostlinien, Wasserleitungen, Elektrizitätsanlagen — abgesehen von ihrer wirtschaftlichen Tragbarkeit — aus dem Geist der Gerechtigkeit und der Gemeinschaft entschieden werden. Da sind die Beiträge und Unterstützungen für zahlreiche gemeinnützige und kulturelle Zwecke zu bewilligen oder zu versagen.

Alles das und vieles andere hängt von den Männern ab, die wir mit unserer Vertretung in den Kreiskörperschaften betrauen. Da ist es klar, daß wir nur tüchtige Männer in den Kreistag senden dürfen, die in unserem Sinne und nach unserer Weltanschauung arbeiten und entscheiden. Es müssen Männer sein, denen die religiösen Gesichtspunkte höher stehen als selbst die wertvollsten irdischen Rücksichten. Charakterfeste Persönlichkeiten müssen es sein, aber nicht Eigenbrötler. In Zeiten politischer Verwirrung und stürmischer Entwicklung wird der Blick leicht durch Schatten und Wolken getrübt und verliert die große klare Linie. Darum müssen wir von den Männern unseres Vertrauens fordern, daß sie sich über alle Dunkelheiten und Abgründe hinweg auf dem Boden der christlichen Religion und der durch sie bedingten Volksgemeinschaft die Hand reichen. Hierfür gibt in unserem Lande keine andere politische Vereinigung uns Katholiken so sichere Gewähr wie die Zentrumspartei. Sie ist am unbedingtesten und festesten der christlichen Weltanschauung verbunden. Sie sucht und erstrebt in der Volksgemeinschaft auch Verständnis und Gerechtigkeit für die anderen. Sie wird nach ihren Grundsätzen und ihrer Geschichte auch an dem Ausbau der Selbstverwaltung mitarbeiten, die allein uns vom zentralistischen Behördenstaat zum organisch aufwachsenden, allen Gliedern gerechtwerdenden, allen wertvollen Kräften Spielraum gebenden Staatsvolk umschaffen kann.

Die Riesenausmaße des „G 38".



Wie kaum ein anderes, vermittelt unser Bild einen tiefen Eindruck von den riesigen Abmessungen des neuen Junkersflugzeuges „G 38", das jetzt in Dessau den Pressevertretern vorgeführt wurde. Man erkennt das Zwillingsrad-gestell, das die Größe von Lokomotivenrädern hat und mit einer Preßluftbremse ausgerüstet ist, die ein sicheres und rasches Landen ermöglicht. Wie Augenzeugen des ersten Probefluges übereinstimmend berichten, ist gerade die Landung des Flugzeuges mit noch nicht gesehener Eleganz bewerkstelligt worden.

Anton Heinen 60 Jahre alt.

Der bekannte katholische Volkserzieher Anton Heinen vollendet am 12. November sein 60. Lebensjahr. Er ist im Kölnischen geboren, studierte Theologie, war einige Jahre Kaplan, dann Rektor der Töchterschule in Eupen. Seit 1909 gehört er der Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in M.-Gladbach an, wo er das Fachreferat für Familienfragen und Volksbildung innehat. Sein Arbeitsfeld sind weniger große Versammlungen, als kleine Gruppen von jungen Mädchen, Arbeitern, Bauern, mit denen er die praktischen Fragen ihres Lebens durchspricht. Im Winter leitet er seit einigen Jahren die Volkshochschulkurse für junge Bauern im Franz-Hitze-Haus in Paderborn. Die theologische Fakultät der Universität Bonn ernannte ihn anläßlich der Jahrtausendfeier der Rheinlande zum Ehrendoktor.

Heinen gehört in die Reihe jener katholischen Volkserzieher, die die feste Verwurzelung in der Kirche mit einer franziskanischen Weltoffenheit verbinden. Wie die Lehre der Kirche in ihm lebendig geworden ist, so weiß er sie, ohne daß er direkt von ihr spricht, in allem lebendig zu machen. Er hat die seltene Gabe des wahren Volkserziehers, die Dinge ganz einfach zu sagen, ohne banal zu werden, und auch das, was bei anderen banal wird, noch so zu sagen, daß es frisch bleibt und überzeugend wirkt.

Neben seiner praktischen Wirksamkeit her geht eine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit. Von seinen Schriften, die zum Teil in hohen Auflagen verbreitet sind, seien genannt „Die Familie", „Von Mutterleid und Mutterfreud", „Von alltäglichen Dingen", „Briefe an einen Landlehrer", „Jungbauer, erwache!"

Kardinal Bertram mahnt!

In dankenswerter Weise hat die katholische Presse, treu ihrer Tradition, aus Anlaß der bevorstehenden Kommunalwahlen eindringlich darauf hingewiesen, daß es für die katholischen Wähler ein großer Fehler sein würde, wenn sie auf dem Gange zur Wahlurne einzig wirtschaftliche Interessen im Auge haben und jene großen Aufgaben außer acht lassen, die für die religiösen Belange des Volkes, für die Erhaltung konfessioneller Schulen, den Schutz der christlichen Wohlfahrtspflege, die Seelsorge in Anstalten, ja für das ganze Gepräge des Kulturlebens in Stadt und Land von entscheidender Bedeutung sind.

Dazu kommt, daß der Ausgang der Kommunalwahlen indirekt starken Einfluß übt auf die Gestaltung der Gesetze in den Parlamenten, in denen der Kampf für und gegen christliche Weltanschauung, für und gegen Gottes Gesetz und christliche Lebensordnung mit einer früher nie gekannten Heftigkeit geführt wird.

In die Hand der Wähler sind somit Entscheidungen von größter Tragweite gelegt.

Berufen zum Schutze der heiligsten Güter des Volkes, wendet sich daher der Episkopat immer von neuem an alle katholischen Wähler und mahnt sie:

Jeder ist verpflichtet, an der Wahlurne zu erscheinen.

Die katholischen Wähler sind zu mahnen, nur solchen Männern ihre Stimme zu geben, in deren Händen sie die höchsten Güter der katholischen Christenheit am besten gesichert wissen.

A. Kard. Bertram,
Fürstbischof.

Fays Sodener mit Menthol gegen Husten, Heiserkeit

Der sechste Sinn.

Roman.

Von

Willi Reese.

10)

(Nachdruck verboten.)

„Mr. Kapitän! Wir hätten uns den Koffer in der Kabine Nummer 388 gerne einmal angesehen!" Und dann mit einem bezeichnenden Blick auf zwei seiner Begleiter: „Bruns und Potton . . .!"

Die verstanden, wußten, was sie tun sollten und eilten dem Obersteward mit langen Schritten nach. Der hatte die Sperre bald erreicht, wo sich die Passagiere drängten und bereits darüber murrten, daß sie das Schiff immer noch nicht verlassen durften.

Der Steward hatte Mr. Adam Feeld endlich erspäht, quetschte sich durch die Menge.

„Mr. Feeld, haben Sie über Ihren in der Kabine stehenden großen Ueberseekoffer verfügt?"

Der Herr mit der großen Hornbrille drehte sich um und sah den Sprecher lächelnd an.

„Ganz recht, Oberst eward. Ich habe den Inhalt des Koffers in einen anderen Behälter, der bereits transportiert wird, mit hineingetan, um bei der Weiterreise nicht so viel Gepäckstücke zu haben. Der Koffer ist leer — ich schenke ihn Ihnen. Besten Dank!"

„Nein, Mr. Feeld, der Koffer ist nicht leer! Ich habe festgestellt, daß er sehr schwer ist!"

„Sie müssen sich getäuscht haben, Steward! Der Koffer ist leer! Und wie gesagt: ich schenke Ihnen den Behälter!"

Damit lüftete er den Hut und wandte sich ab.

Der andere dachte: Da mußt du dich ja doch getäuscht haben und eilte zurück, um sich gleich davon zu überzeugen.

Als er die Kabine 388 betrat, war er verblüfft, daß er seinen Kapitän und jene zwei fremden Herren dort anwesend fand.

„Nun?" fragte der Kommissar, „was hat Mr. Feeld gesagt?"

„Der Koffer wäre bestimmt leer, und er schenke ihn mir."

„Oeffnen!"

In ein paar Minuten war das ziemlich komplizierte Schloß mit dem Universaldietrich geöffnet. Der Deckel wurde hochgeklappt.

Dort drin lag in tiefster Bewußtlosigkeit — Mr. Adam Feeld!!!

— — — — — — — — —

Endlich hob sich die Schranke, und es war den Passagieren der „Gigantic" gestattet, das Schiff zu verlassen.

Sofort stürzte sich eine Herde farbiger Gepäckträger auf die Reisenden zu.

Demjenigen Herrn, dem der erste Niggerboy den Koffer trug, schritten unauffällig fünf Herren nach: zwei Kriminalbeamte hüben, zwei andere Kriminalbeamte und Mynheer Dr. Hinric van Buren drüben.

— — — — — — — — —

Broadway. Hotel „President Lincoln". Zimmer Nummer 13.

Es klopfte.

„Come in!" Herein traten zwei Kriminalkommissare, Mynheer Goorg Boompjes, der Sekretär Mynheer Willem Vandeldens in Amsterdam, jetzt in seiner wahren Gestalt, fuhr leicht zusammen, als er die beiden Herren gewahrte. Sein Gesicht wurde aschgrau.

„Mr. Goorg Boompjes, alias Frank Eeboom aus Amsterdam, ich erkläre Sie hiermit namens der holländischen Regierung für verhaftet!"

Der Sprecher drehte den Aufschlag des Ueberrockes herum, wo eine kleine Marke sichtbar wurde, die ihn als Kriminalbeamten auswies.

Goorg Boompjes verzog sein nicht unschönes Gesicht zu einer ekelhaften, scheußlichen Grimasse.

„Das macht nichts," Gentleman," sagte er ruhig.

„So sind Sie bereit, uns ohne Widerstand zu folgen?"

„Nicht ganz, Sir."

Blitzschnell hatte der Abenteurer in die Tasche gefaßt, und noch ehe es einer der beiden Kommissare hatte verhindern können, hatte er den Inhalt des kleinen Flakons bis zur Neige in den Mund geschüttet. Es war das Werk zweier Gedankenlängen.

In diesem Augenblick trat Dr. van Buren in das elegante Zimmer.

„Es tut mir leid, meine Herren, daß ich Sie enttäuschen muß!" sagte Goorg Boompjes mit höflichem Lächeln und setzte sich auf den hinter ihm stehenden Stuhl. Der Beamte ließ seinen Arm los. „Aber dieses Gift wirst sicher — totsicher! . . . So hier bei mir! . . . Ha, ha, ha! . . ."

Höhnisch und überlegen grinste der Sterbende die drei ganz entgeisterten Herren an, die genau wußten, was sie von den Worten, die jener soeben gesprochen hatte, halten sollten.

Da packte Dr. van Buren die Angst — grenzenlose Angst. Um Gottes willen! Der Mann durfte nicht sterben, ehe er nicht mit ihm gesprochen hatte! Wie ein Wahnsinniger stürzte er auf den Sterbenden zu, mit glühenden, angstgeweiteten Augen und keuchender Brust, grub seine Fingernägel tief in das Fleisch der Handgelenke Boompjes' und stieß mit heiserer Stimme hervor:

„Goorg Boompjes! Hören Sie mich?! Sie dürfen noch nicht sterben!! Sie dürfen nicht eher sterben als bis Sie mir meine Fragen beantwortet haben! Wollen Sie das tun?!"

Aus umflorten Augen sah jener ihn an — lächelte und nickte stumm.

„Sie gestatten mir aber wohl — daß — daß ich mich da auf den — den Divan lege, denn ich spüre bereits die — die verderbende Wirkung des Giftes . . . ah . . .!"

Mühsam erhob er sich, und schwer auf den Arm van Burens gestützt, schleppte Goorg Boompjes sich nach dem Divan. Henric bettete ihn mit großer Sorgfalt und so bequem, wie es nur irgendwie ging.

„Wo befindet sich Anka — Anka Vandelden??"

„Zu Hause in Amsterdam — Buiten Singel Gracht 6 — seit unserer Abfahrt von Hamburg — bestimmt!"

„Schwören Sie es angesichts des nahen Todes, Goorg Boompjes . . .!"

Mühsam hob er die Hand zum Schwur und flüsterte: „Ich — ich schwöre es — —!"

Unendlich erleichtert atmete Hinric van Buren auf.

„Wo befindet sich die Leiche Mynheer Willem Vandeldens?" war Hinrics nächste Frage.

„Leiche . . .?! — Hihihi! . . . Willem Vandelden — lebt — bestimmt!!!"

„Ich glaube es! — Wo aber halten Sie ihn verborgen?"

„Ich nicht . . . Ujjain Singg — der Inder — der Yogi . . . er hat ihn einen Meter tief in die — Erde eingegraben . . .!"

„Wo??"

„Ich weiß es nicht . . ."

„Wo befinden sich die Dokumente, die Sie und Ujjain Singg mir aus meinem Schreibtisch entwendet haben??"

„Dort im — Koffer — — auch die 100 000 Pfund von Haccerton, David u. Cie in London . . . und — und die Edelsteine und Perlen aus dem geheimen Wandschrank Willem Vandeldens — bis — bis auf die Augen Jaras . . . bis auf Jaras Augen, die — die hat Ujjain Singg — bestimmt . . .!"

„Wo haben Sie die Leiche Tobal Anabas??"

„Eingescharrt — Ujjain . . . weiß nicht, wo — —"

„Weshalb hatten Sie Anka verschleppt, und weshalb haben Sie mich in aller Welt herumgeschickt, Goorg Boompjes??"

Der Sterbende verzog sein bereits entstelltes Gesicht zu einem Lächeln und antwortete dann:

„Damit wir besser arbeiten konnten — ja . . . Ujjain Singg und ich — Ujjain, um sich Jaras Augen zu holen, und ich . . . ich nutzte die Gelegenheit aus . . . Ich wollte und mußte die Dokumente über Ihre Forschungen haben . . . für Monsieur Claude Duprat in Paris, der mir fünf Millionen Franken zahlen wollte . . . dazu die 100 000 Pfund und der Erlös der Edelsteine und Perlen, von deren Existenz ich — ganz durch Zufall erhielt ich Kenntnis davon . . . das heißt, ich pflegte Mynheer Willem Vandelden immer — immer zu — zu belauschen . . . hat sich oft gelohnt . . .! Ah . . . Jawohl." —

„Wo befindet sich Ujjain Singg jetzt — in Amsterdam noch??"

„Nein . . . Ujjain Sing ist längst fort — — ah, ich glaube, jetzt bin ich bald er—erlöö—"

Seine blau geschwollenen Lippen schäumten.

Sein Körper krümmte sich vor Schmerzen, und man sah es, wie er sich bemühte, gegen die rasende Qual dadurch anzukämpfen, indem er die Zähne krampfhaft zusammenpreßte.

„Sprechen Sie schnell — beantworten Sie mir noch die eine Frage, Goorg Boompjes! . . . Hören Sie mich, Goorg Boompjes . . .??"

Der nickte kaum merklich. Dr. van Buren neigte sich dicht zu des andern Ohr hinab und fragte:

„Wo befindet sich Ujjain Sing?? Sie müssen es mir noch sagen!!"

Der Sterbende nickte unmerklich. Riß noch einmal die Augen auf. Aber seine Stimme wollte nicht mehr so recht, und er mußte einigemal mit Sprechen ansetzen. Hinric hatte sein Ohr dicht zu seinem Munde herabgeneigt.

„Anuradhapura . . ." vernahm der Horchende wie ein Hauch.

„Haben Sie mir sonst noch irgend etwas zu sagen, Goorg Boompjes?"

Noch einmal raffte jener seine letzten Kräfte zusammen und lallte:

„Sagen Sie — mir noch — rasch — wie — wie Sie mir auf — auf die Spur — Spur gekom — gekommen sind . . ."

„Ich habe Sie beobachtet und bin Ihnen gefolgt, nachdem Sie Tobal Anaba in meiner Wohnung durch einen vergifteten Pfeil mittels eines Blasrohres getötet hatten."

Aber der hörte wohl schon nicht mehr.

Erschüttert wandte Dr. van Buren sich ab. Die beiden Kriminalbeamten standen noch immer wortlos abseits.

„Ihm ist nicht mehr zu helfen . . .", sagte Hinric monoton.

„Es ist, glaube ich, besser so für ihn!" meinte der eine Beamte.

Alsbald machte man sich dabei, den Koffer des Toten zu öffnen, und wirklich fand Dr. van Buren die so überaus wertvollen Dokumente darin vor, die man ihm gestohlen hatte, das Geld und die Wertsachen Vandeldens.

Am Nachmittag desselben Tages begab sich Dr. van Buren nach einem überseeischen Reisebüro und erkundigte sich, wann der nächste Dampfer nach Colombo abginge, und er erhielt den Bescheid, daß morgen vormittag die „Canopic" nach Indien fahre. Er belegte sogleich einen Platz.

Dann gab er folgendes Kabeltelegramm nach Amsterdam an Mynheer Carrel Vandelden auf:

„kabelt umgehend, ob anka im hause und ob ujjain singg noch dort nach dampfer canopic. bin auf fahrt nach colombo. hinric van buren."

Und auf hoher See erhielt er den Funkspruch am Bord der „Canopic":

„anka längst im hause. ujjain singg plötzlich verschwunden. gib sofort weitere nachricht. gruß anka onkel carrel."

Schmunzelnd schob er das Formular in die Tasche.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

Motorrad gegen Fußgänger.

Vier Personen ins Krankenhaus.

= **Hamm, 12. November.**

Sonntag abend ereignete sich auf der Provinzialstraße Hamm-Peltum ein schwerer Verkehrsunfall. Der Kraftwagenführer Peter Nowack aus Dortmund fuhr auf einem Motorrad von Hamm nach Peltum. Auf dem Soziussitz saßen seine Frau und eine etwa sieben Jahre alte Tochter. In der Nähe der Straßenbahnweiche fuhr N. in eine Fußgängergruppe. Während Nowack und seine Tochter weniger schwer verletzt wurden, erlitten seine Frau und ein junger Mann aus Altenbögge Schädelbrüche. Die vier Verletzten wurden in das städtische Krankenhaus nach Hamm gebracht. Der Motorradfahrer gibt an, die Fußgänger hätten einem ihnen entgegenkommen Kraftwagen ausweichen wollen und seien dadurch von einer Straßenseite zur anderen direkt vor sein Rad gelaufen.

★

Mit der Schere niedergestochen.

Gelsenkirchen-Buer, 12. Nov. In der vergangenen Nacht kam es in einem Hause an der Alleestraße zu einer schweren Bluttat. In dem Hause wohnt im oberen Stockwerk eine Bergmannswitwe G. mit ihrem 23jährigen Sohn. Im unteren Stockwerk wohnt eine zweite Familie, deren Oberhaupt mit der Frau G. anscheinend ein Verhältnis unterhielt. Dieser Mann hielt sich auch gestern abend in der G.schen Wohnung auf und geriet mit dem Sohne bald in eine heftige Auseinandersetzung. Der Sohn war in einer furchtbaren Erregung, griff plötzlich nach einer langen Schere, die auf einer Nähmaschine lag, und stach sie dem Liebhaber seiner Mutter tief in den Rücken. Ein zweiter Hieb traf den Mund des Mannes und drang in den Gaumen. Lautlos und blutüberströmt brach der Getroffene zusammen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

★

Der Zusammenbruch der Kölner Möbelfirma Bloch & Co.

× **Köln, 11. Nov.** Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Möbelfirma Bloch u. Co., GmbH., bei dem es sich um 500 000 Mark Passiva handelt, hatte ein Essener Blatt behauptet, daß die Inhaber der verkrachten Firma mit den Berliner Gebrüdern Sklarek in verwandtschaftlichen Beziehungen stünden. Wie der Westdeutsche Provinzdienst des WTB. hierzu mitteilt, hat der eigentliche Inhaber der Firma, Georg Tuch, ein gebürtiger Schlesier, wohl einen Verwandten mit dem Namen Sklarek, doch steht dieser wie Georg Tuch selbst mit den Berliner Sklareks weder in verwandschaftlicher noch in geschäftlicher Beziehung. Tuch selbst, dessen Verhaftung kürzlich gemeldet wurde, ist nach Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Mk. wieder auf freien Fuß gesetzt worden, ebenso sein Sohn Herbert.

Zu dem Zusammenbruch der Firma selbst erfahren wir, daß ein Kölner Bankhaus insofern betroffen wurde, als ein früherer Kassierer der Bankfirma das damals auf rund 40 000 Mark lautende Bankkonto von Bloch u. Co. auf Veranlassung dieser Firma mit rund 170 000 Mk. ohne Wissen seines Bankhauses hat überziehen lassen. Der Kassierer, der fristlos entlassen wurde, trat dann sofort bei der Firma Bloch u. Co. ein. Die Firma Bloch u. Co. hat weiter in ungefähr 50 Fällen Kunden dadurch geschädigt, daß sie diese Wechsel unterschreiben ließ unter Verdeckung des Wortes Primawechsel. Die Käufer glaubten, einfache Quittungen zu unterschreiben. Nachdem sie ihren Zahlungsverpflichtungen genügt hatten, mußten sie erfahren, daß die Wechsel in gleicher Höhe weiter umliefen, und daß sie sie nunmehr nochmals einlösen müssen.

★

Große Darlehensschwindeleien mit Grundschuldbriefen.

× **Saarbrücken, 12. Nov.** Die Landespolizei hat große Betrügereien eines hiesigen kaufmännischen Unternehmens, der Firma Peter Müller und Hans Bossong, aufgedeckt. Müller wurde verhaftet, während sein Kompagnon Bossong geflüchtet ist. Die Gesamthöhe der von beiden verübten Schwindeleien beläuft sich nach vorsichtigen Schätzungen der Polizei auf mindestens 300 000 Franken. Hauptsächlich im Saargebiet haben Müller und Bossong mit Darlehensschwindeleien zahlreiche Opfer gefunden. In Zeitungsanzeigen wußten sie als angebliche Geldgeber Kapital den Interessenten geschickt anzubieten, um sich dann von den Geldsuchern gute Sicherheiten in Form von Grundschuldbriefen geben zu lassen. Um die Sache den Kapitalbedürftigen noch geschmackvoller zu machen, boten sie diesen einen lächerlichen Betrag an, verfügten aber über die zur Sicherheit übereigneten Grundschuldbriefe in voller Höhe, wodurch sie sich erhebliche Gelder zu verschaffen vermochten. Durch diese Machenschaften sind zahlreiche Eigentümer kleiner Anwesen um ihr gesamtes Vermögen gebracht worden. Aber auch auf andere Art und Weise haben die Gauner verstanden, sich Geld zu verschaffen. Es ließ sich eine Firma aus Löhne in Westfalen dazu verleiten, der Schwindlerfirma ohne jede Anzahlung Heilapparate auf Kredit zu liefern, wofür sie als Sicherheit einen gefälschten Grundschuldbrief zur Verfügung stellten. Die Apparate hatten Müller und Bossong inzwischen weiter verkauft. Nur ein geringer Teil konnte bisher beschlagnahmt werden.

★

● **Hamm, 12. Nov. Der Hauptausschuß für Naturdenkmalpflege des Westfälischen Heimatbundes** hielt eine Sitzung in Hamm i. W. ab. — Der Landesvorsitzende, Museumsdirektor Dr. Reichling-Münster, berichtete zunächst über die kürzlich erfolgte Unterschutzstellung eines Wacholderhanges bei Wemlinghausen (Kr. Wittgenstein) und über die kurz vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen zur Sicherung des Ramselteiches bei Hövelhof (Kr. Paderborn) und des noch nicht gesicherten Teiles des botanisch hochwertigen Deutener Moores (Kr. Recklinghausen). Im Laufe des Sommers konnten außerdem vorbereitende Verhandlungen zum Schutze folgender Gebiete aufgenommen werden: Wiesenmoor bei Flaesheim (Kr. Recklinghausen), Felsenmeer bei Sundwig (Kr. Iserlohn), Schäferteiche bei Hörde, Mühlenberg bei Beverungen (Weser), Neuenhagen bei Niedersfeld (Kr. Brilon), Eicherwald bei Hilchenbach, Grundlose und Wolfsbruch im Ebbe sowie mehrere bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommene Gebiete im Kreise Siegen am Nordrand des Hohen Westerwaldes. Weiter ist es gelungen, eine Verschandelung des Naturschutzgebietes „Kahler Asten" bei Winterberg durch Anlage von Hochspannungsleitungen zu verhindern. Bei der Besprechung von Baumschutzfragen, denen in allen Teilen Westfalens erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird, berichtete der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Graebner-Münster über eine vorbereitete Polizeiverordnung zum Schutze sämtlicher bemerkenswerten Bäume des Kreises Altena. Sein ganz besonderes Augenmerk richtete der Hauptausschuß außerdem auf die Verunreinigungen vieler Flußläufe Westfalens durch Fabrikabwässer. Hierzu erläuterten Museumsdirektor Bänfer-Hamm und Kreisbaumeister Plaßmann die ungeheuren gesundheitlichen Schädigungen von Menschen und Tieren und die vom Sauerländer Heimatbund beim Regierungspräsidenten in Arnsberg unternommenen Schritte. Es müsse immer wieder ein energisches Einschreiten der Behörden gegen die Widerstände der industriellen Werke und gegen die Weiterbenutzung veralteter Kläranlagen gefordert werden. Professor Lange-wiesche-Bünde erläuterte sodann die in seinem Bezirk durch den strengen Winter hervorgerufenen Schädigungen der Tier- und Pflanzenwelt und berichtete über ein erfolgreiches Heranziehen Jugendlicher zu Zwecken des praktischen Vogelschutzes. Nach Mitteilung von Baurat Klotz-Recklinghausen sollen künftig in der Umgebung von Großstädten und Industriegebieten das Sammeln von Waldbeeren und Pilzen sowie das Betreten und Befahren von Waldgebieten durch Polizeiverordnung geregelt werden. Einer Anregung von Dr. h. c. Karl Wagenfeld-Münster und Baurat Klotz entsprechend soll im Anschluß an die im Naturschutzmerkbuch für die Provinz Westfalen angeführte Naturschutzliteratur eine Zusammenstellung der einschlägigen naturwissenschaftlichen Literatur betr. die Provinz Westfalen und die Nachbargebiete veröffentlicht werden.

Osterfeld, 12. Nov. Explosionsunglück auf „Jakobi". Im Kokereibetriebe der Zeche „Jakobi" platzte gestern früh um 7 Uhr ein Wasserabscheider. Dabei wurde der 29jährige, verheiratete Maschinist Josef Dahmen aus Osterfeld so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Oberhausen, 12. Nov. Durch Steinschlag getötet. In der gestrigen Frühschicht verunglückte auf Schacht „Concordia 2/3" der Hauer Wilhelm Weiand durch Steinfall tödlich.

)!(**Bonn, 12. Nov. Frau Zubkows Zustand fast hoffnungslos.** Auf Anfrage im Krankenhaus wird mitgeteilt, daß der Zustand von Frau Zubkow sehr ernst ist. Die Aerzte haben kaum noch Hoffnung, sie durchzubringen. Sie hat eine sehr unruhige Nacht verbracht. Infolge des besorgniserregenden Zustandes von Frau Zubkow ist nunmehr neben ihrer Schwester, der Landgräfin von Hessen mit dem Prinzen Christow auch ihr Schwager, der Landgraf von Hessen, in Bonn eingetroffen. Sie dürfen jedoch nicht an das Krankenlager der Frau Zubkow, da die Aerzte jeden Besuch verboten haben. Auch der ehemalige Kaiser läßt sich täglich zweimal über das Befinden seiner Schwester berichten.

Mainz, 12. Nov. Lettow-Vorbeck darf nicht sprechen. Im Rahmen einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei wollte am 11. November General von Lettow-Vorbeck einen Vortrag halten. Die Besatzungsbehörde hat dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei in Mainz unter Berufung auf eine Verfügung der Interalliierten Kommission vom 26. Februar 1928, nach der dem General von Lettow-Vorbeck verboten wurde, im besetzten Gebiet zu sprechen, mitgeteilt, daß dieses Verbot weiterhin aufrecht erhalten bleibe.

○ **Frankfurt** (Main), 12. Nov. **Direktor Kirschbaum bleibt zunächst in Haft.** Gegen den Beschluß der Strafkammer vom 14. d. M., wonach Dr. Kirschbaum (Direktor der Frankfurter Allgemeinen) bei Leistung einer Sicherheit in Höhe von 100000 Mark unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls von der weiteren Untersuchungshaft verschont bleiben soll, hat die Staatsanwaltschaft Beschwerde an das Oberlandesgericht eingereicht. Die Strafkammer hat hierauf heute auf Antrag des Staatsanwalts die Vollziehung ihrer gestrigen Entscheidung ausgesetzt. Das bedeutet, daß Dr. Kirschbaum zunächst in Haft bleibt, bis das Oberlandesgericht die weitere Entscheidung getroffen hat.

● **Fulda, 12. Nov. Ein Mord in der Rhön.** Am vergangenen Sonntag wurde der 75jährige Landwirt Albert Scheel vom Hof Wegrain in der Gemarkung Kohlgrund auf einem Feldweg zwischen Dietershausen und Wegrain unter eigenartigen Umständen tot aufgefunden. Ein Junge fand den Landwirt mit blutüberströmtem Kopf im Felde tot auf. Offenbar wurde dem Mann mit einem Knüppel der Kopf eingeschlagen. Die Landeskriminalpolizei in Frankfurt nahm sofort die Ermittlungen auf. Bisher wurden zwei Personen unter dem Verdacht, die Tat begangen zu haben, verhaftet und ins Fuldaer Gefängnis eingeliefert.

Die Massenmorde in Düsseldorf.

Endlose Liste der Verbrechen.

○ **Düsseldorf, 12. November.**

Ein Kind ist ermordet! Die kleine 5jährige Gertrud Albermann wurde von einem Lustmörder am Rande der Stadt mit 35 Stichen in den Oberkörper und einem Stich in die linke Schläfe getötet. Schauplatz des Verbrechens war die Gegend von Flingern und Grafenberg, ein Außenbezirk der Stadt Düsseldorf. Furchtbar ist die Bluttat des Mörders, der sich, wie bei der polizeilichen Untersuchung einwandfrei festgestellt worden ist, vorher sogar noch an seinem 5jährigen Opfer vergangen hatte. Aber noch viel entsetzlicher ist die Tat, weil damit eine Reihe von Verbrechen fortgesetzt wird, durch die die Stadt Düsseldorf schon seit Wochen und Monaten in Schrecken und Angst, in Grauen und Entsetzen gehalten wird. Als am Donnerstag die Vermißten-Meldung der kleinen Albermann bei der Polizei eintraf, hegte man größte Befürchtungen. Denn alle Anzeichen sprachen dafür, daß ein neues Kapitalverbrechen begangen woren ist, dem eine große Zahl ähnlicher schon in Düsseldorf vorangegangen ist. Mit einem gewaltigen Polizeiaufgebot wurde die in Frage kommende Gegend aufs genaueste abgesucht. Gertrud Albermann lebte in Düsseldorf bei Verwandten. Sie wurde das letzte Mal zusammen mit einem jungen Mann gesehen, als sie in bester Laune an der Wohnung einer Freundin vorbeikam und dieser zuwinkte. Seitdem war das Kind verschwunden. Trotz eingehendster Forschungen, trotz genauester Absuchung der Gegend, wo die Leiche später gefunden worden ist, blieben zunächst alle Nachforschungen der Polizei fruchtlos.

Welche Verbrechen waren dieser Untat vorausgegangen? Ende Oktober wurde eine Frau Meurer in Düsseldorf von einem Mann angesprochen, der ihr nachgegangen war, und als sie nicht darauf einging, schlug sie der Mann durch mehrere Hiebe auf den Hinterkopf nieder. Wenige Tage später wurde eine Frau Wanders ermordet. Dies ist der einzige Fall, der vielleicht nicht auf das Konto des Massenmörders zu schreiben ist. Vielmehr ist Frau Wanders das Opfer eines Zuhälters geworden. Aber zwischen dem 11. und 12. Oktober wurde Elisabeth Dörrier, zwischen dem 29. und 30. September Ida Reuter durch Hammerschläge auf den Kopf ermordet. Man fand die beiden mit zertrümmertem Schädel. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sie die Opfer desselben Mörders geworden sind. Am 25. August, also etwa einen Monat vor der letzten Mordtat, versuchte der Unhold die Hausangestellte Gertrud Schulte zu ermorden. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß das junge Mädchen dem Tode entrann. Sie hatte von dem Täter 21 Messerstiche erhalten, darunter einen Halsstich, der zum Tode geführt hätte, wenn nicht zwei junge Menschen, die auf die Hilferufe der Schulte herbeigeeilt waren, über eine Stunde lang die Adern mit den Händen zugedrückt hätten. Gertrud Schulte ist die einzige, die eine genaue Beschreibung des Täters geben konnte. Er hatte ihr sogar einen Namen genannt, der jedoch, wie die Nachforschungen ergaben, nicht richtig war.

Gertrud Schulte hat den Hergang der Tat kurz folgendermaßen geschildert: Sie wurde von einem etwa 24 Jahre alten Manne angesprochen, der sie einlud, mit ihm einen Vergnügungsplatz zu besuchen. Obwohl der stechende Blick des Mannes ihr unangenehm auffiel, konnte sie sich des von ihm ausgehenden Zwanges nicht entziehen. Man besuchte gemeinschaftlich einen Rummelplatz. Auf dem Heimweg begleitete sie der Täter und veranlaßte sie, schon früher auszusteigen. Er gab an, er wolle sie einen näheren Weg nach Haus führen. Aber bald hatte sie den Eindruck gehabt, daß er sie nur in eine einsame Gegend bringen wolle. Nach etwa einstündigem Weg behauptete der Mörder, er habe sich angeblich verlaufen, er wolle sich einen Augenblick ausruhen, und als auch sie sich setzte, versuchte er sie zu vergewaltigen. Sie wehrte sich aus Leibeskräften und schrie. Da erwiderte er plötzlich: „Dann mußt du sterben!" und im Bruchteil einer Sekunde hatte er ein Messer gezogen und blitzschnell auf sie eingestoßen. Verletzt waren, wie später festgestellt wurde, die Arme, der Rücken, die Lunge, die Beine. Im ganzen hat Gertrud Schulte 21 Stiche erhalten. Erst als Passanten hinzueilten, ließ der Mörder von seinem Opfer ab. Gertrud Schulte hat mehrere Wochen lang bewußtlos im Krankenhaus gelegen. Erst dann war sie vernehmungsfähig.

Diesem Verbrechen waren drei Attentate auf andere Personen wenige Tage vorher voausgegangen. In der Nacht zum 22. August wurde eine Frau Mantel von einem Manne angesprochen. Als sie nicht darauf einging und abbiegen wollte, erhielt sie einen Stich in den Rücken. Wenige Stunden später wurde die 18jährige Aenne Goldhausen plötzlich von einem Mann überfallen und durch mehrere Stiche so schwer verletzt, daß sie nur mit letzter Kraft die Wohnung ihrer Freundin erreichen konnte. Wäre nicht hier eine sofortige Bluttransfusion erfolgt, so wäre auch dieses junge Mädchen dem Tode verfallen gewesen. Wahrscheinlich zwischen den beiden Mordtaten machte der Verbrecher einen Ueberfall auf den Kaufmann Kornblum, den er ebenso wie Aenne Goldhausen wortlos niederstach. Am 24. August wurden in Flehe, einem Vorort von Düsseldorf, die beiden kleinen Mädchen Gertrud Hamacher und Luise Lenzen, 5 und 14 Jahre alt, durch Messerstiche ermordet. Die Aeltere scheint zuerst dem Mörder sich widersetzt zu haben. Dann muß sie geflohen sein, aber der Täter hat sie eingeholt und niedergemetzelt.

Dies nur die Bluttaten, die sich in Düsseldorf und seiner Umgebung vom 22. August bis jetzt zugetragen haben. Eine größere Pause trat allein zwischen dem Angriff auf Gertrud Schulte und der Ermordung der Ida Reuter ein. Der Grund dafür ist naheliegend. Das Messer des Täters war bei dem Angriff auf die Schulte entzweigebrochen. Er hat offensichtlich nicht gewagt, sich ein neues zu verschaffen und benutzte als Mordwaffe zunächst einen Hammer.

Die Polizei und das Publikum arbeiten fieberhaft an der Aufklärung. Ganz Düsseldorf ist in höchster Aufregung. Es wäre leicht, in diesem Augenblick Anschuldigungen gegen Beamte zu erheben. Aber es muß festgestellt werden, daß die Aufklärung solcher Verbrechen überaus schwer ist. Handelt es sich doch bei dem Täter offensichtlich um einen der Sexualverbrecher, die sich erfahrungsgemäß lange Zeit ihren Verfolgern entziehen können. Man kann der schwergeprüften Bevölkerung Düsseldorfs nur wünschen, daß der Täter möglichst bald gefaßt wird. Die Reihe und die Zahl seiner Mordtaten ist fast beispiellos.

★

Ein zweiter Brief des Mörders.

◈ **Düsseldorf, 12. Nov.** Es wird erst jetzt bekannt, daß vor ungefähr drei Wochen bei der Düsseldorfer Kriminalpolizei schon einmal ein Brief eingegangen ist, der auf gleichem Papier und ebenfalls mit Blaustift genau wie der letzte Brief lediglich eine Skizze mit großen Beschriftung darstellt. Nach ihm will der Mörder hinter Cerresheim, östlich anschließend an die Mordplätze in Flingern, und im Torfbruch in der Nähe eines Bauernhofes 1½ Meter tief eine Leiche verscharrt haben. Dieser Brief wurde damals von der Kriminalpolizei als eine Vortäuschung betrachtet und ihm keine weitere Bedeutung beigemessen, zumal man mit der Aufklärung des zurzeit letzten Mordes an der Dörrie zu sehr beschäftigt war. Heute gewinnt dieser Brief erhöhte Bedeutung, und man hat schon mit Nachgrabungen auf dem betreffenden Gelände begonnen.

Im übrigen durchschwirren seit Montag nachmittag die tollsten Gerüchte die Stadt, die von neuen Ueberfällen und von neuen Morden wissen wollen. Wie die Kriminalpolizei hierzu mitteilt, bestätigen sich diese Gerüchte glücklicherweise nicht. Zu der Mordpsychose scheint sich nunmehr eine Gerüchtspsychose gesellt zu haben.



Woher kommen Ihre Kopfschmerzen?

In der Mehrzahl aller Fälle liegt die Ursache zu Kopfschmerzen in mangelhafter Verdauung, in unregelmäßigem Stuhlgang und in Festsetzung aufgespeicherter Kotmassen in den Därmen. Diese trägen Massen vergiften Ihr Blut, bringen Ihr ganzes inneres System in Unordnung, und die Folge ist:

Benommenheit und heftige Kopfschmerzen,

die Ihnen Ihre gute Stimmung und Ihre ganze Leistungsfähigkeit nehmen, die Sie abgespannt, müde und matt machen, so daß Sie sich am liebsten am hellen Tage zu einer Zeit, wo Sie normalerweise kein Ruhebedürfnis verspüren, auf das Sofa oder ins Bett legen möchten, weil Ihnen Ihr Dasein verleidet ist und Sie für nichts zu haben sind.

Und dabei ist es zumeist eine Kleinigkeit, eine Spielerei, solchen Zuständen vorzubeugen und sie so gut wie völlig auszuschalten bzw. unmöglich zu machen

Halten Sie Ihre Därme, Ihr Verdauungssystem in Ordnung!

Kruschen hilft Ihnen und Ihrem Inneren. Kruschen sorgt für regelmäßigen Stuhlgang in milder, nicht reizender Form. Kruschen ist das ideale Abführ- und Darmreinigungsmittel, dabei völlig harmlos in seiner Wirkung, es durchdringt die Lebenszellen, entgiftet die Säfte, entsäuert und verjüngt Ihr inneres System. Beginnen Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Sie werden begeistert sein. Kruschen ist in der ganzen Welt als das typische Stoffwechsel-Salz seit Jahrzehnten bekannt und eingeführt. 1 Originalglas kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien und reicht für 100 Tage. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 12. Nov. New York hatte gestern den Selbstmord des amerikanischen Bankiers James J. Riordan von der County-Trust Company, obwohl er angeblich keine finanziellen, sondern gesundheitliche Beweggründe hatte, mit einer neuen starken Baissebewegung beantwortet. Diese hatte an der gestrigen Frankfurter Abendbörse schon zu einer weiteren Abschwächung geführt, und dazu beigetragen, daß auch heute vormittag die Stimmung lustlos und schwächer blieb. Aus Holland wurden neue Zahlungsschwierigkeiten kleinerer Bankfirmen im Haag und in Delft gemeldet, das Ausscheiden Dr Reinholds aus dem Mansfeldvorstand überraschte und die Wertlosigkeit des Accu-Bezugsrechtes verstimmte. So war es nicht verwunderlich, daß bei der vorherrschenden Geschäftsstagnation die ersten Kurse der heutigen Börse bis zu 5 Proz. verloren. Daß es sich aber bei den zu beobachtenden Abgaben um amerikanische Verkäufe von Investmenttrust handeln soll, ist kaum zu glauben, denn dazu war das herauskommende Material zu gering. Die Spekulation ist stark verschüchtert und zeigt nur noch geringe Unternehmungslust. Besonders schwache Veranlagung hatten Kunstseide- und Kaliaktien, die bis zu 7 Proz. verloren, Polyphon (minus 5,5) und Svenska (minus 9 M). Letztere beiden Papiere wurden angeblich durch schwache Londoner Kurse beeinflußt. Bei den Elektrowerten hielten sich zwar die Rückgänge in dem angegebenen Rahmen von 5 Proz., hatten aber bei Siemens und Elektrisch Licht und Kraft die äußerste Grenze erreicht. Auch im Verlaufe war die Kursgestaltung weiter uneinheitlich und überwiegend schwächer. Chadeaktien fielen mit einem erneuten Rückgang von 5 M auf (Anfangs minus 3 M), Polyphon lagen 3,5 Proz. unter Anfang. Anleihen ruhig, im Verlauf abbröckelnd, Ausländer zumeist behauptet, Pfandbriefmarkt still, Liquidationspfandbriefe und Anteile lagen heute überwiegend schwächer, Roggenpfandbriefe um Kleinigkeiten gebessert. Devisen lebhafter und fester, Dollar fest, Spanien schwächer. Der Geldmarkt lag unverändert leicht, Tagesgeld 6—8, Monatsgeld 8,5—10, Warenwechsel zirka 7⅞ Proz. Aber auch diese leichte Verfassung des Geldmarktes konnte dem Verlauf der Börse keine stärkere Anregung geben. Die Kurse hielten sich zumeist bei geringsten Umsätzen knapp behauptet.

Bremen: Baumwolle

	11. 11. Brief	11. 11. Geld	11. 11. bezahlt	12. 11. Brief	12. 11. Geld	12. 11. bezahlt
loko	18.92			19 77		
Dezember	18.17	18.07	18.07	17.86	17.77	17.79
Januar 1930	18.18	18.21	18.21	18.09	18.07	18.09
März	18.78	18.70		18.53	18.51	18.52
Mai	19.12	19.01	19.01	18.82	18.80	18.8
Juli	19.01	18.88	19.00	18.81	18.79	18.79
Oktober	19.27	19.20	—	19.10	19.07	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Baumwolle

	11. 11.	12. 11.		11. 11.	12. 11.
loko	9.10	9.46	Juni	9.40	9.34
November	9.11	9.05	Juli	9.45	9.3
Dezember	9.15	9.08	August	9.45	9.39
Januar 1930	9.45	9.14	September	9.45	9.39
Februar	9.23	9.16	Oktober	9.45	9.40
März	9.31	9.24	November 1930	9.45	9.40
April	9.32	9.25	Januar 1931	9.45	9.40
Mai	9.40	9.33			

Tendenz: stetig

	11. 11.	12. 11.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	6000	6000
Exportverkäufe	100	100
Egypt Upper F. G. fair loco	10.46	10.46

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	11. 11.	12. 11.
loco F G Surtee	8.20	8.15
„ F G Broach	7.30	7.25
„ F G Nr 1 Oomra	6.65	6.60
„ F G Americ Sind Punjab	8.05	8.00
„ F G Bengal	5.45	5.40
„ F G Sind	5.45	5.40
„ F G Tinnivelly	—	—

New-York: Baumwolle

	12. 11.	11. 11.		12. 11.	11. 11
loco	17.60	17.80	Mai	17.46 47	17.7
November	16.48	16.70	Juni	17.68	17.85
Dezember	16.77—79	17.07—08	Juli	17.67 68	17.88
Januar 1930	16.91—92	17.21	August	17.70	17.90
Februar	17.05	17.36	September	17.73	17.92
März	17.20—21	17.51 52	Oktober	17.75	17.95—98
April	17.33	17.66	Tendenz: kaum stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	8000
„ in Golf-Häfen	94000
Export nach England	1000
Export nach dem Kontinent	67 00
Zufuhren im Innern	20000
Fracht nach Liverpool	45
Fracht für Standard	60
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach Japan und China	6000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	12. 11.	11. 11.		12. 11	11. 11.
Dezember	16.48	—	Januar	16.97	—

Märkte.

Schweinemarkt in Altenessen.

× **Altenessen, 12. Nov.** Auftrieb: 579 Stück. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alte Ferkel 25—35, 8—10 Wochen alte Ferkel 35—45, 3—4 Monate alte Ferkel 45—55, 4—6 Monate alte Ferkel 55—90. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam.

Berliner Schlachtviehmarkt.

◇ **Berlin, 12. Nov.** Auftrieb: 1476 Rinder, darunter 473 Ochsen, 313 Bullen, 690 Kühe und Färsen, 2425 Kälber, 2443 Schafe, 10 781 Schweine; zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2392; Auslandschweine 2277. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, Kälbern glatt, Schafen und Schweinen ruhig. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 53—57, b) 48—51, c) 40—46; Bullen: a) 57—58, b) 54—55, c) 50—52, d) 43—48; Kühe: a) 46—49, b) 33—44, c) 27—31, d) 21—26; Färsen: a) 54—56, b) 47—51, c) 39—45; Fresser: 38—45; Kälber: a) 77—102, b) 68—92, c) 48—65; Schafe: a)

Vater sagt zur Mutter:

„Wenn das Mädchen in die Apotheke, in die Drogerie oder ins Reformhaus geht, soll es Pflug's „Waldflora"-Kräuterpulver und die kostenlose Broschüre nicht vergessen."

erzen



opfschmerzen?
liegt die Ursache zu
Verdauung, in un-
in Festsetzung auf-
en Därmen. Diese
t, bringen Ihr gan-
g, und die Folge ist:
d heftige
en.
g und Ihre ganze
Sie abgespannt, müde
sich am liebsten am
Sie normalerweise
auf das Sofa oder
nen Ihr Dasein ver-
haben sind.
ne Kleinigkeit, eine
beugen und sie so gut
nmöglich zu machen
me. Ihr Ver-
Ordnung!
Inneren Kruschen
ng in milder, nicht
das ideale Abführ-
völlig harmlos in
t die Lebenszellen,
und verjüngt Ihr
noch heute mit
hen
SALZ
Kruschen ist in der
toffwechsel-Salz zeit
führt. 1 Originalglas
und Drogerien und
Nachahmungen ab.
-Kruschen-Salz" und
uschen ist angenehm
eschmack.

Skizze mit großen
l der Mörder hinter
an die Mordplätze
Nähe eines Bauern-
scharrt haben. Dieser
inalpolizei als eine
ihm keine weitere
mit der Aufklärung
örrie zu sehr beschäf-
erhöhte Bedeutung,
n auf dem betreffen-

Montag nachmittag
on neuen Ueber-
en wissen wollen.
teilt, bestätigen sich
t. Zu der Mord-
rüchtspsychose gesellt

ıaft.

inholds aus dem
ie Wertlosigkeit des
war es nicht ver-
den Geschäftsstagna-
örse bis zu 5 Proz.
u beobachtenden Ab-
von Investmenttrust
enn dazu war das
. Die Spekulation
noch geringe Unter-
Veranlagung hatten
u 7 Proz. verloren,
(minus 9 ℳ). Leß-
lich durch schwache
Elektrowerten hiel-
ngegebenen Rahmen
und Elektrisch Licht
cht. Auch im Ver-
r uneinheitlich und
ielen mit einem er-
gs minus 3 ℳ), Po-
g. Anleihen ruhig,
zumeist behauptet,
andbriefe und An-
cher, Roggenpfand-
visen lebhafter und
Der Geldmarkt lag
Monatsgeld 8,5—10,
ch diese leichte Ver-
Verlauf der Börse
Kurse hielten sich
behauptet.

nessen.

579 Stück. Es koste-
erkel 25—35, 8—10
Monate alte Ferkel
—90. Größere ent-
angsam.

markt.

6 Rinder, darunter
Färsen, 2425 Käl-
n Schlachthof direkt
landschweine 2277.
latt, Kälbern glatt,
wurden für 50 kg
48—51, c) 40—46;
0—52, d) 43—48;
1, d) 21—26; Fär-
); Fresser: 38—45;
48—65; Schafe: a)

Butter:

potheke, in
haus geht,
äuterpulver
vergessen."

72, b) 58—66, c) 38—48, d) 45—56, e) 33—43; Schweine: a) 87—88, b) 87—89, c) 86—89, d) 84—86, e) 80—82; Sauen: 76—78.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 12. Nov. 1929.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	12. 11.	11. 11.
Weizen märk	222—223	224—225
Oktober	–	–
Dezember	236½—23[illegible]	239½—239
März	250½—50½	253½—52½
Tendenz	matt	matter
Roggen märk	160—162	162—164
Oktober	–	–
Dezember	177 176	180½—79½
März	191—190	193½—19[illegible]
Tendenz	ruhig	matter
Gerste		
Braugerste	187—203	187—203
Futtergerste	167—180	167—180
Wintergerste	–	–
Tendenz	ruhig	matter
Hafer märk	152—160	154—162
Oktober	–	–
Dezember	165	167
März	18[illegible]—8[illegible]	153½—82
Tendenz	matter	matter
Mais Waggon	189—190	193—194
frei ab Hamburg	–	–
Tendenz	schwächt.	ruhig

	12. 11.	11. 11.
Weizenmehl	35¾—32¾	27—33
Tendenz	schwächt.	ruhig
Roggenmehl	22½—23½	22½—25½
Tendenz	schwächt.	befestigt
Weizenkleie	10—10½	10—10½
Tendenz	schwächt.	ruhig
Roggenkleie	8¾—9¼	8¾—9¼
Tendenz	schwächt.	ruhig
Raps	–	–
Tendenz		
Leinsaat	–	–
Tendenz		
Viktoriaerbs.	32—36	32—36
kl. Speiseerbs.	24—26	24—26
Futtererbsen	21—22	21—22
Peluschken	20½—22	20½—22
Ackerbohnen	19—21	19—21
Wicken	23—26	23—26
Lupinen blau	13½—14½	13½—14½
gelbe	–	–
Seradella alt	16½—17½	16½—17½
neu	–	–
Rapskuchen	18.5—19	19½—19
Leinkuchen	23.4—23.6	23.4—23.6
Trockenschn.	9.20—9.6	9.2—9.6
Sojaschrot	18.1—18.4	18.1—18.4
Torfmelasse	–	–
Kartoffelflock.	14.6—15	14.6—15.0

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 50 Kg (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.25—1.80	bindfadengepr. Roggenstroh	1.35—1.45
Weizenstroh drahtgepreßt	1.15—1.35	Weizenstroh	1.20—1.30
Haferstroh drahtgepreßt	1.20—1.40	Häckselstroh	2.05—2.25
Gerstenstroh drahtgepreßt	1.15 1.35	Heu handelsübl.	3.00—3.40
Roggenlangstr	1.45 1.60	Heu, gutes	3.80 4.10
		Thymotee, lose	4.50 5.00
		Kleeheu	4.40—4.90
		Heu, drahtgepreßt	40

Magdeburger Produkten.

⊙ **Magdeburg**, 12. Nov. Weizen 228—230, Roggen 172—174, Sommergerste 205—210, Wintergerste 174—176, Hafer 174—176, Mais 189, Viktoriaerbsen 300—320, Weizenmehl 70% 33,75—34,75, Roggenmehl 70% 25,25 bis 26,25, Weizenkleie 11,60—12, Roggenkleie 10—10,50.

Berliner Produktenbericht.

◇ **Berlin**, 12. Nov. Die flaue Veranlagung des Weltmarktes, die heute in der Hauptsache durch die Liverpooler Notierungen dokumentiert wurde, da von Uebersee infolge Feiertags keine Marktmeldungen vorlagen, und das nach wie vor unbefriedigende Mehlgeschäft waren maßgebend weitere Preisrückgänge an der hiesigen Produktenbörse. Das mäßige Inlandsangebot von Weizen war nur zu etwa 2 ℳ niedrigeren Preisen unterzubringen. Roggen, der sowohl in Waggon- als auch in Kahnmaterial etwas reichlicher zur Verfügung stand, mußte sich Preisabschläge im gleichen Ausmaß gefallen lassen, obwohl die Mühlen ziemlich schwach versorgt sind. Am Lieferungsmarkt betrugen die Preisrückgänge 2,5 ℳ, nur Märzroggen war etwas besser gehalten. Weizen- und Roggenmehle haben kleines aber laufendes Konsumgeschäft, zu größeren Abschlüssen findet sich der Handel infolge der Unsicherheit am Brotgetreidemarkt nicht bereit. Die Mühlenofferten waren zumeist um 25 Pfg. ermäßigt. Hafer ist in feinen Qualitäten etwas knapper angeboten und im Preise ziemlich gehalten. Gerste wird dringlich offeriert und liegt matt.

★

Zucker.

× **Magdeburg**, 12. Nov. Nov B 10, G 9,90; Dez. B 10, G 9,95; Jan.-März B 10,40, G 10,30; März B 10,55, G 10,45; April B 10,60, G 10,50; Mai B 10,80, G 10,75; Aug. B 11,05, G 10,95.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, 13. November 1929.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen.
7—8 Uhr: Morgenkonzert.
10,15—11,15 Uhr: Schallplattenkonzert (Beka- und Parlophonplatten).
11,30—12 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Prof. Edmund Josef Müller. Melodiebildung in der Schule. Eine Anleitung zum bewußten musikalischen Hören.
12,10 Uhr: Mechanische Musik (Beka- und Parlophonplatten).
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert des Orchesters d. Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Tänze aus allen Landen. 1. Deutsche Tänze — Mozart. 2. Drei böhmische Tänze — Smetana. 3. Altwiener Tanzweisen — Kreisler. 4. Krakowiak aus der Oper „Pan Twardowsky" — Rojcki. 5. Holländischer Tanz — Siep. 6. Schwedischer Tanz — Tor Aulin. 7. Norwegischer Tanz — Grieg. 8. Zwei slawische Tänze — Dvorak. 9. Spanischer Tanz — Granados. 10. Tarantella — Martucci.
14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15—15,30 Uhr: Eis Bordemberge: Kinderspielstunde: Handarbeitsstunde für junge Mädchen.
16—16,25 Uhr: Frauenstunde. Dr. Margarete Thomae: Die Landfrau und die Sozialversicherung.
16,25—16,50 Uhr: Ungedruckte Dichter. Günter Eich: Lyrik.
16,50—17,30 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Märchen als Ausgangspunkt für den Gesamtunterricht. Lehrende: Eulenberg.
17,30—18,30 Uhr: Vesperkonzert. Ausführende: Karl Delseit (Klavier), Toni Faßbender (Violine), Karl Schwamberger (Cello). 1. Kleiner Marsch — Kreisler. 2. Moment musical — Schubert. 3. Walzermärchen — Schütt. 4. Nordisches Trio — Gade. 5. Arabesken — Debussy. 6. Walzer — Ravel. 7. Synkopation — Kreisler. Flügel: Bechstein.
18,30—18,50 Uhr: Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. Gesundheitsfürsorge. Kreisarzt Dr. Lohmer: Die behördlichen Maßnahmen zum Schutze gegen Epidemien.
19,15—19,40 Uhr: Dreißig junge Arbeiter berichten von ihrem Leben. Berichterstatter: Redakteur Georg Beyer.
19,40—20 Uhr: Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Universitätsprofessor Dr. Kuske: Die Klasse als Verbraucher.
20 Uhr: Abendmusik. Das Dortmunder Kammerorchester, Leitung: Paul van Kempen. 1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame" — Boieldieu. 2. Siesta-Walzer — Waldteufel. 3. a) Der Frühling — Grieg. b) Herzwunden — Grieg. 4. Kinderspiele — Bizet. 5. a) Einleitung zur Oper „La Traviata" — Thomas. b) Zwischenspiel aus der Oper „Mignon" — Schubert. 6. Militärmarsch — Verdi.
21 Uhr: Musikalische Allotria (2). Mitwirkende: Das Dortmunder Kammerorchester, Leitung: Paul van Kempen; Anton Imkamp vom Theater der Stadt Münster (Bah). Am Flügel: Walter Pistreich, Willi Bräuer.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend: Funkwerbung: Verkehrsnachrichten.
Anschließend bis 23 Uhr: Konzertübertragung aus dem Café Handelshof, Essen, Kapelle:
23—24 Uhr: Uebertragung der Tanzmusik aus dem Tanzpalast Casanova, Essen, Kapelle: Alban.

Die bekannte Fachzeitschrift
Motor-Kritik
schreibt in ihrer Nummer von Mitte August:
Nach dem Urteil der Fachleute der ganzen Welt ist in bezug auf Leistungsfähigkeit und fabrikatorische Durchbildung seiner Details **der neue Fordwagen der gesamten Weltkonkurrenz um Jahrzehnte voraus.**
Kaufen Sie daher nur den besten Wagen den neuen Ford.
Fischer & Co., G.m.b.H.,
Autorisierte Ford-Generalvertretung,
Münster i. Westf. Fernruf 23644/45.

Vermischte Anzeigen

Weihnacht'n naht!
Erfreuen Sie Ihre Lieben durch eine
geschmackvolle Stickerei
in Wäsche u. Kleidern
Einzelheiten von Spitze.
Monogramme:
hand- und maschinengestickt in la. Ausführung.
Ida Heß,
vorm. J. Wealage,
Münster, Salzstr. 71

Gelegenheitskauf für Wirte!
Hupfeld-Kunstspiel-Piano
modernes Modell, vollendetste Spielwiedergabe, in **Münster** stehend, wenig gespielt, sehr preiswert zu verk.
Ang. Fekting, Pianofortefabrik, **Bielefeld**, Bahnhofstr. 6. Fernruf 1425.

Achtung!
Wegen Stillegung des Betriebes
Restposten prima Houstuch und Gerstenkorn
stückweise billig abzugeben, auch im Tausch gegen Roggen.
Händler erhalt. Rabatt.
H. Niehues Ww.,
Neuenkirchen b Rheine

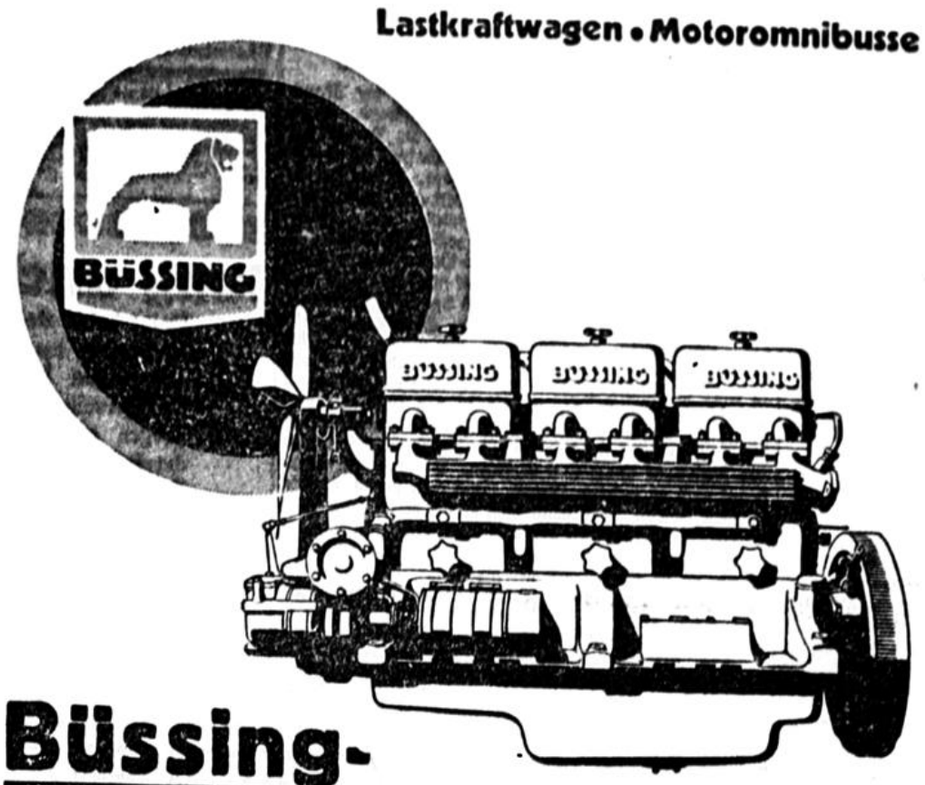
Automarkt

Viktoria-Rad
350 ccm (12 PS.), Modell 1929, mit Bosch-Ausrüstung, Soziussitz und Tachometer, wie neu, billig zu verkaufen. Preisangebote unter B T 664 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

4 PS. Opel
Zweis. Mod 29 neuw. Vierl.-Lim., Bauj. 29.
Pullman-Limousinen
10/40 Opel, 6-7Sitz
10/45 Brennabor, 6 Zyl.
10/50 Horch, Linksst. u. a. Wagen aller Stärken von 350.— an. (Ratenzahlung.)
Schlüter, Dortmund, Kuhstr. 10b.

Traktor.
„International", neuwertig, nur für Vorführungszwecke benutzt preiswert abzugeben. Anfragen unt. S R 20 an die Ans.-Verwalta. der Zeno, Münster i. Westf.

Lastkraftwagen • Motoromnibusse



Büssing-Sechszylindermotoren

Büssing baute als Erster serienmäßig Sechszylindermotoren für Lastwagen und Omnibusse •
Heute ist der Sechszylindermotor eine Selbstverständlichkeit •
Immer geht Büssing voran, wenn es sich nicht um bloße Neuerungen, sondern um tatsächliche Verbesserungen handelt •
Deshalb unser Wahrspruch •
BÜSSING
FÜHREND!
Automobilwerke H. Büssing Aktiengesellschaft • Braunschweig
Fritz Kiffe, Münster i. W.
Bahnhofstraße 50/56.
Telephon: S.-Nr. 24021 u. 26661, 26761, 26513, 25815.

Nicht Worte
sollen für mich werben -
was ich verspreche, halte ich!
Nur die Leistung
soll sie überzeugen.
Meine große Auswahl, meine anerkannt guten Qualitäten vergrößern täglich meinen Kundenkreis.
Pelzhaus Resi Sander
Münster, Bahnhofstr. 4, Telephon 21009



Sie brauchen ein Fahrrad, welches Sie auf allen Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und dabei nicht teuer ist. Überzeugen auch Sie sich: Edelweißrad ist gut und billig. Ein wirklich haltbares u. leichtlaufendes Rad zum niedrigsten Preis. Bisher über ½ Million geliefert. In jedem Ort, in jedem Land ist über 30 Jahre Edelweiß-Decker bekannt. Katalog 126 kostenlos.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Nr. 5
In Fahrradhandlung nicht erhältl., sondern nur von uns od. uns. Vertretern

HONIG
(Blüten-Schleuder) allerfeinste Auslese, Garantie für Reinheit. 10-Pfd.-Eimer Mk. 11.50, 5 Pfd. Mk. 6.75 fr. Nachn. Geb. trage ich fa12722
Fr. Viehof Rütner, Rumühle 153 (Bz. Hamburg).

Automobile!

Opel, Zweisitzer, geschloss.,	4/16 PS.,	Mk.	1000,-
Westfalia, Viersitzer, offen,	6/18	"	275,-
Chevrolet, 4türig.,	11/26	"	2400,-
N.A.G.-Limousine, Sechssitz.,	10/30	"	1500,-
Wanderer-Lieferwagen,	5/15	"	850,-
Mercedes-Lieferwagen		"	700,-

Günstige Zahlungsbedingungen.
Fischer & Co., Münster i. W.
Autorisierte Ford-Vertretung.

Wer sucht Geld?
In jeder Höhe ab Mk. 500.— für j. Zweck, Darlehen, Bau-Kaufgelder, Hypotheken. Auskunft kostenfrei und sofort durch Gerhard Dicks, Bochum-Werne, Werner Straße 37. Sprechzeit tägl. 3—7 Uhr. Telephon 2792 Lütgendortmund. Bei schriftlichen Anfragen Rückporto erbeten. Keine Vermittlung.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Weißnäherin
Gehilfin
für sofort gesucht. Kost und Wohnung frei.
Offerten unter D G an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Bäckerei und Konditorei sucht zu sofort jungen
Gehilfen
der firm in der Konditorei ist. Off. unter Z 1863 an Dorstener Volkszeitung, Dorsten.

Gesuche

Suche für mein. Sohn
Lehrstelle
bei kath. Sattler- und Polsterer-Meister.
Off. unt. B T 662 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Suche zum 15. Novbr. oder später
Stelle als Haushälterin
b. einz. Person frauenlosen Haushalt oder bei älter. Leuten. Bin in Küche u. Haushalt gewandt, sowie im Nähen erfahren, gutes Zeugnis vorhanden.
Off. unt. B T 663 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Kinderloses Ehepaar möchte
Kind
als Eigen annehmen gegen einmaligen Erziehungsbeitrag.
Off. unter Z 1864 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten, erb.

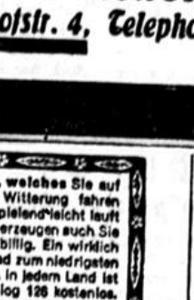
Drahtgeflechte



Preisliste frei
Jul. Grosse, Duisburg 11
Niederrh. Draht-Industrie

Hausfrauen!
Warum eine teure Waschmaschine? Für wenig Geld dieselbe Leistung.
Lotor-Lupus-Dampfwaschapparat
wäscht selbsttätig beim Kochen, ohne Strom, ohne Wassermotor. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung und Auskunft von
Heinr. Kalthues,
Flaesheim bei Haltern.
Vertreter gesucht.

Glas-Christbaumschmuck



Lassen Sie sich noch heute gratis und franko meinen neuen, reichhaltig. **Haupt-Katalog** mit über 1000 Abbild., wie Kugeln, Vögel, Eier, Gold- und Brillantreflex, Tiere, Formasch. usw. kommen. Für Händler und Private beste Bezugsquelle direkt ab Fabrik. Hohe Rabatte. Lieferung erfolgt in doppelter Verpackung.
Karl Köhler Nchf. M 44
Lauscha (Thüringen).

Gegen
Arterienverkalkung
vor all. als Vorbeugungsmittel hervorragend bewährt
Apotheker Dr Reißner's
Skleralsan
(Knoblauchessenz)
1 Fl. franko gegen Nachn. RM 2.50.
Stern-Apotheke, Essen, Steinstraße 13.

1 großer Stürzer **Geld- u. Bücherschrank,** 1 **Geldschrank** mittlerer Größe, billig zu verkaufen. Anfragen unt. B T 646 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster. cpt12041

Vom Niederrhein.

— — d. **Isselburg**, 13. November. **Steuermahnung.** Die hiesige Stadtkasse erinnert an die Zahlung der rückständigen Steuern, wie Hauszins-, Grundvermögens-, Hunde- und Gewerbesteuer, sowie der Beiträge zur Handwerkskammer und landw. Berufsgenossenschaft bis zum 16. ds. Mts. Am 18. ds. Mts. beginnt die kostenpflichtige Einziehung.

— d. **Isselburg**, 13. November. **Rentenzahlung.** Am Donnerstag, den 14. ds. Mts., findet die Auszahlung der Sozial- und Kleinrenten an der Stadtkasse hierselbst von vormittags 9—12 Uhr statt.

— d. **Isselburg**, 13. November. **Orthopädischer Sprechtag.** Am Donnerstag, den 14. ds. Mts. findet in Wesel, Versorgungsamt Esplanade 9 orthopädischer Sprechtag statt.

— d. **Isselburg**, 13. November. **Zu einer öffentlichen Versammlung** am Mittwoch, den 13. ds. Mts., abends 7.30 Uhr, im Lokale August Nienhaus ladet die **Zentrumspartei** alle Wähler und Wählerinnen herzlichst ein. Redakteur Kreyenberg, Duisburg, wird sprechen über die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen. Freie Diskussion.

—d. **Isselburg**, 13. November. **Die Prüfung der zu den Stadtverordnetenwahlen eingereichten Vorschläge** fanden im Rathaus statt. Eingegangen sind 3 Wahlvorschläge, nämlich: 1. Zentrum, 2. Freier Bürgerblock, 3. Mittelstandsliste, die sämtlich für gültig erklärt wurden.

—d. **Isselburg**, 13. November. **Theaterklub „Fidelitas".** Am Sonntag trat der hiesige Theaterklub „Fidelitas" mit seiner ersten wohlgelungenen Vorstellung in der diesjährigen Spielsaison an die Oeffentlichkeit. Die Sympathien, die dem Vereine entgegengebracht werden, kamen in dem sehr starken Besuch zum Ausdruck. Um 8 Uhr öffnete sich der Vorhang und das Raubritterschauspiel „Der Kerkermeister von Kuhnfels" ging über die Bretter. Die Spieler zeigten ein vortreffliches Spiel. Der Spielausschuß hatte mit diesem Stück eine sehr gute Wahl getroffen. Die Kostüme und die guten Bühnenverhältnisse trugen auch zum Gelingen des Abends bei. Die Pausen wurden durch schöne Musikvorträge ausgefüllt. Am kommenden Sonntag wird das gleiche Schauspiel noch einmal zur Vorführung kommen. Allen, die jetzt keine Gelegenheit hatten, der Veranstaltung beizuwohnen, kann diese für den kommenden Sonntag nur empfohlen werden.

— **Isselburg**, 13. November. **Martinszug.** Es war ein buntes bewegtes Leben, das am Sonntag abend der Schulhof der kath. Schule bot. Hier war nämlich der Sammelplatz für diejenigen Kinder, die den Martinszug mitmachen wollten. Freudige Erwartung glänzte aus ihren Augen und stolz zeigten sie sich gegenseitig die Fackeln. Manche Fackel zeugte von Liebe, Mühe und Geschick ihres Herstellers. Endlich war auch der St. Martin soweit, daß er sein Roß besteigen konnte; das hatte nämlich einen weiteren Weg zu machen und traf etwas verspätet ein. Nachdem sich der Zug formiert hatte, die Spitze bildete eine Feuerwehrgruppe mit brennenden Pechfackeln, dann das Tambourkorps des kath. Arbeitervereins, dann die jüngsten Schüler usw., in der Mitte St. Martin, setzte sich der Zug in Bewegung. Begeistert sang ihm die Jugend ihre Lieder, unterstützt von der Musikkapelle des Arbeitervereins, diese verstärkt durch Zollbeamte als ehemalige Militärmusiker. Herr Gärtner Dorrenbach ließ in seinem Garten Feuerwerk abbrennen, von Alt und Jung bestaunt. Dann ging es zum Marktplatz, wo nach Absingen einiger Strophen des Martinsliedes, St. Martin an die Kinder einige Worte richtete. Wie er sagte, freue er sich sehr darüber, daß der Zug mit jedem Jahre schöner werde. Für das nächste Jahr versprach er, jede Fackel, die Originalität aufweise, zu prämiieren, und auch zwei Herolde mitzubringen. Er dankte dann allen, die sich so bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt, besonders Herrn Theodor Böing, der die Spenden gesammelt hatte, der Feuerwehr, dem Tambourkorps, den Musikern, der Lehrerschaft, und auch allen Spendern der Gaben und Geldmittel; dann ging es zur Bescherung der Kinder zur Schule zurück, wo sich alles in Wohlgefallen auflöste. Auch der Elternbeirat möchte es nicht unterlassen, allen oben genannten für ihre Mitwirkung und Unterstützung zu danken. Auch den Spendern der Schokolade, die es ermöglichte, in den Tüten die Lücke zu füllen. — Wer die Spender waren, braucht nicht gesagt zu werden, das war auf den Packungen ersichtlich.

Nochmals den herzlichsten Dank!

Der Elternbeirat der kath. Schule Isselburg:
Kreyenbrink Vorsitzender.

— **Wesel**, 13. November. **Unfall beim Rangieren.** Montag früh wurde auf dem hiesigen Rangierbahnhof der Rangiermeister H. von hier, während der Ausübung seines Dienstes von einer Maschine erfaßt und ihm das linke Bein und die linke Hand abgefahren. Der Mann hat außerdem schwere Kopfverletzungen erlitten. Der Schwerverletzte wurde mit dem städtischen Krankenwagen dem Krankenhause zugeführt.

— **Rees**, 13. November. **Die „Einigkeit" des Bürgertums.** In Calcar sind „nur" 6 Wahlvorschläge eingereicht worden. 1. Zentrumspartei, 2. Beamte und Arbeiter, 3. Allgemeine Bürgerliste, 4. Klein-Bürgerliste, 5. Gemeinwohl, 6. Unparteiische Bürgerliste. — In Goch hat man sich mit „8 Listen aufgestellt". Darunter sind nicht weniger als 4 Listen, die den Mittelstand vertreten wollen. Wir finden da die Mittelstandspartei der Stadt Goch, die Bürgerliste, die Gemeinsame Bürgerpartei, die Christliche Bauern- und Bürgerpartei. In der Stadt Cleve sind unter 7 Listen die Wirtschaftliche Arbeitergemeinschaft und die Mittelstandspartei. Den Vogel bei all der Zersplitterung schießt jedoch Cranenburg ab, dessen Wähler 18 Wahlvorschläge zur Auswahl haben. — Daß eine derartige Zersplitterung dem Mittelstand nur Schaden bringt und ihn schließlich zur Ohnmacht verurteilt, liegt auf der Hand. Nur Einigkeit und Geschlossenheit wird den Mittelstand aus seiner Misere herausbringen.

— **Kevelaer**, 13. Novbr. **Ende der Wallfahrtszeit.** Mit dem Allerseelentage hat die Wallfahrtszeit ihr Ende erreicht. Der Verkehr stand nicht hinter dem der vergangenen Jahre zurück. Die Reichseisenbahn beförderte von Peter und Paul bis zum 1. November 381 000 Pilger nach hier. 338 Sonderzüge und zahlreiche Anhänger an planmäßige Züge brachten Wallfahrer aus den Rheinlanden, Westfalen und Holland. Die Zahl der Bittfahrer, die zu Fuß, mit Fahrrädern und Autobussen den Wallfahrtsort besuchten, läßt sich nur schätzen. Es werden insgesamt auch mindestens 200 000 Besucher gewesen sein. Die Zahl der Uebernachtungen ist dagegen gegenüber den Vorjahren merklich gesunken.

Amol hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nervenschmerzen und Erkältungsschmerzen. — In Apotheken und Drogerien erhältlich.

7 Melissen-, 3 Muskat-, 1 Nelken-, 6 Zitronenschalen-, 3 Zimt- und Kodernussöl, 14,14 Menthol, 600 Spirit., 400 Wasser.

Aus Kunst und Leben.

Stadttheater Duisburg.

Mittwoch, 13. November, A. 15,30, E. 18 Uhr: „Wie es euch gefällt" Lustspiel von W. Shakespeare; A. 20, E. 22,30 Uhr: „Wie es euch gefällt." — Donnerstag, 14. November, A. 20, E. 22,30 Uhr: „Monna Lisa" Oper von M. Schillings. — Freitag, 15. November, A. 20, E. 22,45 Uhr: „Die andere Seite" Drama von R. C. Cheriff. — Samstag, 16. November, A. 20, E. 22,45 Uhr: „Madame Butterfly" Oper von G. Puccini. — Sonntag, 17. November, A. 14.30, E. 16,45 Uhr: „Der Lügenbeutel" Komödie von C. Goldoni (geschl. Vorstellung); A. 19,30, E. 22,15 Uhr: „Die andere Seite." — Montag, 18. November, geschlossen. — Dienstag, 19. November, A. 20, E. 23,15 Uhr: "Der Vogelhändler" Operette von C. Zeller.

Turnen, Sport und Spiel.

Turnverein Phönix.

Am Sonntag feierte der Turnverein Phönix im „Großen Kurfürsten" sein 33. Stiftungsfest, das einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. In seiner Festansprache begrüßte der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Reinhard, zunächst die Ehrengäste, unter denen sich mehrere Stadtverordnete, Kreisjugendpfleger Schilling, Kreisjugendpflegerin Schmidt, der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Herr Sahlmann, befanden; ferner galt der Gruß des Vorsitzenden den Ehrenmitgliedern, den Turnbrüdern aus Rhede und Isselburg und der ganzen Versammlung. Dann las der Redner ein Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters vor und führte weiter aus: Es soll mir ein Beweis sein, daß alle von mir begrüßten Gäste die von uns betriebene Jugendpflege anerkennen und ihr Beachtung schenken. Die nachfolgenden Vorführungen sollen davon Zeugnis ablegen, daß auch im vergangenen Berichtsjahr bei uns fleißig gearbeitet worden ist. Alle Vorführungen werden zeigen, daß wertvolle Arbeit im Turnverein Phönix geleistet worden ist. Es ist unsere Hauptaufgabe, den Körper zu stählen und zu ertüchtigen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, die anwesenden Jugendlichen dringend zu bitten, sich einem Turn- oder Sportverein anzuschließen. Jeder Mensch soll heute Sport treiben zum Wohle seiner eigenen Person, zum Wohle der Vereine und zum Wohle des ganzen deutschen Vaterlandes.

Danach gelangte die Siegerliste der letzten Wettkampfsaison zur Verlesung, und im Anschluß wurde den Herren Deckers und Hallen für 25jährige Vereinszugehörigkeit ein Ehrendiplom überreicht. Nach dem gemeinschaftlichen Lied begannen die allgemeinen Freiübungen. Anschließend zeigte die Jugendabteilung des Vereins Bodenübungen, die einen humoristischen Abschluß fanden und die ebenso den Beifall der Zuschauer fanden wie die anschließenden Uebungen der Turner am Barren und die Freiübungen der Turnerinnen. Am Reck zeigte sich dann die erste Riege des Vereins, und es war ein Hochgenuß, diesen Darbietungen zuzusehen. Es folgten Barrenturnen der Turnerinnen und Bockstabübungen der Turner und als Schluß zeigten ihre Kunst die Turnbrüder aus Rhede und Isselburg an Barren und Pferd. Im Verlaufe des Festes überbrachte Kreisjugendpfleger Schilling dem Verein die herzlichsten Glückwünsche, zugleich auch im Namen des Oberbürgermeisters. Herr Johann Sahlmann beglückwünschte den Verein im Namen des Stadtverbandes. Der Vorsitzende dankte für die dargebrachten Wünsche und versprach, daß im Turnverein Phönix weiter im Sinne des Turnvaters Jahn gearbeitet werden wird. Das Fest nahm seinen Abschluß mit einem fröhlichen Turnerball.

Athletik-Sportvereinigung 1894 Bocholt.

Am Sonntag, den 24. November, findet der Mannschaftskampf im Boxen: Boxklub Sterkrode gegen Athletik-Sportvereinigung Bocholt statt. Da Bocholt jetzt über eine gute ausgebildete Mannschaft verfügt, ist es dem Verein möglich, in Zukunft mit eigener Mannschaft zu kämpfen. Es hat viel Mühe und Arbeit gekostet, um eine ringerfahrene Mannschaft zusammenstellen zu können. Denn Boxer sein, heißt hart sein, und diese Leute sind dünn gesät. Und wer meint, daß er Boxen kann und die nötige Ringerfahrung nicht hat, kommt mit seiner Idee noch lange nicht durch. Dieses hat sich in der Zeit, da hier in Bocholt geboxt wird, deutlich bewiesen. Hundert und mehr haben den Anfang gemacht, aber nur wenige haben sich durchsetzen können. Es ist der große Fehler, daß die Sache zu leicht genommen wird. Ohne die nötigen Vorübungen wird scharf gekämpft, ohne Vorbedacht, daß dies ein großer Fehler ist. Der gute Boxer soll die gesamte Gymnastik voll und ganz beherrschen. Und vor allem muß der Boxer über eine genügende Dosis Luft verfügen. Einen Sechsrundenkampf muß er bestehen können, wenn auch nur 3 Runden verlangt werden. Erst dann kann er sich mal in den Ring wagen. Die Mannschaft der Athletik-Sportvereinigung hat diese Schule durchgemacht und soll am 24. November beweisen, ob sie ihrer Sache gewachsen ist. Der Sterkrader Verein hat hier in Bocholt noch nicht gekämpft, wir wissen aber wohl, daß die Sterkrader Mannschaft im ganzen Ruhrgebiet sich als achtunggebietend bewährt hat.

Am vergangenen Sonntag konnten folgende Mitglieder die Uebungen für das Sportabzeichen des Deutschen Athletik-Sportverbandes 1891 bestehen: 1. Johann Ebbers 51 Jahre alt für das Silber-Abzeichen. 2. Georg Sahlmann für das Abzeichen in Bronze, 3. Theo Just für das Abzeichen in Bronze, 4. Gerhard Just für das Abzeichen in Bronze, 5. Fritz Looschke für das Abzeichen in Bronze. S.

Deutsche Jugendkraft

T. u. V. Bocholt.

Am Freitag, den 15. November, abends 8,30 Uhr findet im Vereinshaus eine wichtige Spielerversammlung statt. Es ist unbedingte Pflicht eines jeden Spielers, zu erscheinen.

Geschäftliches.

Halbe Menschen.

Ihre Zahl ist Legion. Ohne daß an ihnen besondere organische Veränderungen festzustellen wären, leiden sie an Herzanfällen, Schwäche- und Ermüdungserscheinungen, fühlen ihre Lebensfreude und Erwerbsfähigkeit herabgesetzt, sind lebensmüde, abgespannt, gereizt, — mit einem Wort: nervös. Mit den landläufigen Nerven- und Nährmitteln ist da nicht zu helfen. Es bedarf des Wiederaufbaues des Nervensystems, der Verjüngung und Erneuerung aller Lebenskräfte und Säfte. Eine Kolaferrin-Kur ist ein sicherer Weg zu dieser Lebenserneuerung. Die Kolaferrin-Gesellschaft gewährt jetzt allen Abnehmern, bei denen nach einer Kolaferrin-Kur nicht mindestens eine 25%ige Steigerung ihrer Erwerbsfähigkeit eingetreten sein sollte, einen unentgeltlichen, vierwöchigen Aufenthalt in herrlich gelegenen Sanatorien, Erholungsstätten oder Schiffreisen (im Winter Mittelmeer, im Sommer Nordlandfahrten): eine neuartige und wirklich großzügige Methode, die auf der wissenschaftlich begründeten Ueberzeugung von der Wirkungskraft des Kolaferrins beruht. Nach Druck der Prospekte hat die Gesellschaft die Verkaufspreise herabgesetzt und zwar kosten jetzt: 1 Original Schachtel RM. 3; 1 kl. Kurpackung RM. 7.50; 1 große Kurpackung RM. 30. Kolaferrin ist nur in Apotheken erhältlich. Gratisproben, illustr. Broschüren und die Voraussetzungen für eine kostenlose Nachkur durch die Kolaferrin-Gesellschaft, Berlin W 50, Marburger Straße 9.

Einen Vorsprung von einem ganzen Jahre gewinnt der, welcher im Herbst pflanzt!

Von außerordentlicher Bedeutung ist deshalb der unserer heutigen Auflage beiliegende Prospekt der Firma M. Reiersheims Blumengärtnereien in Erfurt.

Verantwortlich für den Hauptteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Karl; für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher; für Handel und Sport Dr. jur. K. Henkel, sämtlich in Dortmund. Alle Münster und das Münster and. Bernhard Rupp i. C., Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Steglitz. Verlag: Lange & Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Josef Wells.

Jung und schön

bleibt jeder, der sich auch die kleinste Aufregung erspart. Auch Sie sollten sich wegen kleinlicher Personalfragen, Kaufgesuchen, Verkäufen usw. keine Sorgen machen, sondern den Erfolg durch eine kleine Anzeige in unserer Zeitung zwingen . . . . . .

1 Btl. 50 ₰ hilft **Em-eu-kal** MIT DER FAHNE

IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN ERHÄLTLICH

RHEDE
Bekanntmachung

Gemäß § 49 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Amts- und Gemeindevertretungen werden die von den Wahlausschüssen für die am 17. November 1929 stattfindenden Wahlen zur Amtsvertretung und zu den Gemeindevertretungen zugelassenen Wahlvorschläge bekanntgegeben.

1. Wahl zur Amtsvertretung des Amtes Rhede.

Wahlvorschlag 1. Kennwort: „Zentrum".

1. Böing, Josef, Arbeiter, Rhede, Wolbrinkstraße 16
2. Decressin, Johann, Schneidermeister, Rhede, Neustraße 5
3. Rademacher, Gerhard, Landwirt, Vardingholt 75
4. Große-Venhaus, Theodor, Postschaffner, Altrhede 57
5. Overkämping, Josef, Landwirt, Crommert 16
6. Nienhaus, Johann, Landwirt, Krechting 60
7. Rölfing, Johann, Verwalter, Büngern 21
8. Wanning, Heinrich, Angestellter, Rhede, Industriestraße 10
9. Roessing, Franz, Wirt, Rhede, Kirchstraße 1
10. Steverding, Heinrich, Landwirt, Vardingholt 6
11. Schmeing, Heinrich, Arbeiter, Altrhede 48
12. Kammann, Heinrich, Amtsrentmeister, Rhede, Gildekamp 5
13. Tefvoler, Bernhard, Maurer, Rhede, Bergstraße 13
14. Wilking, Josef, Arbeiter, Rhede, Neustraße 41
15. Höffcher, Hermann, Schuhmachermeister, Rhede, Hohestraße 21
16. Böking, Bernard, Angestellter, Rhede, Diestraße 1
17. Essingholt, Gerhard, Landwirt, Altrhede 12
18. Wenning, Josef jun., Landwirt, Altrhede 3
19. Finke, Josef, Landwirt, Vardingholt 46
20. Tekotte, Bernhard, Landwirt, Vardingholt 74
21. van der Linde, Johann, Landwirt, Crommert 71
22. Schulze-Böing, Theodor, Landwirt, Crommert 56
23. Honsel-Ströing, Josef, Landwirt, Büngern 15
24. Spree, Johann, Arbeiter, Krechting 30

2. Wahl zur Gemeindevertretung der Gemeinde Rhede.

Wahlvorschlag 17. Kennwort: „Zentrumsliste der Arbeitnehmer".

1. Hams, Hermann, Schuhmeister, Rhede, Gartenstraße 5
2. Nienhaus, Johann, Andreher, Rhede, Nordstraße 37
3. Böing, Theodor, Händler, Rhede, Bergstraße 31
4. Schalthoff, Josef, Weber, Rhede, Industriestraße 6
5. Tüshaus, Josef, Weber, Rhede, Schillerstraße 20
6. Hoves, Josef, Stuhlmeister, Rhede, Jugendheim
7. Echers, Alois, Weber, Rhede, Karlstraße 16
8. Bisich, Johann, Weber, Rhede, Nordstraße 33
9. Frieling, Josef, Weber, Rhede, Bergstraße 12

Wahlvorschlag 18. Kennwort: „Einheitsliste der vereinigten Angestellten, Arbeiter, Handwerker und Gewerbetreibenden".

1. Decressin, Johann, Schneidermeister, Rhede, Neustraße 5
2. Wegmann, Josef, Fabrikant, Rhede, Auf der Kirchwiese 8
3. Tewocht, Wilhelm, Angestellter, Rhede, Neustraße 25
4. Roessing, Franz, Wirt und Konditor, Rhede, Kirchstraße 1
5. Middelkamp, Gerhard, Schreiner, Bergstraße 2
6. Hilks, Bernhard, Maurermeister, Rhede, Auf der Kirchwiese 8
7. Kuhlmann, Josef, Lehrer, Rhede, Deichstraße 12 b
8. Forge, Johann, Bäcker, Rhede, Burloer Straße 22
9. Hagedorn, Adolf, Kaufmann, Rhede, Krechtinger Chaussee

Wahlvorschlag 19. Kennwort: „Vereinigte Arbeiterliste".

1. Tefpoler, Bernhard, Maurer, Rhede, Bergstraße 13
2. Görkes, Josef, Maurer, Rhede, Neustraße 15
3. Uffing, Johann, Bauhilfsarbeiter, Rhede, Leostraße 17
4. Eimers, Josef, Maurer, Rhede, Lindenstraße 8

3. Wahl zur Gemeindevertretung der Gemeinde Altrhede.

Wahlvorschlag 1. Kennwort: „Zentrumspartei".

1. Schmeing, Heinrich, Weber, Altrhede 48
2. Beckmann, Heinrich, Pächter, Altrhede 28
3. Essingholt, Gerhard, Landwirt, Altrhede 12
4. Overkämping, Hermann, Weber, Altrhede 99
5. Wenning, Josef sen., Landwirt, Altrhede 3
6. Knoch, Bernhard, Passementier, Altrhede 91
7. Hahn, Wilhelm, Färber, Altrhede 60
8. Telaar, Anton, Pächter, Altrhede 30
9. Nienhaus, Heinrich, Landwirt, Altrhede 16
10. Ibbing, Hermann, Maurer, Altrhede 102
11. Rottstegge, Johann, Schreinermeister, Altrhede 22
12. Nelskamp, Heinrich, Weber, Altrhede 98

Wahlvorschlag 17.

Kennwort: „Arbeiter- und Gewerbetreibendenliste von Altrhede".

1. Wilking, Heinrich Weber, Altrhede 85
2. Rademacher, Gerhard, Schreiner, Altrhede 40
3. Steverding, Johann, Weber, Altrhede 90
4. Krafemann, Josef, Schreiner, Altrhede 67
5. Korb, Gerhard, Lagerarbeiter, Altrhede 66
6. Wilking, Bernhard, Bäumer, Altrhede 57
7. Deinn, Josef, Straßenwärter, Altrhede 73
8. Hovestädt, Heinrich, Anstreicher, Altrhede 52 I
9. Decressin, Hermann, Anstreichermeister, Altrhede 50
10. Wenning, Josef jun., Landwirt, Altrhede 3
11. Feldhaus, Hermann, Arbeiter, Altrhede 106
12. Deckers, Johann, Stellmacher, Altrhede 103

4. Wahl zur Gemeindevertretung der Gemeinde Büngern.

Wahlvorschlag 17. Kennwort: „Wissing".

1. Wissing, Johann, Landwirt, Büngern 27
2. Rehmen, Heinrich, Landwirt, Büngern 44
3. Rössing, Johannes, Landwirt, Büngern 3
4. Anwennendt, Gerhard, Landwirt, Büngern 13
5. Nienhaus, Wilhelm, Landwirt, Büngern 35
6. Hülsken, Johann, Landwirt, Büngern 18
7. Nienhaus, Anton, Landwirtschaftsgehilfe, Büngern 21
8. Schmeing, Josef, Landwirtschaftsgehilfe, Büngern 25

Wahlvorschlag 18. Kennwort: „Essingholt".

1. Essingholt, Bernard, Landwirt, Büngern 10
2. Honsel, Josef, Brennereibesitzer, Büngern 20
3. Nienhaus, Gerhard, Landwirt, Büngern 8
4. Honsel gt. Ströing, Josef, Landwirt, Büngern 15
5. Aehling, Johann, Landwirt, Büngern 31
6. Dahlhaus, Albert, Landwirt, Büngern 22
7. Niestegge, Johann, Landwirt, Büngern 11
8. Dahlhaus, Josef, Landwirt, Büngern 22
9. Essing, Josef, Landwirt, Büngern 34
10. Essing, Johann, Landwirt, Büngern 12
11. Lensing, Heinrich, Landwirt, Büngern 7

5. Wahl zur Gemeindevertretung der Gemeinde Crommert.

Wahlvorschlag 1. Kennwort: „Zentrum".

1. Schulze-Böing, Theodor, Landwirt, Crommert 56
2. van der Linde, Johann, Landwirt, Crommert 71
3. Overkämping, Heinrich, Landwirt, Crommert 15
4. Overkämping, Josef, Landwirt, Crommert 16
5. Tekotte, Heinrich, Landwirt, Crommert 43
6. Mehlis, Franz, Landwirt, Crommert 39
7. Beßbring, Johann, Landwirt, Crommert 26
8. Hoves, Josef, Landwirt, Crommert 19
9. Ebbers, Gerhard, Landwirt, Crommert 2
10. Seggewiß, Heinrich, Landwirt, Crommert 11 a
11. Tewordt, Wilhelm, Landwirt, Crommert 49
12. Rölfing, Bernard, Landwirt, Crommert 40

6. Wahl zur Gemeindevertretung der Gemeinde Krechting.

Wahlvorschlag 17. Kennwort: „Spree".

1. Spree, Johann, Fabrikarbeiter, Krechting 30
2. Wüpping, Stephan, Schreinermeister, Krechting 23
3. Ebbers, Gerhard, Fabrikarbeiter, Krechting 40
4. Ketteler, Hermann, Landwirt, Krechting 33
5. Franz, Adalbert, Fabrikant, Krechting 63
6. Böcking, Hermann sen., Fabrikarbeiter, Krechting 13
7. Tebrügge, Wilhelm, Landwirt, Krechting 50
8. Lammers, Gerhard, Landwirt, Krechting 58
9. Thielkes, Anton, Schneidermeister, Krechting 65

Wahlvorschlag 18. Kennwort: „Klötgen".

1. Klötgen, Heinrich sen., Landwirt, Krechting 52
2. Beßling, Johann, Zimmermeister, Krechting 69
3. Wenning, Johann, Fabrikarbeiter, Krechting 47 I
4. Rensing, Bernhard, Landwirt, Krechting 41

7. Wahl zur Gemeindevertretung der Gemeinde Vardingholt.

Wahlvorschlag 17. Kennwort: „Finke".

1. Finke, Josef, Landwirt, Vardingholt 46
2. Steverding, Heinrich, Landwirt, Vardingholt 6
3. Schlütter, Wenzel, Landwirt, Vardingholt 166
4. Thielkes, Heinrich, Obstbaumwärter, Vardingholt 163
5. Tekotte, Bernhard, Landwirt, Vardingholt 74
6. Tekotte, Bernhard, Landwirt, Vardingholt 112
7. Rademacher, Gerhard, Landwirt, Vardingholt 75
8. Klein-Oerde, Johann, Landwirt, Vardingholt 90
9. Dahlhaus, Bernhard, Landwirt, Vardingholt 57
10. Bußhaus, Wilhelm, Landwirt, Vardingholt 2
11. Schilling, Heinrich, Landwirt, Vardingholt 67
12. Holtschlag, Johann, Zimmermann, Vardingholt 9
13. Schroer, Bernhard, Landwirt, Vardingholt 38
14. Bilding, Hermann, Landwirt, Vardingholt 10
15. Klein-Hesling, Johann, Landwirt, Vardingholt 69
16. Tilden, Johann, Landwirt, Vardingholt 15
17. Wüstmenhaus, Josef, Schreiner, Vardingholt 121
18. Terhart, Johann, Landwirt, Vardingholt 86

Die Stimmzettel für die Amts- und Gemeindewahlen sind amtlich hergestellt. Sie enthalten alle zugelassenen Wahlvorschläge, das Kennwort und die Namen der ersten 4 Bewerber. Der Wähler hat durch ein Kreuz oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu kennzeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig. (9468

Rhede, der 8. November 1929.

Der Bürgermeister: gez. Dörner.
Die Gemeindevorsteher:
gez. Böing-Messing, gez. Tebrügge, gez. Essing, gez. Nienhaus, gez. Krasemann, gez. Tangerding.

Wer Weise, Wählt Wyen's Woll-Waren

Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erfle's echter Brennessel-Geist
Mk. 1.65 Mk. 2,40
Hochprozentig!
Stern-Drogerie
A. Steiner & Grote, Nordstraße 9.

N. Chaiselonguedecke zu verkaufen.
Mittelstr. 1. 2511g

Habe (9389
5 Eber
einen deckfähigen u. vier kleinere, von eingetragenen, prämierten Eltern, zu verkaufen.
Johann Brömmling, Hamminkeln.

2 gut möbl. 95.6r
Zimmer
ebenfalls 2 unmöbl., bes. Lagnahmefreie
Zimmer
(Nähe Karstadt's Fabrik zu vermieten.
Wo zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für sofort
Kellner-Volontär
von 17—20 Jahren, der gleichzeitig sämtliche vorkommende Arbeiten eines Restaurationsbetriebes zu versehen hat
Angebote unter Nr. 9486 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

13—14jährig. kräft.
Mädchen
für nachmittags gesucht 2513r
Königstr. 22.

Junger, lediger 2510g
Chauffeur
21 Jahre, der den Führerschein 1 und 3b besitzt, sucht Stellung. Nebenarbeiten können mit verrichtet werden.
Offerten erbeten unt. Nr. 2 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aelteres Ehepaar f. ein braves kath.
Morgenmädchen
im Alter von 16 bis 17 Jahren. 2509g
Ernststraße 2.

Zum 1. Dezember f. Lebensmittelgeschäft ein sauberes
Lehrmädchen
gesucht 9483g
Offerten erbeten unter Nr. 9483 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Koch-Lehrmädchen 9487r
für sofort gesucht.
Alfred Schneider Schützenhaus